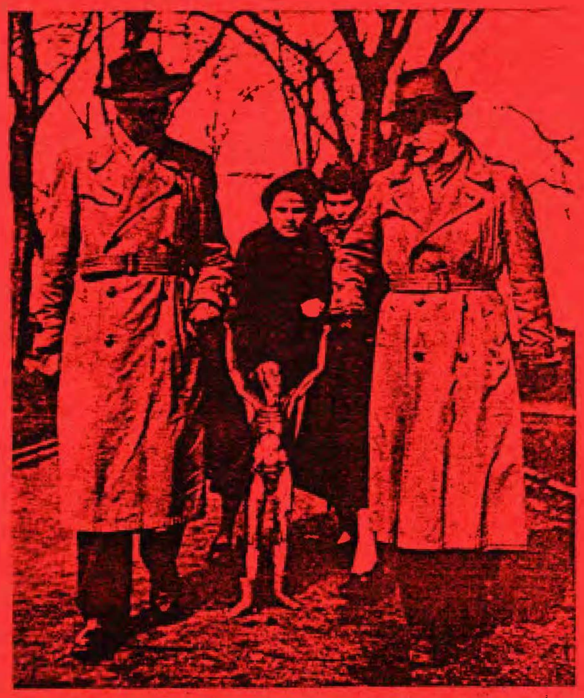


CENAP-REPORT

CR 276

Ausgabe 1/2002

Centrales Erforschungsnetz
Außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)



Die große Überraschung: Nur 70 cm hoch ... ist der Mars-Mensch. Er wurde in eine Spezial-Unterdruck Kammer übergeführt. Das War-Department teilte ausdrücklich mit: Es steht in keiner Weise fest, ob das Heimatgestirn dieser Menschen der Mars ist. Fest steht nur, daß sie planetarischer Herkunft sind, also von einem anderen Planeten unseres Sonnensystems oder eines Nachbarsternes stammen. „Unsere Bilder", fährt das Kriegsministerium fort, „sind die einzigen echten Aufnahmen, wir warnen vor billigen Fälschungen, die zurzeit sogar in der Weltpresse Eingang fanden."

Das Geheimnis des Silbermannes/Historie: Darbishire-Schwindel/Englische UFO-Akten/und vieles, vieles mehr

CENAP REPORT

Eine der ältesten deutschen, unkommerziellen UFO-Fachjournale als Privat-Zeitschrift.

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **Euro 22** (Inland) **Euro 25** Ausland) bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug". Kopierservive und Versendung: Rudolf Henke, Große Ringstr.11, 69207 Sandhausen.

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Zudem bietet Hansjürgen Köhler, Limbacherstr.6, 68257 Mannheim, astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Darüber hinaus arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP-Internet-Homepage:
http://www.alien.de/cenap
Email: **cenap@alien.de**

Guten Tag, liebe Leserschaft des CENAP REPORT;

willkommen im neuen Zeitalter, dem des Euro im Euroland. Ich hoffe Sie kommen inzwischen mit dem neuen Geld klar - vielleicht auch bei der Überweisung der neuen Abogebühren (siehe oben).

Wo man auch überall (unverhofft) mit den UFOs konfrontiert werden kann. Am 30.November 01 schaute ich gerade die Sat1-Hauptnachrichten »18:30«, als dort eine Reportage über Luftbrücken-Lebensmittel-Lieferungen nach Afghanistan lief. Sat1-Reporter Mike Lochner hatte die Chance bekommen im pfälzischen Ramstein einen der modernen amerikanischen "Rosinenbomber" (Typ C-17 "Globemaster") zu besteigen und die ganze Mission des Abwurfs von Lebensmittelpaketen in der afghanischen "drop zone" zu begleiten - 15.000 km weit weg. Unterwegs und mitten in der Nacht wird über dem Kaspischen Meer die C-17 von einem Lufttanker mit weiterem Treibstoff versorgt. Lochner's überraschender Kommentar zu dem "fliegenden Christbaum" über der C-17: **"Wie ein UFO entfernt sich über uns ein Lufttanker."** 5 Sekunden lang dieser hochpotentielle UFO-Stimuli endlich einmal auch auf Film fest gehalten - sah schon recht beeindruckend aus. Gerade auch in Anbetracht des Umstands, dass da tatsächlich nächtliche Luftbetankungsmanöver schon mehrfach rund um den Globus als UFO-Operation eingestuft wurden.

Und in der Großpackung der "Kinderschokolade" war zum Jahresende hin sogar eine "lustige" Anleitung, wie unsere lieben kleinen 'Engelchen' den alten "Papier-Schnipsel auf die Fensterscheibe-kleben-Trick" anwenden können, um UFO-Fotos zu erzeugen. Netter Spass, mal sehen ob in Folge dann auch neue "Fliegende-Untertassen-Fotos" auftauchen, um "außerirdische Besucher" zu 'dokumentieren'.

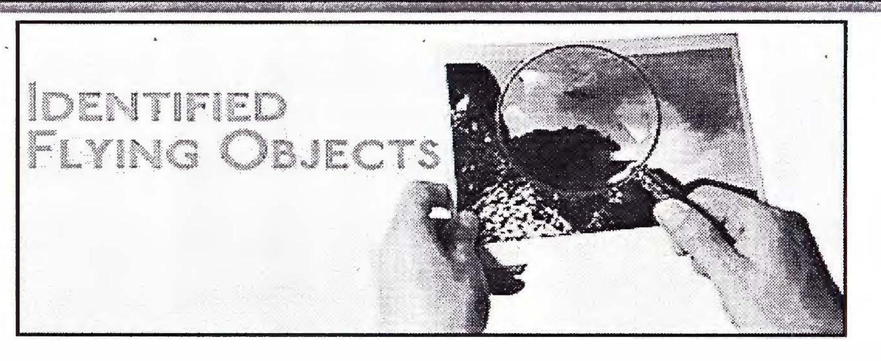
Ich bin gespannt was das Jahr 2002 bringen wird! Material liegt zwecks Veröffentlichungen im CENAP REPORT nach wie vor in Hülle und Fülle vor, ehrlich.

Damit verabschiede ich mich für den Augenblick und überlasse Sie ganz und gar dem Studium des CRs.

Ihr Werner Walter







Das Geheimnis des Silbermannes

Nachfolgende ufonachforscherische Detektivarbeit geht auf einen nicht-organisierten UFO-Interessenten zurück, der sich durch den behandelten Fall herausgefordert fühlte - und mit seinen Nachforschungen bzw Erhebungen in der Ermittlungsarbeit sogar uns UFO-Nachforschungs-Insider "aushebelte"; ist dies nicht interessant? Dies muß man einfach anerkennen - und es zeigt ebenso etwas anderes auf, was weitaus beschämender für die UFOlogie allgemein ist: Untersuchungen und Recherchen sind selbst für die "ohnmächtige Masse" bei längst vergessenen Themen/Fällen möglich. Ich sehe die nachfolgende Berichterstattung durch Achim Martin aber nicht als "Versagen" unserer Arbeit, sondern als äußerst hilfreiche Ergänzung. Bange ist mir nur um Eines: Wieviele derartige, unbekannt gebliebene Nachforschungs-Reportagen sind schon bei populären UFO-Zeitschriften und/oder bei populären Autoren im Zuge der Jahrzehnte eingegangen und wurden nie veröffentlicht/verheimlicht? Und wieviele derartige Arbeiten lagen/liegen auf den Schreibtischen irgendwelcher Menschen herum, die nicht wissen wohin damit?

Der Silbermann vom Mars - ein Nachforschungsbericht von Achim Martin, Heusweiler.

Alte UFO-Klassiker zu recherchieren, ist nicht nur fast immer eine zeitraubende und kostspielige - sondern oftmals auch eine frustrierende Angelegenheit, da Nachforschungen allzu oft ohne Ergebnis im Sande verlaufen. Je älter der Fall desto schwieriger ist es, noch lebende Zeugen ausfindig zu machen und über mögliche Stimuli lässt sich oft nur noch spekulieren. Der Staub der Zeit wird immer dicker und undurchdringlicher und wichtige Informationen lassen sich nur noch schwer ausgraben. Ein Beispiel für einen solchen Fall möchte ich heute vorstellen. Es geht dabei um das berühmte Foto, dass einen Außerirdischen zeigt, der von zwei geheimnisvollen Männern in Trenchcoats gehalten wird und in welchem im Hintergrund zwei Damen zu sehen sind, die das Geschehen beobachten. Das Foto vom Silbermann. Dieses Foto geistert schon seit den 50er Jahren durch die UFO-Geschichte und zeigt angeblich einen Überlebenden eines Untertassen-Absturzes. Wo und wann dieser Absturz stattgefunden haben soll, ist allerdings nicht so genau ersichtlich. Mal soll das Geschehen in Mexiko stattgefunden haben, dann war es wieder New Mexico in den USA und andere Quellen berichten von Arizona. Ein einziges Foto dient also praktisch als Beweis für mehrere angeblich stattgefundene Untertassenabstürze. Es ist offensichtlich dass da etwas nicht stimmen kann. Und in der Tat ist es so, dass die Aufnahme vom Silbermann unter den meisten UFO-Forschern, zumindest den

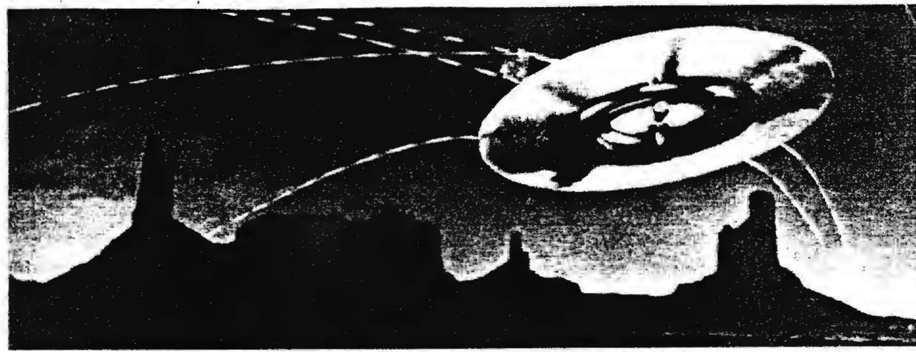
seriösen, als Fälschung gilt. Es soll sich um einen Aprilscherz einer Zeitung aus Deutschland gehandelt haben, welche in den 50er Jahren erschienen sein soll, so u.a. die Informationen die ich aus Klaus Webners Buch »Wesen aus dem Weltraum?« bezog. Der Haken an der Sache war nur: alle redeten von einem Aprilscherz aber niemand schien jemals den Orignal-Artikel gesehen zu haben. Wo und wann genau war denn nun das Foto zum ersten mal aufgetaucht und welche Geschichte steckte dahinter? April-Scherz oder ein echtes Foto von einem Außerirdischen? Fragen, denen ich auf den Grund gehen wollte.

Recherchen in den USA:

Wo sollte ich anfangen? Ich beschloss zunächst, meine Nachforschungen in zwei Richtungen zu lenken. Einmal wollte ich versuchen hier in Deutschland den Original Zeitungsbericht (falls existent) aufspüren und zum anderen wollte ich an den Artikel eines kleinen amerikanischen Wochenblattes namens *Talk Of The Times* vom Juni 1950 herankommen, der im Buch »Flying Saucers From Outer Space« des UFO-Pioniers Donald E. Keyhoe erwähnt wurde. Dieser Bericht schien mir eine heiße Spur zu sein, immerhin hatte ich hier einen Namen und ein Erscheinungsdatum, also etwas greifbares, dem ich nachgehen konnte. Das Problem war nur, ich wusste nicht ob die *Talk Of The Times* nach so langer Zeit noch existierte bzw. wo sie überhaupt erschienen war. Also streckte ich mit Hilfe des Internets meine Fühler nach Amerika aus. Im Keyhoe Buch wird erwähnt, dass das Foto in Arizona aufgenommen worden sein soll, also wagte ich einen Schuss ins Blaue und schrieb per E-Mail eine Anfrage an ein Institut in Arizona, welches sich auf die Katalogisierung aller jemals in Arizona erschienenen Zeitschriften und Zeitungen spezialisiert hatte. Die Adresse des Institutes hatte ich durch eine Suchmaschine über das Internet herausgefunden. Tatsächlich erhielt ich schon bald eine Antwort, leider eine negative. Eine *Talk Of The Times* sei in Arizona nie erschienen. Was nun? Keyhoe selbst war schon seit Jahren verstorben, aber vielleicht gab es jemand der sein Archiv, über welches er zweifellos verfügt haben musste, verwaltete? Also klopfte ich mal bei MUFON und CUFOS in den USA an. Während CUFOS erst gar nicht antwortete, konnte mir MUFON leider auch nicht weiter helfen. Weder im Falle des *Talk Of The Times*-Artikels noch im Bezug auf das Keyhoe-Archiv. Die Organisation hatte auch nie etwas von einem UFO-Forscher namens Ron Smotek gehört, welcher im Webner-Buch erwähnt wurde. Dieser Mr.Smotek hatte dem deutschen UFO-Untersucher Werner Walter vor Jahren die Information gegeben, dass das Foto am 1. April 1950 in Deutschland erschienen sein soll. Ich fand schließlich heraus, dass UFO-Veteran Richard Hall das Keyhoe-Archiv verwaltet, aber auch er konnte mir bezüglich des Artikels nicht weiterhelfen. Er vermutete, dass Foto sei ein Schwindel. Ich war in einer Sackgasse gelandet.

Recherchen in Deutschland:

Hier in Deutschland schickte ich Anfragen an Werner Walter, die GEP in Lüdenscheid und an Herrn Illobrand von Ludwiger. Die GEP konnte mir nicht weiterhelfen und verwies mich an Herrn von Ludwiger, der näheres wüsste. Dieser erinnerte sich daran den Bericht vor vielen Jahren gelesen zu haben, hatte diesen aber nicht in seinem Besitz. Er schrieb mir, der Artikel sei damals im Magazin *Stern* erschienen, ein April-Scherz gewesen und unterzeichnet von den Redakteuren R. Dacht und G. Logen. Also auf zum *Stern*. Doch auch diese Spur führte ins Nichts. Das Foto und ein dem entsprechender Artikel waren dort nie publiziert worden, schrieb mir das Magazin auf Anfrage. Hr. von Ludwiger musste da was durcheinander gebracht haben, was nach so vielen Jahren aber auch durchaus verständlich ist. Werner Walter schrieb mir wiederum, er hätte Informationen, nach denen das Foto am 1.April 1950 in einer Kölner Zeitung erschienen sei, doch seine Anfragen bei allen in Frage kommenden Zeitungen hätten nichts ergeben. Er verwies auf einen Artikel, der im März 1954 in der amerikanischen UFO-Publikation SAUCERS erschienen war. Dort stand, dass das Silbermann-Foto und eine weitere Aufnahme von einer Fliegenden Untertasse dazu, aus einer Kölner Zeitung stamme. Das Foto von dem



21. März 1950, 21.45 Uhr, über dem berühmten Monumental in Arizona, USA: Die erste Aufnahme einer „fliegenden Untertasse". Seit Wochen jagten amerikanische Düsenflugzeuge diese geheimnisvollen Himmelskörper. Einige fotografische Aufnahmen gelangen, aber sie zeigten nur die Lichtbahn der „Untertasse" als weißes Band am nächtlichen Himmel. Diese Apperate vermögen plötzlich ihre Richtung zu verändern, sie steigen auf und weichen aus, wenn ihnen ein anderer Himmelskörper begegnet. Im Augenblick der Richtungsänderung; da die „Tasse" gleichsam in der Luft stillstand, „schoß" der Flaksergeant D. Ussel (13. Airborn-Division) mit seiner Fernkamera nach dem fliegenden Projektil. Sekunden später, von Luft- und Flakraketen getroffen, zerplatzte die seltsame Scheibe in einem merkwürdigen Superfeuerwerk: Etwa zwanzig silberglänzende Kapseln fielen in einem heftigen Sprühregen zur Erde.



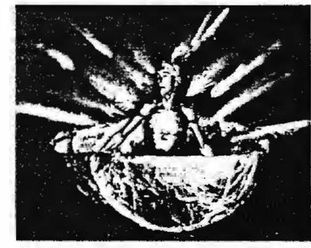
22.10 Uhr, Meldung aus dem „Tal des Todes": „Beobachten gespenstische Invasion!" Im Umkreis von 150 km von der Abschußstelle des Himmelskörpers war die gesamte Bevölkerung alarmiert. Nur ein einziger Bericht gelangte an das Kriegsministerium. Er lautete: „Sehen zunächst bläulichweiße Lichter, dann deutlich Gestalten, die sich scheinbar ratlos bewegten und merkwürdig unbeschwert dahinglitten wie Taucher unter Wasser. Die Erscheinung hielt sich nicht. Die Gestalten löschten sich selbst aus durch einen Trick."

Die ersten authentischen Bilder:

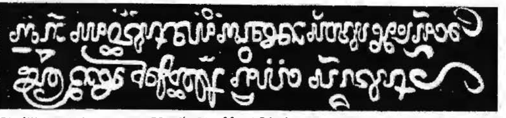
DER MARS-MENSCH!

Ein Sonderbericht aus der Wüste Arizonas

Welt-Copyright: NT



Als die silberne Kapsel zerplatzte: Der erste Mars-Mensch „gelangen"! Der Augenzeuge G'Man aus Phoenix-Arizona, McKerenich, berichtet: „Ich war mir der Größe des Augenblicks bewußt: Zum erstenmal seit Bestehen des Menschengeschlechtes sah ein Erdbewohner einen Gast aus dem Weltenraum! Aber ich war gleichzeitig erschüttert. Dieser Aluminium-Mensch schien von einer ungeheuern Verzweiflung erfüllt. Sein Körper trug einen glänzenden Überzug aus Metall-Folie. Die Sternwarte in Phoenix vermutet: Zum Schutz gegen kosmische Strahlung.



Die Wissenschaft vor neuen Rätseln: Die „Mars"-Schrift. Ent-Chiffrierer und Kode-Erfinder sind am Werk, um festzustellen, ob es sich um ein reguläres Abc oder gar um eine Spiegelschrift handelt.



Die große Überraschung: Nur 70 cm hoch ... ist der Mars-Mensch. Er wurde in eine Speziel-Unterdruck Kammer übergeführt. Das War-Department teilte ausdrücklich mit: Es steht in keiner Weise fest, ob das Heimatgestirn dieser Menschen der Mars ist. Fest steht nur, daß sie planetarischer Herkunft sind, also von einem anderen Planeten unseres Sonnensystems oder eines Nachbarsternes stammen. „Unsere Bilder", fährt das Kriegsministerium fort, „sind die einzigen echten Aufnahmen, wir warnen vor billigen Fälschungen, die zurzeit sogar in der Weltpresse Eingang fanden."

3

Flugobjekt sei am 21. März 1950 in Arizona entstanden und von einem Flak-Sergeanten namens D. USSEL (DUSSEL) aufgenommen worden. Der Redakteur der SAUCERS, Max Miller, bezog sich dabei auf eine amerikanische UFO-Forschungsgruppe namens Sciences Borderland Research Association. Darauf komme ich später noch einmal zurück.

Die Spur führt nach Köln:

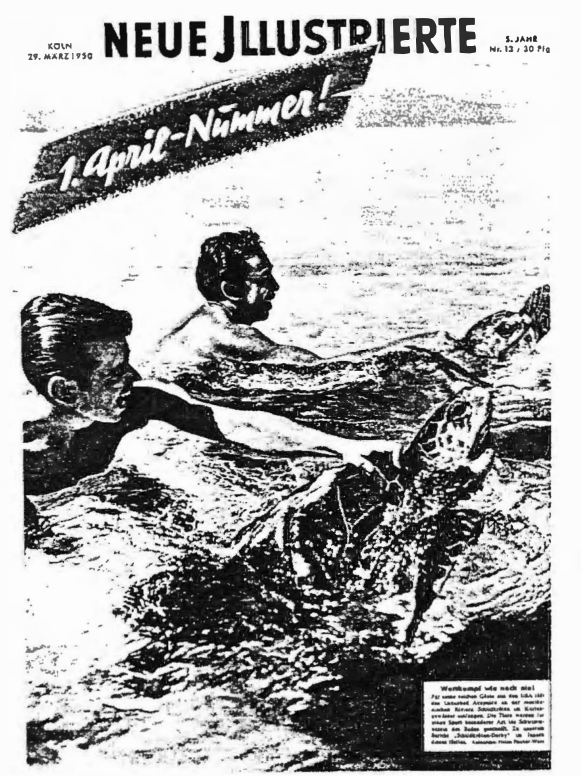
Köln also. Aber was nun? Laut Werner Walter waren schon alle Archive ortsansässiger *Zeitungen* durchforstet worden. Jagte ich einem Phantom hinterher und sollte ich aufgeben? Ich zermarterte mir meinen Kopf wer könnte noch etwas über das Foto wissen? Und plötzlich...siedend heiß fiel mir ein, dass ich in einem Buch des amerikanischen UFO-Historikers Loren E. Gross schon mal etwas darüber gelesen hatte. Glücklicherweise hatte ich das Buch noch in meinem Archiv, denn ich hatte schon befürchtet ich hätte es damals mit einem Grossteil meiner Sammlung verkauft. Und tatsächlich da war die Information. Mr. Gross schrieb, dass das Foto am 1.April 1950 in der Kölner **Zeitschrift** *Neue Illustrierte* erschienen sei. Sofort versuchte ich mit Mr. Gross in Kontakt zu treten um ihn zu fragen, ob er vielleicht eine Kopie des betreffenden Artikels hätte. Aber das gestaltete sich wieder mal schwieriger als ich dachte. Mr. Gross antwortete nämlich nicht auf meine E-Mails. Nun war guter Rat teuer. Ich ließ nicht locker und wandte mich an den amerikanischen Forscher Jerome Clarke, ob dieser nicht ein gutes Wort für mich einlegen könnte. Freundlicherweise tat er dies und zwei Tage später hatte es geklappt und ich hatte Post von Mr.Gross in meinem E-Mail-Briefkasten. Das Foto kannte er natürlich, aber wie alle anderen hatte er den Original-Bericht aus Deutschland ebenfalls nie gesehen. Er versprach mir aber zusätzliches Material zu dem Fall aus Amerika per Luftpost zu schicken. Abwarten und Teetrinken also. In der Zwischenzeit machte ich mich auf der Suche nach der *Neuen Illustrierten,* dieser ominösen Kölner Zeitschrift. Nachdem ich festgestellt hatte, dass das Kölner Landesarchiv zwar Ausgaben der *Neuen Illustrierte* besaß [Herausgeber: neuer Verlag GmbH, Köln; Verlagsleiter: Gustav Blankenagel; Hauptschriftleiter: Dr.Hans Rörig; Druck: Kölner Pressedruck GmbH], aber nicht die aus dem betreffenden Zeitraum, stellte ich per Internet Anfragen an mehrere Antiquariate im Kölner Raum. Und wieder hieß es warten....

Am Ziel. Zahlreiche negative Antworten gingen ein. Niemand besaß das entsprechende Exemplar. Ich war kurz davor aufzugeben, als ich im Internet auf eine Firma stieß, die alte Zeitungsexemplare als Geschenkmappen anbot. Ein letzter Versuch von mir, und....tatsächlich diese Firma hatte die entsprechende Ausgabe in Ihrem Archiv. Was ich nicht mehr für möglich gehalten hatte, war eingetreten. Zwei Tage später hielt ich die Ausgabe der *Neuen Illustrierten* vom 29. März 1950 in den Händen, wo mir schon auf Seite 3 der Silbermann entgegen blinzelte. Ich hatte es geschafft! Der Zeitungsbericht war ein Zeitschriften-Artikel. Schon auf den ersten Blick war klar: Es handelte sich um keinen Tatsachenbericht, sondern wirklich um einen reinen April-Scherz.

•Es war zu lesen: 21. März 1950, 21.45 Uhr, über dem berühmten Monumental in Arizona, USA: Die erste Aufnahme einer Fliegenden Untertasse. Seit Wochen jagten amerikanische Düsenflugzeuge diese geheimnisvollen Himmelskörper. Einige fotografische Aufnahmen gelangen, aber sie zeigten nur die Lichtbahn der Untertasse als weißes Band am nächtlichen Himmel. Diese Apparate vermögen plötzlich ihre Richtung zu verändern, sie steigen auf und weichen aus, wenn ihnen ein anderer Himmelskörper begegnet. Im Augenblick der Richtungsänderung da die Tasse gleichsam in der Luft stillstand, schoß der Flaksergeant D. Ussel (Dussel) (13.Airborn-Division) mit seiner Fernkamera nach dem fliegenden Projektil. Sekunden später von Luft- und Flakraketen getroffen, zerplatzte die seltsame Scheibe in einem merkwürdigen Superfeuerwerk: Etwa zwanzig silberngländende Kapseln fielen in einem heftigen Sprühregen zur Erde. Lichter, dann deutlich Gestalten, die sich scheinbar ratlos bewegten und merkwürdig unbeschwert dahi22.10 Uhr, Meldung aus dem Tal des Todes: Beobachten gespenstische Invasion! Im Umkreis von 150km von der Abschussstelle des

Himmelskörpers war die gesamte Bevölkerung alarmiert. Nur ein einziger Bericht gelangte an das Kriegsministerium. Er lautete: Sahen zunächst bläulich weiße nglitten wie Taucher unter Wasser. Die Erscheinung hielt sich nicht. Die Gestalten löschten sich selbst aus durch einen Trick.

•Als die silberne Kapsel zerplatzte: Der erste Mars-Mensch gefangen! Der Augenzeuge G'Man aus Phoenix-Arizona McKerenich (Meckerenicht) berichtet: Ich war mir der Größe des Augenblicks bewusst: Zum erstenmal seit Bestehen des Menschengeschlechtes sah ein Erdbewohner einen Gast aus dem Weltenraum! Aber ich war gleichzeitig erschüttert. Dieser Aluminium-Mensch schien von einer ungeheuern Verzweiflung erfüllt. Sein Körper trug einen glänzenden Überzug aus Metall-Folie. Die Sternwarte in Phoenix vermutet: Zum Schutz gegen kosmische Strahlung. Die Wissenschaft vor neuen Rätseln: Die Mars-Schrift. Ent-Chiffrierer und Kode-Erfinder sind am Werk , um festzustellen, ob es sich um ein reguläres ABC oder gar um eine Spiegelschrift handelt. Die große Überraschung: Nur 70 cm hoch...ist der Mars-Mensch. Er wurde in eine Spezial-Unterdruck-Kammer überführt. Das War-Department teilte ausdrücklich mit: Es steht in keiner Weise fest, ob das Heimatgestirn dieser Menschen der Mars ist. Fest steht nur, dass sie planetarischer Herkunft sind, also von einem anderen Planeten unseres Sonnensystems oder eines Nachbarsternes stammen. Unsere Bilder, fährt das Kriegsministerium fort, sind die einzigen echten Aufnahmen, wir warnen vor billigen Fälschungen, die zurzeit sogar in der Weltprese Eingang fanden.



Ein gelungener Scherz: Soweit also dieser fantastische Bericht mit seinen sensationellen Bildern. In der darauffolgenden Ausgabe vom 5. April 1950 wurden die Leser aufgeklärt, dass es sich lediglich um einen April-Scherz handelte. Leider wurde nicht berichtet, wie die Fotos entstanden oder welche Redakteure dafür verantwortlich waren. Es wurde nur erwähnt, dass es sich bei dem Silbermann um einen Artisten der Eisläufergruppe The Lidstones handelte. In der Tat erinnert das Foto mit den Silbermännern in der Wüste sehr an Schlittschuhfahrer. Auf dem kleinen Foto, von dem Silbermann in der Kapsel sind ganz klar die Gesichtszüge eines Menschen zu erkennen. Der Außerirdische war also keine Puppe oder war gemalt, sondern es handelte sich augenscheinlich um einen Menschen in einem Kostüm. Die ganze Aufnahme wurde dann scheinbar retuschiert. Leider lässt sich wahrscheinlich nach so langer Zeit nicht mehr feststellen, wer die Leute auf dem berühmten Foto sind, die den Silbermann halten bzw. wie die Fotomontagen gedeichselt wurden, zumal die Illustrierte schon seit vielen Jahren nicht mehr erscheint. In der dänischen Zeitschrift *UFO-Nyt* erschien einmal

ein interessanter Bericht über die mögliche Entstehung des Fotos. Darin berichtete der Forscher Ole Henningsen, dass es so aussähe als hätten die beiden Männer in Trenchcoats ursprünglich einen Kinderwagen gefahren, der dann herausgeschnitten wurde und durch den Alien ersetzt wurde. In der Tat ist es so, dass man sich gut einen Kinderwagen zwischen zwei Familienvätern vorstellen kann, die mit ihren Frauen einen Spaziergang machen. Übrigens wenn man die Mars-Schrift auf den Kopf dreht und vor einen Spiegel hält kann man lesen: DIE ERDE GEFÄLLT UNS NICHT! WIR MÖCHTEN WIEDER NACH HAUSE! Alles im allen kann man sagen, ein gelungener Scherz, der durchaus mit Mr.X aus Wiesbaden mithalten kann. Was mir noch auffiel, war die Tatsache, dass der Artikel nicht mit R. Dacht und G.Logen gezeichnet war, wie das durch die UFO-Literatur geistert. Möglicherweise wurde hier was durcheinander gebracht.

Der Silbermann kommt nach Amerika: In der Zwischenzeit bekam ich von Loren E. Gross die langersehnten Unterlagen u.a. eine Kopie des *Talk Of The Times*-Artikels. Diese berichtete in ihrer Juni 1950-Ausgabe: "Obenstehende Fotografie (es handelt sich dabei um das Untertassen-Bild) traf kürzlich aus Köln in Deutschland hier in San Diego ein und wir geben unserer Leserschaft die Chance es sich anzusehen. Der Herausgeber dieses Magazins war 40 Jahre seines Lebens als Fotograf tätig und hat dieses Foto genau wie die anderen, die wir zur gleichen Zeit erhielten, genauestens studiert. Es gelang ihm nicht irgendeinen Beweis für eine Fotomontage zu finden." Es folgt ein kurzer Hinweis darauf, dass Mr. Meade Layne, Direktor der BSR Associates ebenfalls die Fotos in seinen Publikationen veröffentlicht hat. Näheres zu Meade Layne folgt später noch. Anschließend veröffentlichte das Magazin Auszüge aus der *Neuen Illustrierten* in englischer Übersetzung, garniert noch mit dem berühmten Foto des Silbermannes und der Männer in Trenchcoats. Die Fotos von den Männchen in der Wüste und vom Silbermann in seiner Kapsel fehlen ebenso, wie die Wiedergabe der Mars-Schrift. Auf diese Schrift wird jedoch noch kurz eingegangen: Wir besitzen noch ein anderes Bild aus dieser Serie, welches scheinbar eine Reproduktion der Sprache der Raumreisenden ist. Wir glauben, sie ähnelt sehr den unübersetzten Schriftstücken, die man auf der Osterinsel fand. In der Oktober 1950-Ausgabe berichtet das Magazin erneut über die Fotos. Es heißt, dass zahllose Anfragen zu den Bildern das Magazin erreicht haben, dass man jedoch den Leuten nicht weiterhelfen könne. Man wisse weder die Namen der Personen auf dem Foto noch könne man Abzüge zur Verfügung stellen. Der Herausgeber weißt wiederum daraufhin, dass keinerlei Anzeichen für eine Fälschung gefunden wurden und auch die Vermutung, es handele sich möglicherweise nur um eine Puppe wurde abgelehnt. Bemerkenswert ist vielleicht noch, dass noch Werbung gemacht wurde, für einen Bericht der in einer der nächsten Ausgaben erscheinen sollte. Dr. Gee aus Frank Scullys berühmten Crashed-Saucer-Buch »Behind The Flying Saucers« hatte versprochen einen Artikel für die *Talk Of The Times* zu schreiben, sobald er von seiner Reise zu den Maya Ruinen auf Yucatan zurück ist. Auf Frank Scully und Leo G. Bauer brauche ich hier nicht weiter einzugehen. Ihre Geschichte von den Little Men und den abgestürzten Untertassen, dürfte allgemein bekannt sein. Alles in allem muss man sagen, schien die *Talk Of The Times* nicht gerade eine Quelle seriöser Informationen gewesen zu sein. Was wiederum auch nicht Donald E. Keyhoe in einem günstigen Licht erscheinen lässt, der damals diese augenscheinlich hanebüchene Story unkommentiert in seinem Buch wiedergab.

Welche Rolle spielte Meade Layne?

Wenn man die Geschichte verfolgt, wie das Silbermann-Foto nach Amerika kam, taucht immer wieder der Name Meade Layne auf. Dieser war ein amerikanischer UFO-Forscher, der bereits 1945 in Kalifornien, die sog. Borderland Sciences Research Foundation (BSRF) gründete. Die Organisation befasste sich jedoch nicht nur mit UFOs sondern auch mit ESP, Telekinese und anderen, sowohl parapsychologischen, als auch Forteanischen Phänomenen. Die Organisation behauptete u.a. auch, dass die US-Regierung seit 1955 über flugtaugliche Fliegende Untertassen verfügt. Das amerikanische Wochenmagazin Point ging im August 1950 ebenfalls kurz auf die

Silbermann-Story ein und berichtete dabei ausführlicher über Meade Layne. Der Mann aus Etheria: Nur wenige Bürger von San Diego wissen von dem kleinen Büro in der Adams Avenue, welches mehr Unterlagen über die Fliegenden Scheiben beherbergt, als die Luftwaffe. Dort, hinter einem Schreibtisch mit einem Stapel von Berichten, sitzt ein müder, dickwangiger Mann, der eine lange Schlacht mit Washington ausgefochten hatte um die Wahrheit über die geheimnisvollen Himmelsobjekte veröffentlichen zu können. Diese Woche präsentierte er etwas, mit dem die Luftwaffe bisher noch nicht aufwarten konnte: einen photographischen Beweis. POINT stellt der Öffentlichkeit exklusiv dieses Foto vor: einen 27-inch Aluminium Mann, vermutlich gefangengenommen nach einem Absturz nahe Mexiko City im letzten Frühling. Obwohl er nicht selbst hinter der Kamera stand, ist dies für Meade Layne der unwiderlegbare Beweis, dass die kleinen Männer aus den Scheiben real sind. Layne ist Vorsitzender der Borderland Sciences Research Associates und sein Büro dient als Sammelstelle für Meldungen über Flugscheiben. Seiner Meinung nach wurde die Existenz der Bilder in diesem Land verheimlicht und nach Deutschland geschmuggelt. Dort erschienen sie in einer Kölner Zeitung. Ein Verbindungsmann in Köln schickte Abzüge an Layne. Es folgt wiederum eine Wiedergabe der Geschehnisse in Arizona mit den Herren D.Ussel und McKenerich. Der Aluminium Mann stamme allerdings aus einer silbernen Kapsel, die bei einem ähnlichen Absturz in Mexiko zu Boden fiel. Es wird dramatisch: Fünf Männer wurden benötigt, so berichtet Mr. Layne, um den 27-inch Mann zu überwältigen. Dieser wurde schließlich völlig erschöpft ohnmächtig und konnte so in Ketten gelegt werden. Man gab ihm anschließend ein Aufputschmittel. Als der Eindringling wieder das Bewusstsein erlangte, kam es zu einem zweiten Kampf, doch plötzlich starb er zwei Stunden nach dem er auf der Erde gelandet war.

Wo kam er her? Meade Layne hat die Antwort: Er war ein Mann aus Etheria. Layne, der lange Zeit die Zwielichtzone zwischen Wissenschaft und Fiktion untersuchte, erklärt weiter: Wir sind Bewohner einer Kugel inmitten der gigantischen Welt von Eheria. San Diego hat das Glück genau im Zentrum eines großen ätherischen Sees, im Herzen einer großen ätherischen Stadt zu liegen. In der Tat brechen gerade in diesem Moment Wellen über unseren Köpfen zusammen. Wenn sie sich wundern, wieso sie diese Welt weder sehen noch berühren können...Mr. Layne hat die Antwort: Etheria liegt vollkommen hinter unseren visuellen und klanglichen Spektren. Die Etherianer führen Aufzeichnungen über sterbende Zivilisationen wie die unsere. Sie senden die sog. Fliegenden Untertassen aus um uns auszukundschaften und Informationen zu sammeln. Warum sie uns technologisch gesehen soweit voraus sind? Sie denken sich eine Scheibe zurecht und da ist sie! Tja...da kommen die UFOs also her! Geradezu sensationell, dieser Artikel im Point.

Schlusswort: Wie der Silbermann nun nach Amerika kam, wird man wohl nicht mehr so genau nachvollziehen können. Wer nun die Fotos zuerst veröffentlichte, Meade Layne oder die *Talk Of The Times* genauso wenig. Beide Quellen beanspruchten die sensationellen Fotos exklusiv für sich. Layne scheint die ganze Geschichte noch gehörig aufgepeppt zu haben. Fakt ist nur: der Original Bericht stammt aus Deutschland, erschien Ende März 1950 in einer Kölner Wochen-Illustrierte und war ohne jeden Zweifel ein Aprilscherz. Der Silbermann aus dem All war ein Eiskunstläufer. Interessant wäre es herauszufinden, ob irgendein Beteiligter von damals noch lebt, aber das wäre sicherlich sehr mühevoll und vielleicht ohne Aussicht auf Erfolg. Meine ganzen Recherchen übrigens, liefen ausschließlich über das Internet und per E-Mail. Ein Indiz dafür, wie wichtig und unerlässlich dieses Medium für uns UFO-Forscher geworden ist. Das Internet ist eine Quelle schier unerschöpflicher Informationen und ebenso lassen sich Informationen per E-Mail blitzschnell austauschen. Ich hoffe ich habe zeigen können, dass sich auch alte Fälle heutzutage noch aufklären lassen und dies eine Ermutigung für andere ist es mir gleichzutun. Ich glaube, wenn es eine Lösung für das UFO-Rätsel gibt, dann ist diese nur in ihrer Vergangenheit zu finden.

Danksagungen: Ganz besonders danken möchte ich Loren E. Gross, der mir die Hintergrundinformationen aus den USA besorgte und sehr kooperativ war. Seine Arbeiten und sein Wissen, was die UFO-Historie angeht, sind unermesslich wertvoll für jeden UFO-Forscher. Danke auch an Richard Hall und Jerome Clarke, sowie MUFON die ebenfalls versucht haben mir weiterzuhelfen. Hilfe erhielt ich auch von Ole Henningsen aus Dänemark, sowie Werner Walter aus Deutschland. Nicht vergessen möchte ich auch Illobrand von Ludwiger, der von den Skeptikern zwar immer gescholten wird, der sich mir gegenüber bisher aber immer sehr kooperativ zeigte [was sicherlich ganz nett ist, auch wenn die 'Info' im aktuellen Fall einfach falsch war; der Herausgeber].

Quellen:

Neue Illustrierte, Köln vom 29. März 1950
Neue Illustrierte, Köln vom 5. April 1950
Loren E. Gross: »UFOs A History April-Juli 1950«
Ole Henningsen: "The Silverman the retouched reality" erschienen in *UFO-Nyt* (1987)
Talk Of The Times , San Diego, Juni 1950
Talk Of The Times, San Diego, Oktober 1950
Point, San Diego, vom 25. August 1950
Margaret Sachs: »The UFO Encyclopedia«, USA 1980

UFOs - Historische Aspekte

UFO-Klassiker:

Der Schwindel-Fall Stephen Darbishire

UFO-Fälle kommen und gehen, manche aber bleiben wie in einem Zeitloch hängen und werden nie vergessen. Die britischen UFO-Forscher David Clark & Andy Roberts hatten Mitte September 2001 auf ihrer Internetseite www.flyingsaucery.com eine perfekte Überraschung zu einem klassischen Fliegenden Untertassen-Foto aus England parat, welches über Jahrzehnte hinweg hergenommen wurde um als unabhängiger Beweis der Authenzität der Scoutship-Fotos des amerikanischen Kontaktlers George Adamski zu gelten. Ja, es stimmt, geplatzte Schwindel sind im Gesamtspektrum der untersuchten UFO-Fälle nur ein kleiner Teil der Summe - doch darüber hinwegzugehen ist sehr gefährlich, weil ausgerechnet diese UFO-Schwindel einen massiven Einfluss auf das öffentliche und ufologische Verständnis des UFO-Themas haben. Natürlich, UFO-Schwindel sind selten, aber dennoch Standard bei den UFO-Berichten - ein Faktor, der zu gerne von UFO-Freunden des Fantastischen unterdrückt wird. Wie lange hat die Fliegende Untertassen-Aufnahme von Gordon Faulkner aus dem Jahr 1965 in Warminster gemacht die UFOlogie irregeführt? Wie lange hat das Scherzbild von Alex Birch die Welt genarrt? Andere, internationale Beispiele ließen sich anführen. Allzu schnell will die UFO-Gemeinde vergessen, dass jene Menschen im Zentrum bizarrer UFO-Meldungen lügen während man sie stellvertretend für das UFO-Mysterium gerne als ehrliche und vertrauenswürdige Leute in der Öffentlichkeit verkaufen will. Für die britische UFOlogie sind die Bilder von Faulkner, Birch und Darbishire Klassiker (die ebenso um die Welt gingen). Allesamt wurden von jungen Leuten produziert und ihre Echtheit wurd eüber Jahrzehnte nicht angezweifelt und so lösten sie viele Spekulationen aus - völlig unnötige wohlgemerkt, wenn man ihre Natur erkennt.

Die Darbishire-Aufnahme - Hintergrund: Im Sommer 1950 erreichten die Fliegenden Untertassen endlich die britischen Inseln - und zwar indem sie durch zwei populäre Sonntags-Zeitungen, dem *Sunday Dispatch* und dem *Sunday Express*, in einer ganz großen Medien-Promotion-Kampagne herauskamen. Beide Blätter machten aus den Büchern von Donald Keyhoe (»Flying Saucers are Real«), Frank Scully (»Behind the Flying Saucers«) und Gerald Heard´s »Riddle of the Flying Saucers« ganze Artikelserien. Bei der *Dispatch* stand Charles Eade als Herausgeber dahinter, weil sein Freund Lord Mountbatten in jenen Tagen persönlich an die außerirdische Herkunft der Untertasse glaubte und diese Sicht auf die Erscheinungen ernstzunehmen sei. Hinter den Kulissen war Mountbatten versucht, die Öffentlichkeit über seine Vorstellung aufzuklären, wonach eine echte Fliegende Untertassen-Invasion stattfindet. Eade gelang dies aufgrund seiner einflussreichen Zeitung wunderbar rüberzubringen und in den nächsten Jahren wurden in seiner Zeitung Untertassen-Sichtungen oftmals als Seite 1-Schlagzeilen dargestellt. Natürlich waren dabei auch kommerzielle Überlegungen im Raume gestanden. Lange Zeit jedoch war der Öffentlichkeit nicht klar geworden, woher dies alles kam. Mit diesen Storys konnte die Durchschnittsauflage von 700.000 verkauften Exemplaren auf zeitweise 2.4 Millionen hochgezogen werden - sicherlich wird dieser augenfällige Auflagenerfolg in Europa Beachtung gefunden haben. 1953 erschien dann das legendäre Buch von Adamski/Leslie (»Flying Saucers have Landed«) mit der Startauflage in England, die Öffentlichkeit war dort bereits dahingehend 'gefestigt' das Unglaubliche zu akzeptieren, weil es zudem eine schnelle technologische Fortentwicklung gab und man gerade den größten Optimismus entwickelte, wonach alsbald die Menschheit den Schritt ins All tun werde. Der nächste logische Schritt war nach den gelandeten Untertassen, dass diese endlich einmal dabei fotografiert würden - am besten natürlich auf den britischen Inseln. Doch die Briten wurden etwas enttäuscht - "Es ist geschehen. Es ist wirklich geschehen. Eine Fliegende Untertasse landete - und zwar in den Vereinigten Staaten von Amerika!" schrieb Wissenschaftsjournalist Maurice Goldsmith in der 3.Oktober 1953-Ausgabe des populären Londoner Magazins *Illustrated* nieder um die Adamski-Story mit entsprechenden Bildern hervorzuheben. Dies war der Startschuss für die Adamski-Story gewesen und im Winter 1953/54 wurden Story und Bildmaterial rund um den Globus verbreitet. Viele Schuljungen wurden von der Story erfasst und sie begannen sie träumen. Die Story und ihre Bilder erreichte auch die Little Arrow-Fram in Torver, deren Besitzer der Quaker Dr.S.B.Darbishire war. Sein 13-jähriger Sohn Stephen war ein aufgeweckter, intelligenter und kreativer Junge, der gerade alles Mögliche mit viel Spaß ausprobierte - und die Leute gerne in Aufregung versetzte. Ausgerechnet er sollte die erste Person in England werden, die sechs Monate nach der Publikation von Adamski´s Buch und der begleiteten Presse das Glück hatte eine Fliegende Untertasse nahe dem Boden beim sogenannten Old Man am Morgen des 15.Februar 1954 mit einer alten Kodak-Schachtel-Kamera zu fotografieren, die er von seinem Vater sich ausgeliehen hatte. Alsbald erschien seine Story nebst Bild in der *Lancashire Evening Post* aus Preston vom 18.Februar 1954. Es war quasi ein Abklatsch der Adamski-Untertasse. Bald darauf erschien ein Reporter der *Daily Mail* und alsbald war die halbe Weltpresse ebenso auf dem Bauernhof vertreten. Natürlich, Desmond Leslie als Koautor von Adamski bestätigte die Echtheit der Aufnahme nachdem er zwei Tage lang die Familie Darbishire besucht hatte. Er schloss völlig aus, dass der Junge die Aufnahme irgendwie gefälscht haben könnte.

Stephen dagegen genoss die Aufmerksamkeit und den Ruhm, schnell wurde er noch von Untertassen-Enthusiasten nach London eingeladen, wo die Vergrößerungen der Aufnahme schnell reihum gingen und rasch ausverkauft waren. Er berichtete später, welch verrückter Haufen diese Gruppe war und wie sie alle hysterisch um seine Aufnahme herumdiskutierten, einer behauptete gar in einer der "Lucken" ein gesicht erkannt zu haben. Während dieses London-Aufenthalts wurde Stephen und sein Vater auch darum gebeten in den Buckingham-Palast zu kommen, weil einer der Sekretäre (niemand anderes als RAD-Squadron Leader Sir Peter Horsley) des Duke of Edingburgh Interesse an dem Fall und am Thema bekundete um dann Prinz Philip zu unterrichten, von dem die *Sunday Dispatch* bereits berichtet habe, er habe an den Untertassen starkes Interesse und wolle mehr über sie wissen. Sir Peter war danach recht beeindruckt. Als die beiden Darbishire´s wieder auf der väterlichen Farm zurückkehrten, war der Rummel aber um das Bild von

Stephen noch lange nicht vorbei und sie lernten die "bizarre Welt des Fliegenden Untertassen-Kults" näher kennen. Sackweise erreichte die Familie Post aus aller Welt (darunter auch ein Brief von niemand anderem als Lord Dowding), das Telefon stand selten still und unangemeldete Besucher gaben sich die Klinge im Haus der Familie in die Hand. 1959 selbst lernte Stephen auf Einladung von Desmond Leslie niemand anderes als George Adamski bei dessen Promotion- und Vortrags-Besuch in London kennen. Zu dieser Zeit besuchte Stephen bereits die Kunsthochschule und war gereifter, so das er von Adamski völlig "unbeeindruckt" blieb und ihn einen "Verrückten" nannte.

Nun, wie kam dies nun alles ans Tageslicht? Clark & Roberts hatten den heute noch lebenden Künstler Stephen Darbishire ausgemacht und besuchten ihn am 7.April 01. Dabei erfuhren sie, das er sich mit allem und allen einen gewaltigen Spaß machte und sein Spiel mit den Leuten und der Welt spielte. Bereits 1986 hatte er dies als 46-Jähriger gegenüber Timothy Good in einem Schreiben mitgeteilt. Doch anstelle diesen Scherz zu akzeptieren reagierte Good völlig anders als erwartet. Er wurde nun von Good angegriffen und bekam vorgeworfen, mit "Dunkeln Mächten" zusammenzuarbeiten, die "einem geheimen Regierungs-Department angehören". Dies erinnerte ihn schnell wieder daran, in welchen paranoiden Welten schon drei Jahrzehnte vorher UFOlogen schwelgten - und das sich in der Zwischenzeit daran offenkundig nichts geändert hatte. Stephen hatte sich auch deswegen aus der ganzen Sache alsbald wieder zurückgezogen, auch wenn sein Vater durch den ganzen Rummel selbst abdrehte und zum Esoteriker wurde. Er begann auf seiner Farm einen Workshop einzurichten und begann komische Maschinen zu konstruieren mit denen er die menschliche Aura messen wollte und damit schließlich alternative Gesundheitskuren bewerkstelligen. Aufgrund dessen ließ Stephen aber selbst völlig die Finger von solchen Sachen, konnte aber seinem Vater nicht weh tun, der sich völlig in der spirituellen Welt verfangen hatte. Deswegen schwieg er auch so lange ob des Scherzes. Und nun die völlig unglaubliche Enthüllung über die Natur der Fliegenden Untertasse auf dem Foto: "Es war ein verrückt-ausschauender Lampenschirm um eine Glühlampe, dies habe ich nur etwas überbelichtet aufgenommen. Mehr nicht."

Englands geheimste UFO-Akten enthüllt

Welt-Exklusiv berichtete am 21.Oktober 01 der britische *The Observer* in einem Artikel von Paul Harris "Wie Churchill die Fliegenden Untertassen jagte". Die beiden skeptischen UFO-Forscher David Clarke und Andy Roberts stießen bei ihren Aktenauswertungen für ihr neues Buch »Out of the Shadows: UFOs, the Establishment and the Official Cover Up« (erscheint bis Mai 2002 beim britischen Verlag Piatkus) im Archiv des englischen Verteidigungs-Ministeriums (MoD) auf deklassifizierte Unterlagen einer ehemals geheimen "Fliegende Untertassen"-Studiengruppe namens "Flying Saucer Working Party" die nach einer Welle von Untertassen-Sichtungen im Oktober 1950 aufgrund einer Forderung von Sir Henry Tizard (wissenschaftlicher Berater der englischen Regierung damals) gegründet worden war, nachdem man bereits in Geheimdienstkreisen (genauer das Directorate of Scientific Intelligence/DSI) 1946 das Mysterium der sogenannten "Geisterraketen" im Auge behalten hatte. Das Dokument hat den Namen "DSI/JTIC Report No 7 - Unidentified Flying Objects" und ist eine "full Intelligence study", auf welche sich das Luftfahrtministerium im Sommer 1952 bezog, als Premierminister Winston Churchill sich insgeheim einen kurzen Überblick zur Untertassen-Situation wegen all den Schlagzeilen zum Thema in jenen Wochen geben ließ, wovon die UFO-Forschungsgemeinde bereits seit etlichen Jahren weiß (siehe CENAP REPORT 144). Nur wer genau Churchill unterrichtet hatte und woher er seine Informationen bezog, war bis heute nicht durchgekommen und selbst Nick Pope der ein paar Jahre lang den "UFO-Schreibtisch" im Sekretariat 2A in Whitehall besetzte hatte dieses Dokument nie eingesehen gehabt.



Winston Churchill

Die "Flying Saucer Working Party" bestand aus einem 5-köpfigen Team hoher Nachrichtendienstoffiziere vom Verteidigungsministerium, der britischen Luftwaffe (RAF), der Royal Navy und vom damaligen War Office. Sie unterhielt mit dem amerikanischen CIA und der USAF hierzu spezielle Kontakte. Die erste Sitzung der Gruppe fand in einem Raum des Hotel Metropole in der Northumberland Avenue beim Trafalgar Square in London statt. Als erster Beschluß wurde eingeleitet, das Militärpersonal UFO-Sichtungsberichte ans Verteidigungs-Ministerium einreichen solle. Binnen acht Monate erhielt die Gruppe so mehrere hundert Meldeeingänge, aber insgesamt waren davon nur drei Fälle glaubhaft genug, um außergewöhnliche Erscheinungen darin zu sehen: 1) Im Juni 1950 sah ein Meteor-Kampfflieger-Pilot auf Streife nahe der RAF-Basis Tangmere in Sussex ein "helles, rundes und metallisches Objekt", welches ihn in etwa 7 km Höhe überholte. Zur selben Zeit registrierte das Überwachungsradar von Eastbourne ein "ungewöhnliches Signal" mit wahnsinniger Geschwindigkeit. 2) Ein erfahrener Testpilot sah in den Morgenstunden im August 1950 ein flaches, diskusförmiges Objekt in S-förmigen Drehungen mit 1000 mph über der Royal Aircraft Establishment in Farnborough dahinziehen. 3) Zwei Wochen später sah der selbe Mann, dieses Mal in Begleitung von fünf weiteren RAF-Offizieren ein diskusförmiges Objekt niedrig am Horizont zwischen Guildford und Farnham hängen. Dann vollzog das Objekt eine Serie von Hochgeschwindigkeits-Manövern um dann wie ein fallendes Blatt zum Horizont hin zu verschwinden. Wie auch immer, die Dokumente beinhalten aber auch zahlreiche andere Pilotensichtungen (sogar von hochrangigen Soldaten wie Wing Commander F.) von "Fliegenden Untertassen", die sich dann als Fehlinterpretation von ganz normalen Flugzeugen entpuppten.



Sir Henry Tizard

Die "Flying Saucer Working Party" verfasste dann im Juni 1951 ihren geheimen Abschlußbericht, wozu es ein vorbereitendes Meeting mit dem CIA-Chefwissenschaftler Marshall Chadwell gegeben hatte. Ihr sechsseitiger DSI/JTIC Report No 7 kursierte eine zeitlang in den höchsten Kreisen, wurde aber niemals öffentlich gemacht. Der DSI/JTIC Report No 7 war soetwas wie eine Grundlage für künftige UFO-Betrachtungen des britischen Militärs gewesen, bei denen Ockhams Rasiermesser-Methode von Anfang an Vorrang hatte und sich ziemlich identisch wie entsprechende USAF-Verlautbarungen über die Ergebnisse von Projekt Blaubuch liest. Report No 7 beinhaltet die erste und einzige tiefergehende Analyse (= Bewertung von Meldungen ohne Anzeichen dafür weitergehende Untersuchungen durchgeführt zu haben) der britischen Regierung, er bildete auch die Basis für alle offiziellen Stellungsnahmen bis zum heutigen Tag. Der DSI/JTIC Report No 7 war bisher auch die Grundlage für alle Vertuschungs- und Konspirations-Behauptungen durch UFO-Gläubige, welche daran glauben, dass die britische Regierung UFO-Beweise verheimliche. Tatsächlich aber wurden die Briten damals vom CIA darüber informiert, dass die "sensationellen Berichte über die Entdeckung einer abgestürzten 'Fliegenden Untertasse' eine völlige Erfindung sind".

Mehr Infos unter http://www.flyingsaucery.com

Englische Spione enthüllen: Da gibt es keine Aliens

Wer schon genauer bei Nick Pope's "Die UFO-Akte" (Knaur-TB, München, 1998) hinschaute, wird eigentlich wenig von nachfolgender Meldung überrascht sein. Die große englische Tageszeitung *The Observer* berichtete in ihrer Sonntagsausgabe vom 4.November 2001 in einem Artikel von Paul Harris trotzdem von einer enttäuschenden ufologischen Sensation.

"Spies Admit It: There Are No Aliens Out There"! Englands Spione haben nach mehr als einem halben Jahrhundert in der Überwachung von UFO-Berichten (von einer Untersu-

chung dieser ist dagegen keine Rede) das Handtuch geworfen. Seit Anfang der 50er Jahre gingen Meldungen über UFO-Sichtungen beim britischen Verteidigungsministerium ein und gingen dort durch die Nachrichtendienstabteilung. Doch nun hat das "Directorate of Intelligence, Scientific and Technical" die Suche nach den ETs aufgegeben, um sich wieder voll der eigentlichen Aufgabe von wissenschaftlicher Gegenspionage und der Analye von hochentwickelten feindlichen Technologien zu widmen. Nun bittet das Verteidigungsministerium darum, man möge ihm keine weiteren UFO-Meldungen mehr zukommen lassen. Die vorliegenden Unterlagen, welche inzwischen auch im nationalen Archiv von Kew ausliegen, zeigten, dass "all die Aufzeichnungen keinerlei wirklichen Wert für uns haben". Also eine anloge Situation wie in der privaten UFO-Forschung. Dave Clark vom National Centre for Folklore Studies an der Universität von Sheffield ist einer der führenden UFO-Forscher Englands, er wurde zum Kommentar gebeten. "Was sich hier zeigt ist der Zmstand, dass man in Whitehall mehr als 50 Jahre lang die Zeit verschwendete und nun nichts mehr damit zu tun haben wollen", erklärte er und macht damit klar, dass die UFO-Erforschung schließlich sinnlos ist.

Trotzdem, vorerst wird der kleine intere "UFO-Schreibtisch" in Whitehall beweiterhin besetzt sein (dessen Hauptaufgabe eigentlich schon immer eine ganz andere war, und der UFO-Job" nur nebenbei 'mitgenommen' wurde), wo man alle eingehenden Meldungen weiterhin aufzeichnen werde, aber das Militär und der Nachrichtendienst wird sich damit nicht mehr weiter beschäftigen. Die Weiterführung des "UFO-Schreibtisches" ist damit zur reinen PR-Operation herabgestuft. UFOlogen wie Graham Birdsall als Herausgeber des kommerziellen "UFO Magazine" sich dagegen mit dieser Lage freilich unglücklich, weil angeblich weiterhin ungewöhnliche Dinge zu "Hunderten" über England gesehen würden. Allein deswegen sei es falsch, wenn die britische Regierung "die Untersuchung der Sichtungen einstellt" (dass die "Untersuchung" von Sichtungen und das reine Protokollieren von Meldungen zwei ganz verschiedene Dinge sind, scheint ihm nicht aufzugehen - das alte UFO-Problem also).

Senator Goldwater und die Blue Room-Affäre

Einige Jahrzehnte lang wurde immer wieder ein Statment von Senator Barry Goldwater (Republikaner, Arizona) in ufologischen Kreisen umhergereicht, in welchem er erklärte, ihm sei Mitte der 60er Jahre auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio/USA, der Zutritt zu einem bestimmen Raum (dem so genannten "Blue Room") mit angeblich besonderen UFO-Unterlagen verweigert worden (siehe dazu u.a. S.464/465 von »Jenseits von Top Secret«, Timothy Good, Verlag 2001, Frankfurt, 1991). Bei genauerer Betrachtung war es einfach nur eine Reaktion, die Goldwater erfuhr, die man mit "Hauen Sie ab und fragen Sie mich nicht wieder danach!" ziemlich auf den Punkt bringt. General Curtis LeMay wollte diese ultra-sensitive Angelegenheit des wahren Inhalts des "Blauen Raums" verschleiern, gerade auch vor Goldwater, dessen politische Orientierung LeMay zwar gefiel (beide waren 'Falken') und ihn auch nutze, aber sich selbst nicht in die Karten schauen lassen wollte. Für Goldwater war es also trotz seines politischen Status eine "Mission: Impossible" gewesen, Zugang zu erhalten - UFO-Freunde des Fantastischen wollten der US-Luftwaffe und dem Pentagon daraus mal wieder einen ideologischen Strick drehen, um nach "Verschwörung" und "Vertuschung" ufologischer Wahrheiten zu rufen. Goldwater selbst trat später dem NICAP von Ex-Major NICAP im "Board of Governors" für ein paar Jahre bei, aber dort war er nur ein Pappkamerad.

Doch die Wright-Patterson AFB war nicht die "UFO-Forschungsstation" der USAF, sondern Heimat der hochwichtigen "Foreign Technology Division" (FTD)*, der Luftwaffen-Abteilung für hochentwickelte ausländische Technologie (der Luft- und Raumfahrt) mit eigenen Geheimdienstabteilungen. Dieser Abteilung war am Rande das UFO-Projekt Blaubuch (Blue Book) zugeordnet - aber die Hauptaufgabe der FTD war eine ganz andere als UFO-Meldungen zu untersuchen. Geheimdienste waren und sind keine Horde der himmlischen Engelsscharen, nirgends auf der Welt. Und zu Zeiten des Kalten Kriegs zwischen Ost und West waren sie es erst recht nicht. Alles wurde getan, um die jeweiligen Gegenseite über ihren technologischen Stand in spezifischen Bereichen der militärisch nutzbaren Technologie und Spitzentechnik auszuspionieren. Dazu wurden innerhalb der Nachrichtendienste spezielle Departments eingerichtet, die die jeweils fremde Technologie

analysierte und studierte - am besten natürlich mit originaler Hardware mit den "technical intelligence efforts" wie es so schön genannt wird. In den USA zentrierte sich dieser Job auf Wright-Pat unter Zuspielung von Informationen und Material durch alle damit ebenso beschäftigten Einrichtungen der US-Administration. Was in der "dunklen Ära" des Kalten Kriegs dabei geschah ist stellenweise eine schier unglaubliche Geschichte, die inzwischen mehr und mehr ans Tageslicht gerät. So geschah es, das in der Sputnik-Epoche CIA-Techniker Teile sowjetischer Raumfahrzeuge von Ausstellungen insgeheim abmontierten, sorgsam ausgemessen haben, fotografierten, chemische Analysen an ihnen vornahmen und am nächsten Tag unbemerkt wieder diese Stücke anmontierten - ohne dass die Sowjets es merkten. Seither waren die Geheimdienste immer dahinter her, "sensitive" Technik von potentiell feindlichen Staaten zu erlangen. Meist auf illegaler Basis, wodurch alleine die ganze Sache politisch mehr als heikel war, da hierfür Gesetze schlichtweg gebrochen wurden. Daher auch die Einstufung "geheim" hierfür und klassifiziert auf der Stufe für Personen "with the need to known". So wurde z.B. erst 1994 bekannt, dass auf Wright-Pat bereits ab Oktober 1947 erste Windkanal-Tests von "Fliegenden Scheiben"-Modellen durchgeführt wurden, um zu sehen wie die aerodynamischen Eigenschaften einer solchen Gestalt ausfallen. Zunächst sah dies offenbar derart vielversprechend aus, dass das Pentagon später dem kanadischen Flugzeugbauer AVRO den Zuschlag gab, eine Art "Hubschrauber-Flugzeug" zu bauen, was dann als AVRO-Car weltberühmt wurde und verdächtig nach einer klassischen Fliegenden Untertasse ausschaute. Aus Gründen der Unrentabilität wurde das Projekt später aufgegeben, da die Konstruktion sich als flugtechnisch unstabil erwies...

*= Inzwischen längst umbenannt in National Air Intelligence Center (NAIC), angeschlossen daran ist heute das United States Air Force Museum mit einer Foreign Materiel Exploitation (FME). Vorher nannte sich das NAIC noch Foreign Aerospace Science and Technology Center (FASTC).

Auftrag der geheimen "Moon Dust"-Operation (wir berichteten bereits) war es so, Material z.B. sowjetischer Luft- und Raumfahrt-Natur, welches irgendwo auf der Welt niederging, zu bergen. Soweit es möglich war, machte sich die USAF daran dieses Material an sich zu bringen - insbesondere alles auch was Satelliten-Technologie anging. Heute gibt die USAF zu, was sie sich so alles aneignete und zur Untersuchung nach Wright-Pat insgeheim schaffte, um es schließlich in einer Trophäenhalle auszustellen - eben dem berühmten "Blue Room" (dem ehemals geheimen Building 867), mit Zutritt nur für jene Personen, die davon wirklich wissen mußten. Senatoren gehörten eben nicht dazu, aus Geheimhaltungsgründen. Ausgestellt waren dort u.a. intakte sowjetische Flugzeuge, Trümmer von abgestürzten MiG-15-Maschinen (geborgen von Spezialkommandos des ATIC in Korea) etc. Auch stellte man dort Luftaufklärungsfotos von ausgesuchten Operationszielen aus, die der CIA über U-2-Aufklärungsflüge gewonnen hatte. Heute ist dieses Material frei zugänglich in der Foreign Materiel Exploitation.

Quelle: diverse eMails Anfang November 2001 auf der eMailliste von Project 1947.

Projekt Blaubuch´s Aktenlage

Wie Sie sicherlich wissen, war das Projekt Blaubuch (Project Blue Book) über zwei Jahrzehnte in den Vereinigten Staaten von Amerika dafür verantwortlich, den UFOs nachzupirschen - mehr oder minder gekonnt. Um die 12.000 Akten wurden damals in den 50er und 60er Jahren auf der Wright-Patterson Air Force Base nahe Dayton/Ohio von einem kleinen speziell abgestellten Stab von militärischen Untersuchern (die aber auch PR-Charakter hatten) zu Einzelmeldungen von UFOs aus der Öffentlichkeit und aus dem militärischen Apparat etc zusammengestellt. Ziel war *nicht* die wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens, sondern die Frage ob die ganze UFO-Aufregung eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt.

In den Neunzigern kamen verschiedene (interessierte) Stimmen hoch, wonach Blue Book entweder Fallmaterial einbehielt bzw umgangen wurde, wenn es sich um ganz spezielle "beweislastige" UFO-Fälle handelte. Doch die die jenes behaupten haben wenig Ahnung um die tatsächlichen Verhältnisse. Das BB-Büro war nämlich eine ziemlich offene Einrichtung, bei der sich so mancher "bediente" - dies wissen wir spätestens seitdem be-

kannt wurde, dass der Journalistik-Student Herbert Strentz bei seinen unbeobachteten Studien-Arbeiten an Ort einen ganzen Mikrofilm voll Fallmaterial mitgenommen hatte und vergass diesen wieder zurückzugeben. Trotzdem, es gibt darüber hinaus weitere "missing cases"! Deshalb gab es Lücken in den Fallakten, die heutzutage im Washingtoner National Archives ausliegen. Nun, dies fiel kaum einem UFO-"Forscher" auf, weil kaum einer diese Unterlagen wirklich durchstöberte - viel lieber werden Spekulationen und abenteuerliche Behauptungen über "a far bigger universe than BB" dazu freigesetzt um UFOtainment zu betreiben, wenn man in die Runde der Gläubigen ruft: "Important items missing out of the case file!" Wie auch immer, am 9.Dezember 01 konnte Jan Aldrich vom UFO-Historien-Projekt "1947" auf der gleichnamigen eMailliste für UFO-Insider folgendes mitteilen: "Fehlendes Fallmaterial aus den Blaubuch-Akten fand sich soeben bei der Durchsicht der Hynek-Unterlagen im Archiv des Center for UFO Studies. Es handelt sich hierbei um Fallmaterial weitgehend aus dem Fernen Osten, welches aus dem Zeitraum vor 1953 stammte und von Hynek offenbar 'abgezweigt' wurde, weil er es damals für interessant hielt. Trotzdem, keiner dieser Fälle ist irgendwie interessant und beinhaltet nur NLs oder kleine DD-Objekte ebenso in der Ferne." Weitere Fallmaterialien aus den BB-Unterlagen sind nach wie vor verschwunden, aber wenn man die Zusammenhänge und neuen Hintergründe kennt, erwartet Aldrich keine weiteren Sensationen anhand des Materials. "Eine großartige Verschwörung sehe ich nicht. Es scheint mir alles eher der Mangel an Kommunikation, Kontrolle und korrekter Handhabung im frühen Stadium der Entwicklung zu sein, der die Probleme für die Historiker im Hier und Heute ausweist. Die von UFO-Sensationalisten aufgestellte Behauptung, das es da neben BB eine weitere UFO-Geheimoperation gab, sehe ich überhaupt nicht."

Kenny Young reagierte daraufhin mit einer weiteren Überraschung und gestand ein, bereits seit geraumer Zeit zu wissen, das ebenso Dr.Willy Smith sich damals bei Blaubuch "bedient" hatte und Fallmaterial "mitgehen" ließ. Er hatte nach Aldrich's Meldung mit Smith telefoniert und bekam von ihm das Okay diesen Umstand nun endlich öffentlich zu machen. Das Material auch hier ist wenig aufregend und wurde nur deswegen mitgehen lassen, um originale "Souvenirs" zu besitzen. Wie simpel, mal wieder.

Trotzdem, es gibt eine Nahe Begegnung der Zweiten Art, Fall Nr.10066 aus Middletown, der zwar in den BB-Unterlagen erwähnt ist, aber ansonsten verschwunden bleibt - nach Aldrich der einzige Fall dieser Größenordnung, der einfach aus den Akten "verschwunden" ist. Aber vielleicht findet sich irgendwann die Akte bei jemanden, der ihn für sich "abgezweigt" hat.



Aufregende Meldung für alle Alien-Jäger wie mich:

Extrasolarer Planet mit eigener Atmosphäre entdeckt!

Am 28.November 2001 elektrisierte eine wissenschaftliche Nachricht alle "Alien-Jäger" wie mich: Astronomen gelang mit dem Hubble-Weltraumteleskop ein wichtiger Schritt bei der Erforschung von Planeten um ferne Sonnen: Erstmals konnten sie um einen extrasolaren Planeten eine Atmosphäre nachweisen. Diese Technik könnte es später einmal erlauben, Lebensspuren auf fernen Welten aufzuspüren. Auf dem 150 Lichtjahre entfernten Gasriesen, der um die Sonne HD 209458 kreist, dürften diese aber nicht zu finden sein. Die Atmosphäre des fernen Gasriesen, der einen sonnenähnlichen Stern im herbstlichen Sternbild Pegasus umkreist, konnte das Hubble-Weltraumteleskop dank eines besonderen Glückfalls genauer studieren: Der Planet zog nämlich von der Erde aus gesehen vor der Scheibe seiner Sonne vorüber. Dadurch konnten die Astronomen erstmalig das Licht von HD 209458 untersuchen, das durch die Atmosphäre des Planeten quasi gefiltert wurde. "Damit beginnt eine aufregende neue Phase bei der Erforschung von extrasolaren Planeten", erläutert David Charbonneau, der Leiter des Teams, der am

California Institute of Technology arbeitet. "Nun können wir nämlich anfangen, die Atmosphären von Planeten um andere Sonnen zu vergleichen." Bei dem Gasriesen um HD 209458 entdeckten die Astronomen weniger Natrium als Modelle für Planeten dieser Größe vorhersagen, was darauf hindeuten könnte, dass Wolken in der oberen Atmosphäre der fernen Welt einiges Licht abschirmen. Während der Hubble-Beobachtungen wurde nicht nach Elementen gesucht, die man mit einer Atmosphäre in Verbindung bringen würde, die Leben ermöglicht, da der betrachtete Planet dafür viel zu heiß ist. Allerdings sei die Methode durchaus dazu geeignet, Spuren von Gasen zu messen, die sich auf lebende Organismen zurückführen ließen.

Der Planet um HD 209458 wurde 1999 entdeckt. Er dürfte etwa 70 Prozent der Masse des Jupiter haben und umrundet seine Sonne alle 3,5 Tage in einer Entfernung von rund sechs Millionen Kilometer. Dadurch dürften in der Atmosphäre des Planeten Temperaturen von etwa 1100 Grad Celsius herrschen. Wegen seiner Größe und der Nähe zum Zentralgestirn werden solche extrasolaren Planeten auch oftmals als "heiße Jupiter" bezeichnet. Beim Planeten um HD 209458 gab es jedoch eine Besonderheit: Die Bahn der fernen Welt schien so günstig zu liegen, dass man von der Erde beobachten konnte, wie der Planet vor der Scheibe seiner Sonne vorüberzieht. Dies zeigte sich durch einen geringen Helligkeitsabfall des Sterns. Seit dieser Zeit wurden diese Transits des Planeten vor HD 209458 diverse Male beobachtet und dabei festgestellt, dass es sich bei der fernen Welt tatsächlich um einen Gasplaneten handelte. Mit dem Hubble-Weltraumteleskop untersuchten die Forscher detailliert das Licht, das während eines Transits durch die Atmosphäre des Riesenplaneten zur Erde gelangte. Sie spürten dadurch Spuren von Natrium auf. Durch weitere für die Zukunft geplante Untersuchungen hoffen die Astronomen auch weitere Elemente aufspüren zu können. Wenn dann einmal weitere "heißen Jupiter" gefunden sind, die vor ihrer Sonne vorrüberlaufen, könnten man die Atmosphären vergleichen und so mehr über die Natur dieser Riesenplaneten erfahren, hoffen die Forscher. Nach den bisherigen Theorien können nämlich diese riesigen Gasplaneten nicht in dieser Nähe zu ihrer Sonne entstanden sein. Astronomen vermuten daher, dass sie nach und nach durch Wechselwirkungen mit anderen Objekten in dem System an ihren jetzigen Ort gewandert sind. Mit zukünftigen Weltraumteleskopen sollte es zudem möglich sein, auch Planeten aufzuspüren, die etwa nur Erdgröße haben. Die Forscher hoffen hier auf Ergebnisse innerhalb der nächsten zehn Jahre, obwohl die Entdeckung des Transits einer zweiten Erde vor ihrer Sonne und das Studium ihrer Atmosphäre eine extrem hohe Messgenauigkeit erfordert.

(Nach: http://www.astronews.com/news/artikel/2001/11/0111-023.shtml)

USA bewundern Natur-Feuerwerk

Washington. Tausende Amerikaner haben am frühen Sonntagmorgen ein kosmisches Feuerwerk erlebt. Über 2000 Sternschnuppen der so genannten Leoniden gingen pro Stunde über einigen Teilen der USA nieder. Viele Himmelsbeobachter zeigten sich begeistert. In Alexandria bei Washington berichtete ein aufgeregter Mann im Radio, alle paar Sekunden habe eine Sternschnuppe mit ihrem langen Schweif den Himmel erleuchtet. In Deutschland war von dem Spektakel wenig zu sehen.

Astronomen in Mt. Lemmon im US-Staat Arizona berichteten über Rekordraten von bis zu 2600 Sternschnuppen pro Stunde. In den Großstädten mit ihren vielen Lichtern waren sie schlechter zu sehen. Aber auch hier konnten Frühaufsteher mit etwas Glück die eine oder andere verglühende Sternschnuppe bewundern. Das Spektakel war fast überall in Nord- und Mittelamerika zu beobachten, in Europa fiel es deutlich dürrer aus, war aber ebenfalls zu sehen.

Trotzdem gab es gestern Morgen am Himmel über Bayern und an der Ostseeküste von Mecklenburg-Vorpommern ein ungewöhnliches Spektakel: Pro Stunde leuchteten dort etwa fünf seltene „Feuerkugeln", gleißend helle Sternschnuppen, die fast wie Silvesterraketen wirken. Das berichtete Jost Jahn von der Vereinigung der Sternfreunde in Uelzen. Im übrigen Deutschland war die Sicht durch Wolken ungünstig, gezählt wurden etwa 50 Sternschnuppen in der Stunde.

Zu verdanken war die „Sternstunde" den „Leoniden", deren Ursprung der Komet Tempel-Tuttle ist. Sie erscheinen etwa alle 33 Jahre besonders zahlreich. dpa

Mannheimer Morgen, 19.November 2001

Berchtesgaden: Von UFOs, Engeln und Geistigen Welten

Mitglieder der inzwischen aufgelösten Vereinigung "Metharia e.V." haben sich in Marktschellenberg niedergelassen. In Eckernförde in Schleswig-Holstein wollten sie ein "Geistchristliches Zentrum" aufbauen und Kontakt zu Außerirdischen herstellen. Die Vereinigung wurde als Sekte eingestuft. In Schellenberg veranstalten sie Seminare und Gesprächskreise. Kinder und ältere Leute sollen gezielt angesprochen worden sein.

Auf dem Planeten Metharia geht es sehr friedlich zu. Üppige Vegetation bedeckt das Festland und die Bewohner, die Santiner, leben in vollkommener Harmonie. Jeder Santiner hat genug zum Leben. Neid und Missgunst kennen sie nicht. Diese paradiesischen Zustände soll es 40 Billionen Kilometer von unserer Erde entfernt im Sonnensystem Alpha Centauri auf Metharia geben. Ihre Bewohner haben uns anscheinend einiges voraus, so sind sie in ihrer Entwicklung so weit fortgeschritten, dass sie die materielle Ebene größtenteils hinter sich gelassen haben und auf ätherischen und astralen Ebenen über dem fruchtbaren Planeten herumschweben. Sie sind ein reiselustiges Völkchen, diese Santiner und ihre ausgedehnten Weltraumreisen mit Überlichtgeschwindigkeit betätigten sie durch Dematerialisation. Hilfsbereit wie sie sind, würden die Santiner gerne sich auch zu uns hin materialisieren. Aber irgendwie kam der Kontakt nicht so recht zu Stande.

Von Außerirdischen entführt? Dem abzuhelfen hatte sich Mitte der 90er- Jahre eine Gruppe von Menschen in Eckernförde in Schleswig-Holstein zum Ziel gesetzt. Nun ist es eine nicht unbedingt alltägliche Idee, außerplanetarische Bekanntschaften zu fördern. Edeltraut Schröder hatte sie. Denn ihr war angeblich ein "Santiner" erschienen und hatte Kontakt mit ihr aufgenommen. Damit sie sich wohl mit den Außerirdischen vertraut machen konnte, kümmerten sich die Bewohner von Metharia um eine "Fortbildung" ihres ausgewählten Mediums Edeltraut Schröder. Mittels "Beamstrahl", berichtet Frau Schröder, wurde sie von der Straße weg vom Raumschiff der Santiner abgeholt und auf die Venus gebracht. Denn bei ihren Freunden, den Venusianern, unterhalten die Santiner einen Stützpunkt. Auf der Venus machte Edeltraut Schröder einige Erfahrungen. Ihre Aufgabe sei es nun, so berichtet sie, den Menschen von den Santinern zu erzählen, den wahren Glauben zu verkünden, Menschen um sich zu sammeln und mit ihnen ein "Geistchristliches Zentrum Metharia" auf der Erde zu gründen. Tatkräftig ging Edeltraut Schröder ans Werk. Unterstützt durch ihren täglichen Kontakt mit den Santinern rief sie einen Verein ins Leben, Metharia e.V. Die Zeit drängte, denn laut Santiner sollte damals, Ende der 90er-Jahre die Welt vor einer großen Katastrophe stehen.

Sektenzuwachs zum Jahrtausendwechsel: Der Jahrtausendwechsel brachte den Ufosekten, wie Metharia e.V. eine war, regen Zuwachs. Nur jene Auserwählten bräuchten sich nicht fürchten, denn die Santiner stünden mit ihren Raumschiffen bereit, ausgerüstet mit Saugrüsseln, die Gläubigen aufzusaugen und vor der drohenden Katastrophe zu retten. Die Schleswig-Holsteinische Ministerpräsidentin Heide Simonis warnte in einer Rede vor dem Kieler Landtag vor den diversen Aktivitäten der Sekte. "Sekten wie die esoterisch-okkulte Ufo-Sekte Metharia in Eckernförde nutzen den bevorstehenden Jahreswechsel und die damit verbundenen emotionalen Unsicherheiten in der Bevölkerung aus, um intensiv neue Mitglieder zu werben." Auch die Informations- und Dokumentationsstelle "Sekten und sektenähnliche Vereinigungen" der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein warnte vor Metharia e.V. "Unabhängig von der bereits angeregten Prüfung, ob Straftaten verfolgt werden müssen, sollte die Öffentlichkeit offiziell vor den Aktivitäten dieser neuen Sekte gewarnt werden." Der Jahrtausendwechsel nahte, nun hätte die Stunde der hilfreichen Santiner schlagen können. Aber was dann passierte, wissen wir alle – nämlich nichts. Die Katastrophe blieb aus, die Santiner mussten ihre Saugrüssel wieder einpacken und der Verein von Edeltraut Schröder Konkurs anmelden. Das "Vollgeistmedium" und ihr engster Kreis suchten ein neues Betätigungsfeld. Vom Norden zogen sie ganz in den Süden, nach Marktschellenberg. Hier gingen ihre Tätigkeiten weiter. In Ettenberg und in der Schönau versuchten sie, Meditationsabende in den Kirchen abzuhalten, was aber von den zuständigen Pfarrern untersagt wurde. In Unterstein eröffnete die Gruppe ein Geschäft namens "Edel-Weiß" - "Edel" ist der Medium-Name von Edeltraut Schröder.

Engel, Edelsteine, Elemente: Man warb mit dem Slogan "Bei uns können Sie ihr Herz ausschütten" für die Lebensschule, bei der so etwas wie psychologische Beratung stattfinden sollte. Daneben fanden Seminare satt, die den gesamten esoterischen Bauchladen im Angebot hatten: Farben als Hilfe, Klangschalen, mit Engeln leben, Edelsteine, Elemente und Aura, Chakrenlehre. Für Kinder wurden Mandala-Malnachmittage veranstaltet. Die meisten Dienste der Lebensschule Edel-Weiß basierten auf Spendenbasis. Denn Edeltraut Schröder hat keinerlei anerkannte Heilausbildung. Nur wenn sie auf Spendenbasis arbeitet, kann sie verhindern, mit dem Heilpraktikergesetz in

Konflikt zu geraten. Das Geschäft hielt sich nicht lange, und Anfang dieses Jahres wurde das Gewerbe in der Schönau abgemeldet. Die Aktivitäten des Kreises hörten damit allerdings nicht auf. Nach wie vor finden in einem gemieteten Raum in Schellenberg Seminare statt. Auf mit strahlenden Gestalten bunt bebilderten Faltblättern wirbt Schröder für ihre "Seminare in den Bergen – Seminare ganz besonderer Art". Fragt man in Schellenberg herum, so erzählen die Leute, dass ältere Mitbürger von Mitgliedern des Kreises um Edeltraut Schröder herum angesprochen wurden, ob man ihnen nicht helfen könne. "Hilfe zur Selbsthilfe" nennen sie es. Auch allein erziehende Mütter sollen aufgefordert worden sein, ihre Kinder zu den Mandala-Malnachmittagen zu schicken. Dort werden allerdings nicht nur Mandalas gemalt. Den Kindern wird so "nebenbei" anscheinend auch einiges von der mit christlichen Elementen verbrämten Weltsicht des Kreises vermittelt.

"Mögen unsere Herzen sich in Liebe verbinden". So endet ein Info-Brief von Edeltraut Schröder. Es kann jeder selbst entscheiden, ob er das möchte. CGM

(Quelle: *Berchtesgadener Anzeiger*, 13.November 2001)

Skurriler geht's nimmer: Von Außerirdischen entführt - Versicherung zahlt!

Über diese Versicherung staunen selbst Aliens. Tina Turner hat ihre Stimme versichert, Janet Jackson ihren Po – doch das ist alles kalter Kaffee im Vergleich zu dem, was Knut Karsten Eicke zu bieten hat. Der 61-jährige Berliner leitet mit der Sir Huckleberry Insurance Company das skurrilste Versicherungsunternehmen der Welt. Seine 'Spaßpolicen' schützen vor allen unliebsamen Zwischenfällen, die das Leben – theoretisch – mit sich bringen kann. Was wäre zum Beispiel, wenn Sie an einem Sonntagnachmittag unerwartet von Außerirdischen überfallen und im Ufo zum Mars verschleppt werden? Kein Problem. Hier greift die 'Versicherung gegen Entführungen durch Aliens' – Sir Huckleberry zahlt 10 000 Mark (5113 Euro), wenn Sie vorher die Prämienzahlung von nur 19,90 Mark (10 Euro) geleistet haben. Doch auch gegen irdische Ereignisse bietet die Versicherung mit Sitz in Amsterdam Schutz. Sie zahlt bei Ohnmacht des werdenden Vaters im Kreißsaal, bei einem Rückzieher der Verlobten vor dem Standesbeamten und bei einem Crash im Aktiendepot. Die größte Auszahlungsquote dürfte indes die Trinkerpolice für Wies'n-Besucher verzeichnen. Wer nämlich, mit entsprechendem Versicherungsschutz für 49,90 Mark (26 Euro) ausgestattet, auf dem Oktoberfest so heftig zecht, dass er im Ausnüchterungsraum eines Krankenhauses aufwacht, kann mit der Versicherungsleistung von 500 Mark (256 Euro) locker die Zeche zahlen. Versicherer Eicke betont die Seriosität seiner Firma: "Die Policen sind rechtlich absolut wasserdicht. Ich wollte nur etwas frischen Wind in die angestaubte Branche bringen!" (Quelle: *BILD*, 11.11.01, zu Beginn der närrischen Zeit)

Freier Zugang zu „Außerirdischen"

Las Vegas – Es ist das geheimste Testgelände der US-Luftwaffe. Militärischer Sperrbezirk. Überfliegen verboten. Die „Area 51" in der Wüste von Nevada, 150 Kilometer von Las Vegas entfernt. Seit den 50er Jahren sollen dort Leichen von Außerirdische liegen, die mit einem Ufo abgestürzt sind. Obs wirklich Aliens sind, weiß niemand. Schließlich kommt niemand rein. Doch jetzt hätte jeder hinein gekonnt. Denn die 70 Wachmänner von „Area 51" streikten. Und das nicht vor der Tür, sondern in Las Vegas am Flughafen. Von dort jetten die Männer zur Schicht. Nur an ihren Schildern waren sie als Streikende zu erkennen. Dienstabzeichen oder sonstige Erkennungsmerkmale dürfen die Sicherheitsleute nicht tragen. Natürlich durften sie niemandem erzählen, wo sie arbeiten. Trotzdem sickerte durch, wer die Streikenden sind. Brian Hull, der seit 17 Jahren „Nirgendwo" arbeitet, zum Streikgrund: „Wir haben seit 14 oder 15 Jahren keine Gehaltserhöhung bekommen."

Quelle: *Express*, 13.Dezember 2001

UFO-Verschwörungstheoretiker William Cooper erschossen

Der amerikanische UFO-Spekulant und -Verschwörungstheoretiker William Milton Coo-

per (58, Kritiker nannten ihn "Wild Bill") hatte neben seinen UFO-Verrücktheiten (die er bis nach Deutschland trug um die UFO-Paranoia weiter anzuheizen) eine finstere Vergangenheit - er war einer der führenden amerikanischen Rechtsradikalen und Führer der bewaffneten "Bürgerwehr". Wie die Associated Press am 6.November 2001 nun tickerte, ist der Weg von Cooper nun zu Ende.

Die Polizei des Apache County hatte einen Haftbefehl gegen den Mann erhalten, als zwei Sheriff-Deputy an seiner Wohnung in St.Johns (Nashville) erschienen, um die richterliche Anordnung im Nachsatz zur weiterlaufenden Untersuchung zum Fall "McVeigh" (dem Oklahoma-Attentäter!) und im Fall der "Davidianer" vom texanischen Waco zu vollziehen. Zudem gab es Anklagen von Steuerbetrug. Daraufhin eröffnete Cooper das Feuer mit einer Handfeuerwaffe und schoß einem der Beamten zweimal in den Kopf. Deswegen rückte ein Polizei-Spezialeinsatzkommando des SWAT-Kommandos (ähnlich dem deutschen Sonder-Einsatz-Kommando/SEK der Polizei) an und lieferte sich ein weiteres Feuergefecht mit dem rechten Radikalen und Militanten, wobei dieser erschossen wurde.

Das UFO von Suriname

AP meldete am 19.Oktober 2001 aus Paramaribo, der Hauptstadt des südamerikanischen Kleinstaats Suriname, das Dutzende von Menschen an diesem Morgen zwei Stunden lang ein unidentifiziertes Flugobjekt ausgemacht haben und der Polizei sowie dem Militär und der Luftverkehrsaufsicht meldeten. Es sah aus wie ein hell-weißer Lichtfleck am Himmel und schien für manche Beobachter gelegentlich sich vor und zurück zu bewegen. Nachdem die lokalen Radiosender in ihren laufenden Programmen von der Erscheinung berichteten, wurden immer mehr Menschen Zeugen des Geschehens. Bald nahmen auch TV-Teams das helle Objekt in den frühen Morgenstunden auf und zeigten sie dann auch in den Nachrichtensendungen. Wie Luftwaffen-Offizier Tony Comavilus berichtete waren zu jener Zeit keinerlei Flugzeuge im Luftraum unterwegs und er bestätigte, dass das Wetteramt auch keinerlei Wetterballon vorher hochgeschickt hatte. "Ich weiß zwar nicht was es war, aber es war defintitiv kein Flugobjekt von uns", kommentierte der Offizier. Unter den Zeugen war auch der 60-jährige Sran Herewood, der erklärte: "Ich glaube nicht, dass dies ein UFO ist. Ich denke eher, es handelt sich um ein wissenschaftliches Experiment und nichts weiter."

Soweit also die Meldung. Ein weißes helles Licht, welches zwei Stunden am Morgenhimmel auffällig erscheint? Ein Kontrollblick ins Astroprogramm weist eine interessante 'Konstellation' am Ort des Geschehens auf: ausgerechnet der mächtige Planetengigant Jupiter geht in den frühen Morgenstunden am NO-Himmel auf um dann für etwa zwei Stunden nach Norden hin in die Morgendämmerung hinein sichtbar zu sein...

Ehemaliger chilenischer Chef für Marine-Operationen erklärt UFOs für real

Wie am 21.Oktober 01 über das Miami UFO Center von Virgilio Sanchet-Ocejo bekannt wurde, hatte der ehemalige chilenische Chef für Marine-Operationen, Admiral Jorge Martinez, in einem Interview mit dem Fernseh-Journalisten Rodrigo Ugarte live im chilenischen Sender Teletrece eine überraschende Aussage gemacht: zunächst bestätigte der ehemalige Admiral selbst zwei Mal UFOs auf See beobachtet zu haben und erklärte, dass generell "UFOs real sind". Admiral Martinez sagte aus, er habe zuerst als junger Leutnant ein sehr leuchtendes, weißes Objekt vor seinem Patrouillenboot ausgemacht. Als er später das Kommando über einen Zerstörer eingenommen hatte, sah Captain Martinez ein weiteres, ähnliches Objekt scheinbar aus dem Wasser kommen während es gleichsam starke Behinderungen im Navigationssystem sowie im Schiffs-Radar gab. Ein weiterer ehemaliger chilenischer Marine-Offizier ist Guillermo Jimenez, der ebenfalls in der Sendung aussagte, das er einmal dabei war wie das Sonarsystem seines Schiffs zwei U-Boot-artige Objekte ausmachte, die offenbar ähnliche Fehlleistungen der schiffseigenen Elektronik verursachten. Jimenez erklärte: "Auf dem Sonar sahen sie völlig wie U-Boote aus, sie hatten sie gleiche Größe und die selben Resonanzcharakteristiken wie das Metall von einem typischen U-Boot - nur sorgten sie offenbar für die Beeinträchtigungen unserer Elektronik und außerdem waren sie schneller als ein gewöhnliches U-Boot." Beide Soldaten berichteten übereinstimmend, dass hauptsächlich die Gyrokompass-Systeme ihrer Schiffe völlig außer Kontrolle gerieten, so als "wenn starke magnetische Kräfte eingewirkt

hätten". Die Radarsysteme zeigten aber in beiden Fällen nichts an.

Ungarischer Militärpilot will Fliegende Untertasse gefilmt haben

Will man einer Internet-Story auf http://rense.com/general15/pilotufo.htm glauben, dann soll am 29.September 2001 am Himmel über Budapest durch ein Militärpilot nichts weniger als eine silberne, flache Fliegende Untertasse (Marke: Autoradkappe) gesehen



und dabei mit Video gefilmt worden sein, als sie links neben seiner Foto-Aufklärungs-Maschine vorbei und davonflog. Wie es heißt, gäbe es derzeit eine offizielle Untersuchung des Falls durch das ungarische Verteidigungs-Ministerium. Komisch an der ganzen Sache ist freilich auch, dass die ungarische Luftwaffe keinerlei Kommentar zu dem Fall abgeben will und der Pilot auch die Aufnahme machte, als er "außerdienstlich" seine Maschine durch die Gegend geflogen haben will. Daher sei die Aufnahme auch nicht im Besitz der Regierung, sondern im Privatbesitz des Piloten, der einen Anwalt beauftragte die Filmrechte zu sichern und die Videoaufnahme zu kommerzialisieren. Drei Einzelbilder aus dem angeblichen Film sind im Netz abgelegt. Es handelt sich hierbei um Tageslichtaufnahmen eines klein-wirkenden Auto-Radkappenobjektes über den darunterliegenden Wolken. Alles reichlich verdächtige Momente.

Am Samstag, den 10.November 01, meldete sich Richard Haines auf der Project 1947-eMailliste und erklärte, einen ungarischen Freund in der dortigen Luftwaffenführung von Budapest zwecks der Geschichte kontaktiert zu haben, um mehr diesbezüglich zu erfahren. Dieser sprach mit Generalmajor Vissy zu dieser Angelegenheit. Doch jener verwies darauf, dass der Luftraum über Budapest für Militärmaschinen gesperrt ist und man dem eigenen Personal keineswegs Flugzeuge für "ihr Freizeitvergnügen" zur Verfügung stelle. Vissy selbst hält die ganze Geschichte für eine Fälschung.

Dorf vermutet UFO-Absturz in Brasilien - doch...

Rio de Janeiro (dpa) Der angebliche Absturz eines Ufos hat ein ganzes Dorf in Brasilien in Aufruhr versetzt. Wie Medien gestern berichteten, meldeten sich mehrere Menschen bei der Polizei von Corguinho im Bundesstaat Mato Grosso do Sul, um über den Vorfall vom Samstagabend zu berichten - darunter auch der in ganz Brasilien bekannte Schlagersänger Fabio Junior. Der Landwirt Getulio Alves habe erklärt, viele seiner Kühe seien nach der sehr hellen Explosion erblindet. Große Bäume seien aus der Erde gerissen und meterweit geschleudert worden. Ermittler Marco Antonio Balsamimi meinte gestern, er habe noch keine Indizien für den Absturz eines Ufos. Er wolle der Sache aber weiter nachgehen und habe vorsichtshalber die Luftwaffe in Campo Grande benachrichtigt. (Quelle: *Ostsee-Zeitung*, 28.November 2001)

Nachwehen, 30.November: Wie ich durch Scott Corrales vom 'Institute of Hispanic Ufology' erfuhr ich, dass die dpa-Quelle sich offenbar auf die brasilianische Zeitung *Diario Las Ultimas Noticias* vom 28.November bezog. Die Örtlichkei des gemeldeten Geschehens ist eine kleine Gemeinde mit 3.800 Seelen und die "UFO-Explosion" bestand nur aus einer "lautlosen Lichtexplosion" gegen 23 h über der Gegend, nachdem zuvor ein Lichtball immer heller werdend quer über den Himmel geschossen war und schließlich in einem Lichtblitz verging. Forscher des Projecto Portal (eine Gruppe von Leuten, die "außerirdische Aktivitäten" nachspüren will) deklarierten das Geschehen als UFO-Explosion, weil einer ihrer Leute (eben der Sänger Fabio) die Erscheinung ebenso gesehen hatte. Corrales fragte wegen der Story bei zwei UFO-Forschern in Brasilien nach (Esdras Martins und Luis Eduardo Pacheco), die diese aber für eine Spinnerei der Gruppe Projecto Portal hielten. Der brasilianische UFO-Forscher Philippe Piet van Putten meldete alsbald, dass die ganze Geschichte offenbar ein Hoax ist und alle Zeugen zu einer geschlossenen Gruppe des Projecto Portal unter der Leitung von Maria Lucia gehören, die gerade unterwegs waren um einer medial verkündeten UFO-Landung in der Gegend beizuwohnen. Projecto Portal selbst wird von dem Medium und UFO-Kontaktler Urandir Fernandes de Oliveira geleitet, der nahe Corguinho lebt und dort sein Hauptquartier errichtet hat. Auch A.J.Gevaerd erklärte die ganze Geschichte als Lüge, die auf Oliveira zurückgeht, der zu den "erfolgreichsten UFO-Schwindlern" der letzten Zeit gehört und in Brasilien als völlig unglaubwürdig angesehen wird. Zu seinen Freunden gehören Leute, "die sich als Forscher ausgeben, aber weit davon entfernt sind, solche zu sein. Sie alle sind Fanatiker rund um den Guru Oliveira, einem ehemaligen Bauarbeiter, der sich gerne als Minen-Ingenieur ausgibt. Project Portal ist der größte UFO-Kult Brasiliens und ihr Guru sowie einige seiner Mitarbeiten wollen nur viel Geld mit diversen Schwindelgeschichten machen. Immer wieder narrt Oliveira die Besucher die zu seinem 'Kontakthof' kommen, welcher ein Übergang in andere Welten darstellen soll, mit speziellen Lichteffektgeräten. Im März 2000 wurde Oliveira übrigens vier Tage lang in Porto Alegre von der Polizei in Gewahrsam genommen, weil er und Lucia Grundstücke 'verkauft' hatten, die ihnen gar nicht gehören, auf denen aber 6.000 Interessenten ansprangen, weil die beiden UFO-Kultführer ihnen versprachen, dort würden UFOs von ETs erscheinen, um sie am Tag des Armageddon zu retten. Das Project Portal ist dafür bekannt aufwändige Vorträge, Workshops und Seminare unter dem Titel 'Wie man lernt mit Außerirdischen Kontakt aufzunehmen' anzubieten. Unabhängige Beobachter nennen sie einfach Beutelschneiderei, auch wenn bis zu 50.000 Menschen im Zuge der letzten 5 Jahre an solchen teuren Veranstaltungen teilnahmen."

Ufo war Wetterballon

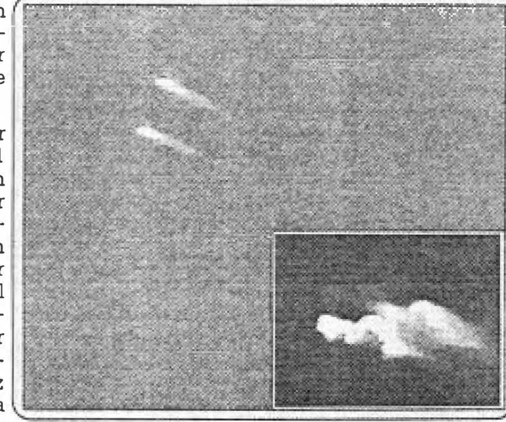
An ein Ufo glaubte ein Wachdienstmitarbeiter, der nachts in Speyer beobachtete, wie ein dicklicher Ballon auf dem Gelände einer Autofirma niederging. Beim Aufprall zerplatzte das Objekt und sonderte ein weißes Pulver ab. Laut Polizei war das unbekannte Flugobjekt ein Wetterballon. sin

Mannheimer Morgen, 24.November 2001

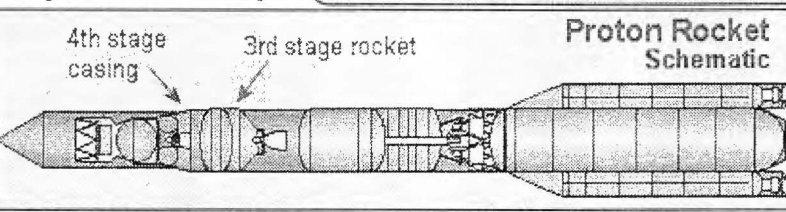
Inzwischen hatte Gevaerd mit einigen Leuten aus der Gruppe sprechen können, die das Phänomen, um was es hier im Kern geht, bezeugten: "Es war nichts weiter als ein Feuerball-Meteorit, der vom Himmel geschossen kam. Die Verletzungen der Tiere (zwei Kälber mit jeweils einer Augenverletzung) haben eine ganz andere Ursache und fanden schon eine Wocher zuvor statt. Es ist bedauerlich, dass diese harmlose Sache als Basis für einen UFO-Schwindler dient, um zu versuchen sich international bekannt zu machen."

Rätselhafte Lichter gingen auf alte russische Rakete zurück

Nach dem letzten "Leoniden-Meteorsturm" vom 18.November 01 (insbesondere in Amerika [wo das öffentliche Interesse enorm war], Asien und Australien aufgetreten) waren die Himmelsgucker hungrig auf weitere Sternschnuppen - und dann kam dies, was zeitweise den PKW-Verkehr auf Autobahnen zusammenbrechen ließ, die Dienststellen mit ihren Telefonzentralen kollabieren ließ und sogar dazu führte, das Airline-Piloten voller Schreck aus ihren Cockpit-Fenstern schauten. Wie CNN in einem leider nur in Amerika ausgestrahlten Film-Beitrag meldete, waren die amerikanischen Bundesstaaten Oklahoma und Texas in der Samstagnacht des 1.Dezember 01, gegen 22:15 h, von einer "spektakulärer Lichtershow" heimgesucht worden: Ein Dutzend heller, blinkender und langgezogener Lichter in den Farben Weiß, Blau und Gelb mit langen Schweifen zog dort quer über den Himmel und sah aus wie ein langsam sich dahinbewegender Meteor-Schauer. CNN erhielt diesbezüglich sehr viele Anrufe aus den betroffenen Gebieten. Bald darauf erklärte ein NORAD-Sprecher die Erscheinung als eine verbrauchte russische SL 12-Proton-Rakete, die aus dem Orbit in die Erdatmosphäre zurückgekehrt war und keinerlei Bedrohung für irgendjemanden am Boden mit sich brachte, da sich dieser Weltraumschott vollständig beim Eintritt auflöste. Gag am Rande für UFO-Historiker: Ein Sichtungszentrum war das texanische Lubbock. Auch die US-Nachrichtenagentur Associated Press berichtete aus Kansas City über den Luftzwischenfall im amerikanischen Mittelwesten bei besonders klaren Nachthimmel. Die Autobahnpolizei in Wichita erhielt so zahlreiche Anrufe zwecks der Erscheinung von der Grenze Oklahomas bis nach Kansas City hin. Verschiedene Astronomen wurden ebenso Zeugen der Erscheinung. Auch der National Weather Service in Hastings, Nebraska, erhielt diesbezüglich viele Meldungen. Hiernach sei die funkenschlagende "Lichterflotte" ziemlich horizontal dahinziehend von Südwest nach Nordost über den Himmel gezogen und dann zerbrochen - "in vielleicht bis zu 30 kleinen Lichtbällen wie bei einem Feuerwerk." Die Bundesluftfahrt-Behörde FAA in Minneapolis erhielt ebenso viele Anrufe in dieser Sache und kontaktierte das North American Air Defense Command zur Klärung der Vorgänge, die inzwischen auch von vielen Radiosendern in der Durchgangszone gemeldet wurden. Alan Pickup, ein Satelliten-Reentry-Experte am britischen Royal Observatory in Edingburgh: "Die Rakete war gegen 18 h am Abend zuvor im Cosmodrome Baikonur gestartet worden und brachte drei GLONASS-Navigationssatelliten auf ihre Umlaufbahnen. Nach ihrer Mission wurde sie zu einem kontinenteübergreifenden Himmelsspektakel. Ein 800 km-Teil der vierten Stufe ging übrigens auch gegen 22:35 h in der Atmosphäre über dem südlichen England rein und erreichte sogar Frankreich. Das amerikanische Teil hatte etwa 4.200 kg drauf."

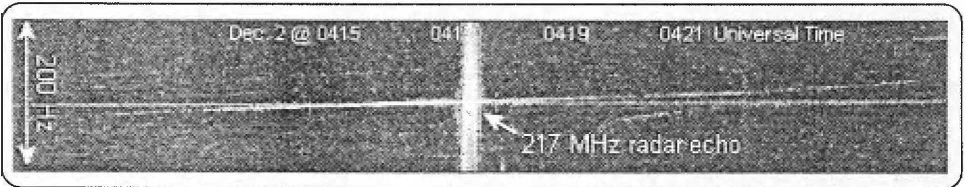


Wie der elektronische Newsletter *U.F.O.News U.K.* Nr.7 vom 4.Dezember 01 meldete, gab es in der amerikanischen UFO-Gemeinde wegen der Aufklärung der wundersamen Himmels-Lichtschau zum ersten Advents-Wochenende 2001 einiges an "Wut und Unglauben". Ein ausgeflippter UFO-Fan: "Wir wurden fehlgeleitet, weil 'unsere' Regierung nur aus stinkenden Bastarden besteht." Jenseits dessen hatte der Airline-Passagier Rick Bordignon einzigartiges Glück, als er auf seinem Fensterplatz des US Airways-Flug # 612 von Philadelphia nach Las Vegas saß und gerade seine Kamera aus dem Fenster hielt. "Ich schaute mich gerade nach Moti-



ven in der sternklaren Nacht um, als ich ein herbeikommendes Licht bemerkte. Ich dachte mir, dass das wohl wie eine Rakete ausschaute. Aber anstelle eine Warnung auszurufen, richtete ich meine Kamera völlig unüberlegt darauf aus und machte eine Aufnahme. Dann schaute ich mir erst die Einstellungen an, mit der die Kamera gerade fixiert worden war. Als ich dann wieder nach draussen schaute, war ich völlig verblüfft von dem was ich ausmachte: Zig leuchtende Objekte mit farbenfrohen leuchtenden Schweifen zogen dahin! So riß ich die Kamera nochmals hoch und machte noch eine Aufnahme, aber mir gelang es offenbar nur die hellsten Körper dabei festzuhalten während die reale Erscheinung weitaus beeindruckender ausfiel. Die Formation zog deutlich hoch über unsere Maschine dahin und darüber hinweg. Als ich nichts mehr weiter sah, schaute ich mich in der Kabine nach Reaktionen anderer Passagiere um, und - ich schwöre es - alle hatten dies verschlafen! Nach der Landung ging ich zum Cockpit vor und wollte den Piloten deswegen sprechen, es gelang mir. Er gestand ein, die Erscheinung mit seinem Cockpitpersonal ebenso ausgemacht zu haben und dass sie im Funk eine große Sache gewesen war, weil viele Piloten das selbe Phänomen gesehen hatten und durchgaben. Der Funkverkehr brach deswegen geradezu zusammen. Er wußte nicht was dies war und hatte soetwas noch nie zuvor gesehen gehabt." Meines Wissens nach ist dies das allererste Mal wo ein solcher Re-Entry-Durchgang von einem Flugzeug aus fotografiert worden ist. Sogar das Naval Space Surveillance Radar in Kickapoo, Texas, konnte dort durch den schnell reagierenden Astronomen und Ingenieur Stan Nelson den Re-Entry verzeichnen und registrieren - nachdem er von einem Amateurfunker aus Roswell, Neu Mexiko, soeben darauf aufmerksam gemacht wurde. Wahnsinn.

Doch damit noch nicht genug, weil auch Europa einen weiteren Re-Entry-Brocken von der selben Rakete abbekommen hatte, meines Erachtens nach ein weiteres Novum. In bri-



tischen Welsh ging gerade Chris Evans aus einem französischen Resaurant, als er zwecks Wetterlage hochschaute (die übrigens in der betroffenen europäischen Zone allgemein 'bedeckt' war und nur wenige Stellen mit offenen Himmel mit sich brachte - und damit eine spektakuläre Schau von Natur aus 'verbot'): "Zuerst sah ich einen gewaltigen einzelnen Feuerball herbeikommen, dann zerbrach dieser in etwa 30 bis 40 kleinere Teile wie bei einem mächtigen Feuerwerk. Nur völlig geräuschlos und weitaus mächtiger. Das ganze Gebilde schoß über den Himmel und hinterließ einen sich nach und nach auflösenden, verzerrten Schweif, der schließlich um den Vollmond sogar einen seltsamen 'Rauch-Halo' zu bilden schien. Das war völlig verrückt." Die langsame Winkelgeschwindigkeit der leuchtenden Körper zeigte gleich, dass es sich um die Wiedereintritte künstlicher Himmelskörper und keine natürlichen Meteore handelte.

Das Geschehen war den von mir selbstverständlich abonnierten elektronischen NASA Science News vom 3.Dezember 2001 sogar eine umfassende Darstellung wert (Schlagzeile "Weekend Fireballs"). Zu finden im NASA-Archiv (mit interessanten Links!) unter:

http://science.nasa.gov/headlines/y2001/ast03dec_1.htm?list486092

UFOs als "Kassengift" im Handel und für die Verlage

Bereits 2000 hatte Ulrich Magin auf der Arbeitstagung der UFO-Forscher in Cröffelbach erklärt, dass die Buchverlage die außerirdischen UFOs als Thema nicht mehr mögen, weil das Thema "down" läge. Dazu muß man wissen, dass der Mann bei einem großen süddeutschen Verlag selbst Lektor ist und dabei für den Titeleinkauf zuständig. 2001 betonte er in Cröffelbach den Trend nach seinem Besuch der vorausgehenden Frankfurter Buchmesse nochmals und führte aus, dass das uns interessierende Thema geradezu ein "Kassengift" im Verlagswesen geworden sei und man dort lieber die Finger davon lassen wol-

le. Dies entspricht völlig meinen allgemeinen (sowie in Mannheim speziell gemachten) Beobachtungen, was auch mit ein Grund war, das Ende der letzten UFO-Epoche auszurufen. Das Vertrauens-Kapital in breit am Markt ausgelegter UFO-Literatur scheint aufgebraucht und nurmehr ein Nischengeschäft für kleinere Verlage zu sein, die gar nicht in den Buchläden präsent sind und als "Insider-Tipps" zu verstehen sind. Deswegen ist auch die Herausgabe meines neuen Werkes »UFOs: Die unmögliche Wahrheit« im Alibri-Verlag auf die lange Bank geschoben (es werden von Verlagen eher selten Verträge abgeschlossen, in denen feste Termine zwecks Buchveröffentlichung fix gemacht werden), weil man darin ein Risiko derzeiten sieht und "die Stimmung am Markt (sprich Buchhandel in diesem Fall) nicht danach ist" - wie mir schon im Herbst 2000 gedeutet wurde. Bitter zwar auch für mich, aber dennoch rational begründet.

Doch dies ist nur eine Seite der Münze. Die Verlage hängen nämlich unmittelbar von der Order des Buchhandels ab, macht der nämlich durch Buchbestellungen nicht mit liegt auch nichts im Laden für die Kunden zur Einsicht (und damit zum potentiellen Kauf). Der Grund ist kein Cover Up durch den Handeln, sondern weil die Kunden (Leser, Käufer) für solche Genre-Literatur wegbleiben; niemand wird dies wirklich verwundern, wenn er beobachtet dass der ehemalige UFO-Fachversand des Kopp-Verlags schon längst nicht mehr unter diesem Label firmiert, sondern sich voll auf Verschwörungen eingeschossen hat und auch damit z.B. im *P.M.* Anzeigefläche schaltet - von UFOs kein Wort dabei. Offenbar ist deren Euphorie und Erwartungshaltung weitgehendst in die UFOs als außerirdische Besucher verflogen und es blieb nurmehr ein Nischenpublikum als Resposten zurück, was die großen Verlage derzeit abschreckt in Großauflagen entsprechendes Buchwerk auf den Markt zu werfen. UFOs als außerirdische Besucher haben offenbar ihre Magie als Marketing-Dreh verloren.



Verdächtiges Flugobjekt — Zeichnung: Andreas Rulle

Deshalb wollte ich es genauer wissen und verschickte am 29.Oktober 01 an knapp 150 auf der Comp@ges ("Das Profiverzeichnis der Deutschen Telekom für Telefon, Fax, E-Mail und Internet", Ausgabe April 2001) verzeichnete Buchhändler eine eMail-Anfrage in Bezug auf deren geschäftliche Erfahrungen zum Abverkauf von Büchern und Titeln rund um das "UFO-Thema" zum aktuellen Zeitpunkt und im Vergleich zu etwa vor fünf Jahren. Leider waren rund 100 der eMail-Adressen zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr gültig, also 2/3. In der schnelllebigen Internet-Ära aber darf dies niemand wundern. Wie auch immer, genau 29 Buchhändler antworteten (mehr als die Häfte) - und *alle* durchweg negativ. Hier einige Beispiele, sortiert nach dem Eingang. Harald Diebold von der Buchhandlung zum Wetzstein in eben Wetzstein: "Wir führen solche Titel seit ein paar Jahren nicht mehr, weil es dazu keine Nachfrage mehr gibt." Berd Schnell von der Buchhandlung Köstel in Köln: "Negativ. Das Thema liegt wie Blei im Regal. Ich habe seit letztes Jahr keinen Titel mehr von den Verlagen geordert." Horst Baraczewski von der Buchhandlung Geist: "Weil es keine Nachfragen mehr gibt, haben wir dazu auch nichts mehr auf Lager. Deswegen zeigen wir auch keinerlei Ambitionen angebotene, neue Titel auszulegen. Däniken geht aber immer, auch wenn längst nicht mehr so stark wie früher." Gerlinde Droste von der gleichnamigen Buchhandlung in Herten: "UFO-Bücher werden bei uns seit Jahren überhaupt nicht mehr gefragt." Jochen Adam von der Buchhand-

lung Adam: "Sie stellen aber komische Fragen. Ich bin seit über 30 Jahren im Buchhandel tätig, bei uns waren UFOs nie groß ein Thema, aber seit ein paar Jahren will soetwas niemand mehr. Egal was auch angeboten wird, wir kaufen keinen Titel dazu mehr ein." Peter Klaus von der Sinnenstadt-Buchhandlung eben in Sinnenstadt: "Negativ, alles negativ. Soetwas geht nicht mehr. Extra für Sie habe ich über unser Warenwirtschaftssystem-Programm einmal einen Check gemacht. Den letzten Titel dazu haben wir im Oktober 1999 verkauft: Hesemann, Michael: 'UFOs über Deutschland', Falken. Aber den Titel hatten wir bereits mit einem Exemplar seit 1997 vorrätig und gaben es wegen Beschädigung des Deckels um 50 Prozent billiger ab." Angela Schmidtbauer von der Buchhandelskette MONTANUS: "Die Titel sind durch, genauso wie der Akte X-Boom Ende der 90er Jahre. Damals konnten wir alles an den Kunden bringen, doch diese Zeiten sind längst vorbei. Ich bestelle zentralmäßig nichts mehr in diesem Genre für unsere Filialen, dies bleibt den Außenstellen selbst als Nischenmarkt überlassen." K.R. (warum ohne vollen Namen?) vom Bücherparadies: "Da kommen Sie einige Jahre zu spät, der Zug ist schon längst durch." Raabe von der Buchhandlung Raabe in Geroldstein mit einer unerwarteten Überraschung für mich: "Esoterik geht allgemein nicht mehr ab; es ist kaufmännischer Selbstmord geworden hier noch zuzugreifen. Wie ich aus unserem WWS ablese, war Ihr Goldmann-TB bei uns insgesamt 3 x binnen einem Jahr verkauft worden. Dies war der letzte 'großverkaufte' UFO-Titel bei uns. Sie sind es doch?" Elenore Stein vom Bücherwurm: "Soetwas führen wir seit einigen Jahren nicht mehr. Wir hatten ehemals den kompletten Ullstein-TB-Set von 1997 mit je fünf Exemplaren geordert, der überwiegende Teil davon landete schließlich in unserer Sonderangebots-Ausmusterungs-'Krabbelkiste' mit Abschriften für uns. Seitdem haben wir dazu nichts mehr ins Geschäft geholt. Nicht-Lager-Bestellungen gab es seither bei uns auch nicht mehr zu diesem Thema." R.Franke von Bücher-Franke: "Eine interessante Anfrage, soetwas kommt so gut wie nie vor. Doch ich muß Ihnen abschlägig Bescheid geben. Auch wenn wir eine große Esoterik-Abteilung haben, mit UFOs geht bei uns aber nichts mehr. Letzter Abverkauf eines von Däniken im Sommer 2000." Walter Buschmann vom Buchladen in Wetzlar: "Unser letzter Abverkauf war lt. WWS Timothy Good mit 'Top Secret - Die UFO-Akten' am 7.Januar 2001 als Kundenbestellung. Auf Lager haben wir kein UFO-Fachbuch seit 1999 mehr, da dies unsere Kundschaft nicht mehr fordert. Da wir WWS seit 10 Jahren haben habe ich für Sie alle Dateien mal rückwirkend gecheckt. Im Jahr 1996 war demnach unser 'Spitzenjahr' mit insgesamt damals 36 verkauften UFO-Titeln, drei davon übrigens von Ihnen. 1995 verkauften wir 21 Titel und 1994 noch 17 Titel." S.Mensfield vom Bücherspecht: "Seitdem *Akte X* niemanden mehr interessiert machen wir keine müde Mark mehr mit solchen Sachen. Ich ordere keine Titel mehr."

Bereits am 26.Oktober 01 hatte ich über die CENAP-interne eMailliste aufgerufen, dass die Teilnehmer in ihren Städten 'ausschwärmen' möchten, um sich einmal in ihrem lokalen Buchhandel kundig zu machen, was dort an UFO-Material angeboten wird. Einige wenige machten sich auf die Socken. Reiner Wisser aus Zweibrücken: "War dieser Tage mal in den zwei grössten Buchläden der Stadt. Ein Kettenladen von 'Godrom' und ein lokaler Händler. Bücher zum Thema UFOs: Fehlanzeige. Noch nicht mal unser 'Jonny von und zu Buttlarshausen' war zu sehen oder zu finden." Mirko Mojsilovic, Hamburg: "Als erstes besuchte ich das Thalia-Buchhaus, meines Wissens nach die grösste Buchhandlung in Hamburg. Früher hatte sie unter dem Stichwort 'Außerirdische' die gängigen UFO-Bücher parat. Heute gab es nur den Regalreiter 'Außerirdische' aber leider überhaupt kein Buch zu dem Thema. Als nächstes besuchte ich eine weitere Filiale in der Innenstadt. Hier gab es zu dem Begriff 'Außerirdische' immerhin 4 Bücher. Eines von Omnec Onec, einen großformatigen Band mit dem Titel »Außeridische Begegnungen« (vieleicht aus der Time-Life Reihe?) und zwei wissenschaftliche Bücher zu den Themen Raumfahrt und SETI. Eines davon von Dr. U. Walter. Als letztes besuchte ich die Buchhandlung von Stilke-Aktuell im Hauptbahnhof. Sie hatten früher in der SF-Abteilung auch UFO-Bücher. Nun kein einziges mehr." Roland Gehardt, Heilbronn: "Ich war in zwei normalen Buchläden und in zwei die Ketten angehören. Beim ersten gabs nicht mal ein TB von EvD, von UFO-Literatur ganz zu schweigen. Im zweiten Buchladen hatten sie noch einige Däniken-Bücher im Ausstellungsraum, aber auch keine UFO-Titel. Bei Bertelsmann ein ähnliches Bild. Auf dem Wühltisch noch Buttlars *Aurora*-Buch. Das wars. Beim Weltbild-Laden gabs dann schon mehr. Es sieht aus, als ob die die Restbestände des Kopp-Verlages aufgekauft haben." Roland Horn schaute sich im saarländischen Kleinblittersdorf um: "Ich bin bisher

nur in den Globus-Handelshof vorgedrungen, und die haben in ihrer Bücherabteilung tatsächlich ein UFO-Buch gleich dreimal 'rumliegen. HaWe Peiniger's »Das Rätsel - unbekannte Flugobjekte« zum Ramschpreis von DM 5,--. Ansonsten viel Astrologisches und ähnliches."

Volker Guiard aus Rostock hatte sich für das Forum Parawissenschaften an der Ostsee auf die Suche gemacht und meldete: "Ich war in drei der größeren Buchläden. Nicht, dass diese für Esoterik und seltsame Phänomene nichts übrig hätten, nein, nein; die Esoterikabteilung quillt über. Aber UFOs: Fehlmeldung."

Machen Sie sich selbst einen Reim auf dieses Ergebnis.

Aktuelles Zeitgeschehen

Fortsetzung aus CR 275

Der Teil des Publikums, das solche Leute für ihre echten "Gurus" hält ist so fanatisch von ihnen überzeugt, dass es seinen Glauben selbst dann verteidigt, wenn es mit unwiderlegbaren Beweisen dafür konfrontiert wird - noch besser ist aber jene beliebte Variante, einfach nicht auf diese Gegenbeweise hinzuhören und sich ihnen zu verschließen. Der Name dafür ist Immunisierung gegen Kritik (auch weil es das Privileg des Menschen ist, sich sein eigenes Himmelreich auszuschmücken). Und diese gab es durch Dr.Charles Mackay (1814-1889), der besorgt um den verbreiteten Glauben an spekulative Theorien seiner Zeit war, der den Mangel an gesundem Menschenverstand und der Akzeptanz übernatürlicher Themen, die er in der damaligen Gesellschaft vorfand, feststellte. In seinen Büchern »Extraordinary Popular Delusions« (1841) und »Memoris of Extraordinary Popular Delusions and the Madness of Crowds« (1843) drückte er dies sehr anschaulich aus und erkannte, das Magie und Wissenschaft in jeder Beziehung genau gegensätzlich sind. Gleiches gilt für Johannes Weyer (auch Wier, 1516-1588). Der in Grave (Brabant) geborene Weyer war ein im 16.Jahrhundert auch unter dem Namen Piscinarius bekannter Arzt und ein Schüler Agrippas. Mit seinem Buch »Von verzeubrungen, verblendungen, auch sonst viel mancherley gepler des Teuffels« (Basel, 1565) verfolgte Weyer im Grunde den selben Zweck. Er bestritt, dass die Hexerei eine wirkliche Macht oder eine Gefahr für die Christenheit darstelle. Weyer stellte in mehreren Fällen von angeblicher Magie und Hexerei tatkräftigte Ermittlungen an und wies nach, dass sie auf Schwindeleien basierten. Er trat ihren Verfechtern entgegen und schlug sie mit ihren eigenen Waffen. So ermittelte er im Jahr 1564 wegen eines sehr berühmten Falls von Besessenheit bei den Nonnen von Köln. Er klärte die Sache auf, indem er nachwies, dass bestimmte heftige Zuckungen, in die diese tugendhaften Damen verfielen, nicht auf religiöse Visionen, sondern auf Besuche von Galanen aus der Nachbarschaft zurückzuführen waren, denen es eine Ehre war, die Schwestern zu beglücken, und deren Bemühungen, die Klostermauern zu überwinden, allein schon ausreichten, um die Nonnen in freudige Verzückung zu versetzten. Kurz, die heiligen Schwestern hatten handfeste Liebschaften in religiöse Ekstase umgewandelt. Als Dank für seine Bemühungen wurde Weyer von der Kirche und von Standesgenossen scharf kritisiert. Doch auch sein Werk wurde weitgehend ignoriert. Damit haben wir schlechte Karten, wenn wir die heutige Situation aufrufen. Zumindest Weyer gilt heute vielen Medizinhistorikern als einer der Begründer der modernen Psychiatrie. Er war jedenfalls einer der ersten Gelehrten, der verschiedene Formen menschlicher Geistesgestörtheit, die noch heute oft Dämonen,. Hexen und anderen Fantasiewesen zugeschrieben werden, ausschließlich rational beurteilte. Weyer wusste es schon damals besser und besaß den gesunden Menschenverstand, die Intelligenz und die Unerschrockenheit, das auch zu sagen. Trotzdem würde er sich im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, das Leute wie George de la Warr (1905-1969), ein englischer Bauingenieur und Scharlatan, durch den Verkauf von quacksalberischen medizinischen Geräten reich wurden - und dies wiederum eine neue Generation von Wundergläubigen generierte. Das "psychologische Gift" des Aberglaubens kann weiterleben, weil die Menschen ohne ihm nicht auskommen. Und nicht wenige Promoter des Paranormalen, so haben wir gelernt, sind Leute, die das Fell des Bären teilen, den sie uns aufgebunden haben.

Es zeigt sich aber auch, dass die grenzwissenschaftliche Weltanschauung nicht selten ein Mangel an Anschauung ist. Wenn die Naturwissenschaften nicht die Themen besetzen, die zur Weiterentwicklung unseres Weltbildes (oder dem was wir als solches ansehen) beitragen, fördern sie ungewollt das Gegenteil: Den schleichenden Rückzug der Vernunft aus unserer Gesellschaft und sie stoßen damit einer beliebigen Esoterik oder einem religiösen Fundamentalismus weit das Tor auf. Der große Vorteil der Naturwissenschaften: Sie setzen dem Beliebigen das Eindeutige, das Beweisbare entgegen und dort, wo die Wissenschaften möglicherweise nicht hinreichen, verlangen sie zu Recht, dass Hypothesen nicht im Widerspruch zu den gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen stehen dürfen. Wichtig zu wissen ist aber, dass gegen Ende des 19.Jahrhunderts es in der katholischen Kirche einige starke Strömungen gab, die versuchten Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften mit der überkommenen kirchlichen Lehre in Einklang zu bringen. Zudem war von 1820 bis 1870 eine weltpolitisch ruhige Zeit, die man die "Belle Epoque" nannte und in de wohl auch die Ruhe da war, um sich dem "paranormalen Traum" hinzugeben. Dies war einfach wieder eine "Schwellenzeit", in der der alte Glaube der Menschen umgekrempelt und herausgefordert wurde, was natürlich Unsicherheiten über Werte und ihre Ordnung im alltäglichen Leben mit sich bringt und den immer parat stehenden Scharlatanen mit "erklärenden" und "augenöffnenden" Themen alle Türen ob ihrer faszinierenden *Erzählkraft* öffnete - sobald man empfänglich für Botschaften ist, die dem scheinbar Unbegreiflichen einen Sinn geben könnten (und dies gilt bis zum heutigen Tag). Trotzdem erschließt nicht die Sinneserfahrung der physischen Welt die Wahrheit, sondern nur die Vernunft gewährt intellektuelle Einblicke - dies kann man gerne auch für heutige Zeiten mitnehmen. Erinnern wir uns, dass der über zig Jahrhunderte hinweg unangezweifelte und mit Blut 'verteidigte' Katholizismus mit seinen Ansprüchen sich in der Genesis eine der Beschreibung der 'Welt' zu erlauben, heute in weiten Teilen unserem wissenschaftlichen Weltbild widerspricht. Was also eine 'populäre' und breite Glaubensvorstellung ist, muß trotz allem nicht immer von Dauer in der wissenschaftlichen Betrachtung sein - kann aber dennoch in den Glaubenswelten intensiv und weitgehend von aller Kritik immunisiert überleben. Gelegentlich braucht es lang Zeit, bis sich der aufgewirbelte Staub gesenkt hat und man die vorgebrachten Inhalte vernünftig beurteilen kann, damit man nicht allein auf dem Punkt verharren muß "Wer nichts weiß, der muß glauben". Gleichsam gilt: Wer sich Themenkomplexe wirklich hintergründig erschließen will, der muß viel lesen. Daraus ergeben sich übrigens bemerkenswerte Parallelen zwischen UFO-Erfahrungen und aus Volkstraditionen bekannten paranormalen Begegnungen mit ihren dunken, dämonischen und geheimnisvollen Geschichten, die in ihrer Metaphorik dem Unbewussten sehr nahe sind.

(Weitgehendst zusammengestellt nach dem neuen »Lexikon der übersinnlichen Phänomene« von James Randi, Heyne, München, 2001.)

➨ Was wir hier gelernt haben ist der Umstand, das Hochstapler sich seit ewiger Zeit schon mit Charme, vorgegebener Ernsthaftigkeit, Arglist und scheinbarer Harmlosigkeit das Vertrauen ihrer Opfer erschleichen und sie ihnen Geld oder Sachwerte abnehmen oder sich durch Lügen und alle möglichen Tricks eine Empfehlung oder eine begehrte Stellung verschaffen um ihre eigenen Motive umzusetzen. Und einige wenige, ja, sind auch ganz einfach nur Spinner voller Begeisterung und Enthusiasmus. Im paranormalen Absurdistan will dies auch niemand überraschen. Übrigens: Das Wort Begeisterung drückt aus, dass etwas sehr Hohes, spezifisch Menschliches, nämlich der Geist den Menschen beherrscht. Enthusiasmus ist ein Begriff aus dem Griechischen und bedeutet das Durchdrungensein der menschlichen Existenz vom Heiligen (und dieses 'Heilige' kann alles mögliche/unmögliche sein - und damit jeder Schuss ins Blaue auf individueller Ebene). Ist es nicht so, dass das UFO-Phänomen als solches (und nicht im Detail!) für ganz bestimmte Gruppen eine Transformation des streng rationalistischen Denkens hin zu einem "umfassenden, menschlicheren Bewusstsein" *bedeutet*. Was man zudem lernen und auf unser UFO-Phänomen übertragen kann ist die Feststellung, dass die Menschen bei diesen Dingen eher an ihren spirituellen als ihren wissenschaftlichen Implikationen interessiert sind. Der Grund ist wohl simpel zu erklären: In den meisten Fällen sind die daraus zu ziehenden subjektiven 'Erfahrungen' für die Menschen inspirierend. Auch wenn es meistens nur Spinnereien sind. Trotzdem, das Spirituelle hängt damit zusammen, dass wir uns öffnen und jenseits unseres eigenen Seins eine Verbindung zu der gesamten Schöpfung zu

erfahren glauben (= ein persönliches transformatives Ereignis). Daraus ergibt sich eine Erfahrung, die unser Weltbild grundlegend verändert. Dumm dabei ist, dass die daraus sich ergebende Regel ist: mit den wundersam 'Erweckten' kann man kaum noch vernünftig reden. Mit Vernunft, gesundem Menschenverstand oder gar Logik kommt man diesen nicht mehr bei. Die 'Raels' dieser Welt freuen sich darüber, wenn sie die Leute mit der »okkulten Perspektive« um sich sammeln können, wenn sie from erklären »UFO Nahbegegnungen« stellen die »X-Akte Ausserirdische« da. Wie Sisyphus scheinen sie dazu verdammt, bis in alle Ewigkeit rastlos einen Felsblock einen Berg hinaufzuwälzen. Ist dies nicht zufällig auch die Lage der UFOlogie mit dem »Alien-Imperium« der »Eindringlinge« unter dem Ausruf »Sie sind da«?

Jeder kann aus Obigem Ableitungen zur modernen Situation im "UFO-Aberglauben" vornehmen, sobald er sie erkennen sollte (was gar nicht so schwer ist!). Wir begegneten einer »Fantastischen Vergangenheit« voller »Phantome des Schreckens« und erlebten »Geheimnisse des 20.Jahrhunderts«, eine Welt voller »Fantastischer Phänomene« um »Viele Dinge zwischen Himmel und Erde« in denen wohl sogar »PSI als Staatsgeheimnis« dienen soll (sollten ihnen entsprechend gleichnamige Bücher in Ihrer Bibliothek zur Verfügung stehen, können Sie daran schon sehen wie die Reiz- und Marketing-Begriffe heißen mit denen auch Sie 'geködert' worden sind um die Bücher zu erwerben). Ansonsten gilt auch hier: "Wenn unser Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir zu simpel, um es zu verstehen." Darüber lohnt es sich einmal in Bezugnahme auf die vorherigen Darlegungen und den nachfolgenden Ausführungen nachzudenken. Wie immer, es sollte zumindest die skeptische Hypothese nicht übergangen werden. Man kann nämlich durchaus das vorausgehende Material der komplexen Natur aus der Welt des Übersinnlichen hernehmen, um diese in Zusammenhang mit dem *UFO-Problem* zu sehen, wenn es darum geht Aufschlüsse über die Entwicklung des Menschen und seiner Vorstellungswelten im zwanzigsten Jahrhundert zu erlangen. Diese Vorstellungswelten sind nämlich eingebettet ins allgemeine kulturelle Klima und die dort vorherrschenden Theorien werden genauso wie ein Jahrhundert zuvor von den Massenmedien sowie interessierten Gruppen begünstigt sowie gefördert. Viele Geschichten über das Übernatürliche rund um »UFOs, Urwelt, Ungeheuer« haben in der heutigen Zeit ihre Glaubwürdigkeit verloren, aber die menschliche Fantasie hat diese Lücke durch eine beeindruckende Sammlung von Stadtlegenden gefüllt. Und dies in einer Epoche einer Krise der menschlichen Existenz, wo sich das menschliche Bewusstsein als Antwort auf bedrohliche Umstände sich verändert. Dieser Wandelt führt in der Esoterik und all ihrem Drum-und-Dran zur "Erkenntnis", dass die Fülle der menschlichen Fähigkeiten und die wirkliche Welt weit über unseren konventionellen Horizont hinausreichen soll/muss.

Sind die UFOs als »Besucher aus dem All« im Sinne eines sich entwickelnden Erlösungsmythos der modernen Zeit vielleicht nichts weiter als die Auswirkungen eines gestörten Gleichgewichts der Psyche, wenn man »Die UFO-Akte« aufzuschlagen versucht und UFOlogen erklären »Sie kamen von einem anderen Stern« sowie »Fliegende Untertassen - eine Realität« im Versuch »Das Geheimnis der unbekannten Flug-Objekte« zu lüften? Versucht die Psyche, das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen, indem sie die magischen, kreativen, irrationalen Kräfte des Unbewussten durch archetypische Symbole wieder neu in das Bewusstsein einführt? Sicher ist: Die Archetypen - archaische und erbliche Muster tief im kollektiven Unbewussten der gesamten Menschheit - dringen während einer gemeinsam durchlebten Krise in das Bewusstsein vieler Menschen ein, die entsprechend empfindlich (sensitiv?) dafür sind. Jung bereits lehrte, das ein bekanntes Symbol, das auf dem Archetypus der Ganzheit basiert (und weswegen es gerade im Sinne der "Fliegenden Untertassen" für die Esoterik-Bewegung wichtig ist und sie ausruft »UFOs - außerirdische Weltraumschiffe existieren wirklich«!) das Mandala oder der Kreis ist. Knapp gesagt: Untertassen verkörpern das Symbol, und sie bringen übermenschliche Wesen vom Himmel, um den alten Mythos vom kosmischen Erlöser zu erneuern - so sind die Aliens bisher nur »Engel und andere Außerirdische«, wenn es heißt »Planetenmenschen besuchen die Erde« in der »Geheimsache U.F.O.« in der »Dreamland-Akte« einer »Fantastischen Wissenschaft«. Denken Sie, bitte, einmal genauer darüber nach. Um Symbole sammeln sich Fantasien, Fantasiegebilde, Schwindel, Geistesverwirrung, Illusionen und Visionen. Illusionäre Auswüchse persönlicher psychischer Bedürfnisse werden freigesetzt, einhergehend mit tradierten Bildern und Glaubensvorstellungen »Im Allerheilig-

sten« nach den »UFO-Kollisionen«. Dies sind tiefere psychologische Prozesse im Hintergrund. Da sind wir bei der "Synchronizität", die Jung bereits erwähnte. Das Erscheinen fremder Objekte am Himmel bedeutete für die esoterische Gemeinde ein bedeutungsvolles Zusammentreffen, um ihre tiefliegenden psychischen Bedürfnisse mit dem aktuellen Himmelswunder zu verbinden, wenn es um »UFOs - Zeugen und Zeichen« geht. In düsteren Zeit ist der Bedarf an wunderlichen Dingen (oder solchen, die danach auch nur ausschauen) groß. Der Fantasy sind keine Grenzen gesetzt. In diesen Tagen sind filmische Märchengeschichten wie "Harry Potter" und "Der Herr der Ringe" sehr gute Beispiele hierfür, insbe sondere auch nach dem traumatischen 11.September 2001. Nebenbei: Es wird sicherlich interessant sein zu sehen, wie (und wohin) sich die UFOlogie aufgrund dieser Einflüsse des populär-öffentlichen "main stream" entwickeln wird. Halten Sie schon einmal die Augen offen, um »UFOs: Die Wahrheit« zu begegnen.

Die UFOs, die sonst möglicherweise zusammen mit dem Kalten Krieg untergegangen wären, stellten bei der Suche nach neuen spirituellen Inhalten eine Antwort dar und erhielten dadurch soetwas wie eine Existenzberechtigung. Sicher ist auch, dass das "UFO-Phänomen" für Veränderungen der persönlichen und kollektiven Glaubenssysteme verantwortlich ist. UFO-Interessierte, die sich tiefer in die populäre UFOlogie mit ihrer spekulativen Literatur hineinwagten, kamen immer wieder gewandelt zurück, entwickelten neue Glaubensvorstellungen und Gewohnheiten und setzten sich neue Ziele, wobei sie gewöhnlich zumindest eine spiritutellere Einstellung annehmen. Dies gilt insbesondere für den mächtigen Anteil der Szene, den Esoterik-UFOlogen bis hin zu den Anhängern eines "Rael" (austauschbar mit jedem anderen "King" dieser Szene im Gestern oder Heute), die den kollektiven Traum von der Wiedergeburt in ein neues Zeitalter träumen - und für die das esoterische UFOlogie-Feld der Einstieg in eine Art "Initiations-Psychodrama" ist, aus dem sie neue Weisheiten und neue Berufungen für sich und die Gesellschaft ziehen. Für sie spiegeln die angeblichen Außerirdischen und ihre Botschaften (wiedergegeben natürlich wieder nur von Menschen mit entsprechendem Hintergrund) den spirituellen Zustand der Menschheit. Dies wird dann klar, wenn man sieht, welche *Bedeutung* die UFOlogie für solche Menschen hat. Die Differenz zu den okkulten/spiritistischen Vorstellungswelten ein Jahrhundert zuvor ist schwer zu finden. Die angeblichen Begegnungen mit dem Übernatürlichen gewähren uns jenseits des Beusstseins von der normalen Welt einen Einblick in eine vermeintlich größere Realität, von der wir nur selten einen Blick erhaschen, außer in Zeiten der spirituellen Krise oder in veränderten Bewusstseinszuständen. Die Wahrnehmung von Realem einerseits und Illusionärem andererseits erweitert sich zu der Wahrnehmung, die der primitive Mensch für gegeben hielt, der zivilisierte Mensch in seinem Streben nach Rationalität verlor und die der zukünftige Mensch wiederzugewinnen im Begriff ist, wenn er sich der Irrationalität hin öffnet und damit neu "programmiert" wird. Die esoterischen Betroffenen werden dies wohl als einen "starken evolutionären Weiterentwicklungs-Impuls" ansehen, als eine Art "schamanistische Initiation". Dies entspricht einem seelischen Bedürfnis, uralt in seiner Natur. Dabei geht es immer um ein Fenster hinüber in Welten der "alternativen Realität", weil die wirkliche Realität unerträglich scheint und eine mentale Wirklichkeitsflucht deswegen betrieben wird. Dies sollte man nicht außer Acht lassen, um zu erkennen, worum es hierbei wirklich geht - auch wenn es von den Betroffenen eher herabgespielt wird, da sie sonst seelisch 'nackt' dastehen.

Wenn alte Mythen verlorengehen (wie die z.B. um die furchterzeugenden und lange Zeiten über unverstandenen Polarlichter, die eine Menge Vorurteile um sich aufbrachten - die allesamt falsch waren), müssen sie durch neue ersetzt werden, da Mythen uns die Möglichkeit geben, unseren Glauben zum Ausdruck zu bringen (und wieder sind es durch das UFO-Phänomen 'neue' Lichter am Himmel). Mythen befassen sich mit jenen Aspekten der Welt, die wir für die wichtigsten halten oder nicht verstehen. Wenn wir im Westen glauben, dass der rationale Ansatz der einzige richtige sei - und wir haben diese Prinzipien mit Begeisterung übernommen -, dann haben wir uns dadurch auch vom Glauben an Gott gelöst. Gott ist wissenschaftlich unbeweisbar; seine Existenz beruht auf Glauben und Intuition. Neue Mythen tauchen auf, weil die Zeiten sich verändert oder Kulturen sich vermischt haben. In den Mythen wird eine Welt dargestellt, in der Tabus gebrochen werden können. Eben solches ist auch an Bord der Fliegenden Untertassen möglich: Das Geschehen liegt außerhalb des Verantwortungsbereichs des Individuums. Wie die Kunst bietet auch die Mythologie die Chance, Gedanken zu erfassen und die Welt so zu sehen, wie wir sie wahrnehmen oder wahrnehmen möchten. Aber Mythen erklären die Welt nicht nur, sondern erschaffen sie auch. Mythen können um "Geschichten" oder um wirkliche Ereignisse herum konstruiert werden, und genau dadurch entsteht vielfach ihre Uneindeutigkeit. Die Hinwendung zum Rationalismus und die Vorherrschaft all dessen, was wissenschaftlich überprüfbar ist, kann als Hauptfaktor bei der Entstehung des UFO-Phänomens gelten. Als Reaktion auf die Zerstörung des Glaubens an das Übernatürliche, an Götter und Traditionen bildete sich in einer kleinen, aber anwachsenden Gruppe weltweit ein neuer Mythos heraus - UFOs - , der eine Verbindung zwischen den alten und den neuen Mythen herstellte. Die Götter waren wiedergekehrt, aber in technologischer Gestalt. Als übernatürliche, fast gottgleiche Wesen entsprachen sie den Anforderungen der traditionellen Mythologie, doch sie kamen zu uns mit den 'meßbaren', 'berechenbaren' und sogar fehlbaren Fliegenden Untertassen - einem 'interaktiven' Thema zur Freisetzung aktiver Fantasien.

Und es gibt heutzutage genauso wenig Beweise für tatsächlich Invasionen außerirdischer Wesen aus anderen Welten, wie für die ein Jahrhundert zuvor aufgestellten 'psychischen Phänomene'. Fünfzig Jahre nach dem ersten Auftreten von UFOs in der Moderne können wir heute einen Rückblick auf einer höheren Warte anstellen. Denn erst mit dem zeitlichen Abstand bietet sich uns die Gelegenheit, dieses bemerkenswerte Phänomen näher sowie aus überlegener Position zu betrachten, doch müssen wir dazu mit einer ganzen Menge Unfug, Ammenmärchen und Sensationsmache aus dem ufologischen Absurdistan aufräumen - genauso wie ich es hier im CR seit nunmehr 25 Jahren tue indem ich mich nicht nur alleine mit dem Thema UFOs befasse, sondern auch mit den politischen, gesellschaftliche und kulturellen Hintergründen, die unser aller Wahrnehmung der UFOs beeinflussen. Natürlich sind es nicht solche Einflüsse, die seltsame Lichter am Himmel als solche hervorrufen, doch die Art und Weise, wie sie erforscht werden, wie an ihre exotische Natur geglaubt wird und wie man auf sie reagiert. Dies alles hat sehr viel mit dem jeweiligen Zeitgeist zu tun. Genauso wie das Auftauchen der zuvor beschriebenen Medien im 19.Jahrhundert. Sobald man das UFO-Phänomen in einen größeren Kontext übersinnlicher Phänomene stellt, wird einem klar, dass es neben den gesellschaftlichen Einflüssen auch eine Entwicklung aufweist, die bei anderen derartigen Phänomenen nicht eingetreten ist. Ob zum Vor- oder Nachteil des Themas, sei dahingestellt. Wenn man UFO-Sichtungen etwa mit Poltergeistern vergleicht, läßt sich dieser bedeutsame Unterschied leicht erkennen: Poltergeister und Gespenster haben eine Historie, aber keine Evolution - die in unserer Zeit aufgezeichneten Berichte über sie sind im wesentlichen dieselben wie jene, die vor zweitausend Jahren entstanden. Bei den UFOs (obwohl die reinen Sichtungsberichte der UFO-Erscheinungen im Rückblick möglicherweise immer noch die selben sind!) oder besser dem UFO-(Gesamt-)Phänomen dagegen ist dies in unseren rasch voranschreitenden Tagen mit all ihrer Dynamik anders. Offenbar sind die Menschen in dieser Zeit kreativer und treiben selbst den Mythos voran und lassen ihn nicht einfach so (leer)'laufen'. Diesen Fragenkomplex kann man nicht einfach ignorieren und meiner Meinung nach ist er von zentraler Bedeutung für dieses Thema, des sich vital entwickelten Mythos vom außerirdischen Besuch, der sich immer noch als soetwas wie ein »Besuch aus dem Nichts« anläßt. Vielleicht sagt damit das UFO-Thema mehr über die Entwicklung der Menschheit aus, als alle Mythen zuvor für sich. Der Grund dafür liegt meines Erachtens in einer falschen Interpretation und Deutung des 'Beweismaterials', die dem Ziel dient, bereits stehende Überzeugungen zu untermauern. Ich denke durchaus, dass dies mit ein Hauptgrund ist, warum die UFO-Welt immer fantastischer wird (wurde). Die ufologische Wahrheit, nach der von den UFOlogen prädisponiert gesucht wird, gibt es vielleicht gar nicht - gut, es gibt eine Wahrheit, die lautet aber anders als UFOlogen sie sich herbeibeten. Nach über 50 Jahren UFO-Hatz sollte dies doch jedem logisch denkenden Menschen eingehen. Sicher, selbst wenn die Außerirdischen nicht existieren - zumindest nicht als Besucher unserer Erde -, leben wir heute doch in einer Welt, in der sie generell Anerkennung gefunden haben.

Begegnungen mit dem Unglaublichen - Heute, die UFOs

"Hand aufs Herz - UFOs, Fliegende Untertassen und kleine grüne Männchen gehören doch irgendwie in die esoterische Schublade, da wo sich Astrologie und

Pseudowissenschaft gute Nacht sagen. Geht es um ET & Co geben sich doch Scharlatane, Spinner, Wichtigtuer, Sektierer, geldgierige Bestsellerautoren und andere zwielichtige Gestalten die Türklinken in die Hand - insbesondere bei kommerziellen UFO-Kongressen oder ähnlichen Veranstaltungen. Ob gute und weniger gute Fälschungen von verschwommenen UFO-Bildern - hier wird alles in bare Münze umgewandelt. Umso mehr überrascht aber, dass seit einem Vierteljahrhundert abseits aller Geschäftemacherei und jenseits der ganzen UFO-Hysterie eine Gruppe von Akademikern *unvoreingenommen* das UFO-Phänomen wissenschaftlich-methodisch analysiert... Wie dem auch sei: So lange kein handfester Beweis für die reale Existenz dieses Phänomens, so lange nur ein unvollständiges Mosaik von Indizien vorliegt, sind die UFO-Ungläubigen fraglos auf der besseren und sicheren Seite."

Schweriner Volkszeitung vom 20.10.2001

Die Quelle für UFO-Geschichten muß nicht unbedingt uralt sein, denn tatsächlich bieten die Massenmedien Stoff in Hülle und Fülle. Überall finden sich Vorstellungen und Bilder von Außerirdischen, niemand kann sich ihrem offenkundigen Einfluss entziehen. Deswegen gibt es ja die "psychosoziale" Schule der UFO-Forschung seit einigen Jahrzehnten - mit dem Namen "Neo-UFOlogie" und von Frankreich ausgehend in den 70er Jahren. Dieser Theorie zufolge hat die Flut von Filmen und Boulevardzeitungs-Artikeln (Medien dienen als zeitgenössische Vermittler volkstümlicher Vorstellungen) einen solchen Einfluss auf die Einbildungskraft, dass einige Leute die Grenze zwischen Fiktion und Fakten nicht mehr erkennen und das Rohmaterial, das sie aufgeschnappt haben, zu einer UFO-Begegnungsgeschichte ausschmücken. Dies läßt sich nicht vom Tisch wischen, wenn man ernsthaft das UFO-Phänomen betrachtet. Dementsprechend sind die Berichte reine kulturelle Produkte, die aus einer Quelle stammen und als Gerüchte oder sogar durch Fantasieprozesse zu persönlichen Erlebnissen umgeformt weitergegeben werden. Menschen lernen, welche Vorstellungen es in ihrer Kultur vom Übernatürlichen gibt und unter welchen Umständen sie welcher Art von Begegnungen weitergeben können. Sollten diese Umstände jemals eintreten, können die Menschen einen harmlosen Stimulus personalisiert so uminterpretieren, dass ihre Erwartungen realisiert und dadurch die Tradition bestätigt wird. Jeder Erzähler wiederholt also die vertraute Version der vorgegebenen Geschichte erneut - mit den notwendigen oder automatisch entstehendenden individuellen Abwandlungen wie wir sie insbesondere bei den "unsolved cases" erfahren. Der grundlegende Erzählablauf mag deutlich bleiben, aber die Geschichte wird in vielen unterschiedlichen Varianten erzählt. Dies ist das grundlegende Problem aller uralten Volkserzählungen - und gilt auch für die "echten UFOs". Das Volk verändert die Massenkultur ganz einfach nach seinem eigenen Belieben; es bedient sich des Materials, das die Medien liefern, passt es jedoch auf die ihm eigene Weise seinen persönlichen und kulturellen Bedürfnissen an. Ich denke, dass dies alles tatsächlich und real in unserem Problemfeld aktuell passiert. Unter dieser Perspektive wird vielleicht das UFO-Verständnis leichter (?).

Mysterium humanum. UFOs im Feld zwischen dem Objektiven und dem Subjektiven - die Herausforderung nach einer neuen Synthese, weil keine der bisherigen Untersuchungen und ufologischen Methoden die physikalische Realität von außerirdischen Fliegenden Untertassen-UFOs (noch irgendeine andere Alternativ-Theorie) beweisen konnte. Im besten Fall können die Untersuchungen Anregungen geben, aber sie können nichts beweisen. Selbst individuelle Fallstudien zu Meldungen mit physikalischen Spuren zeigt sich in Sachen BEFUND, dass diese nicht eindeutig sind und nur (und ausschließlich) von exotischen Phänomenen erzeugt worden sein können. So ist es eben nun einmal. 55 Jahre nun jagen UFO-Gläubige dem Beweis ihrer Volkserzählung des Weltraumzeitalters nach, dass die UFOs eine exotische Erscheinung der anomalen Art in unserem Luftraum sind - 'Fliegende Untertassen' gar als Raumfahrzeuge von anderen Sternen. Sie, die echten UFOlogen, sind die wahren Jäger nach dem verloren Schatz, weil sich der Beweis immer als sehr dünnwandig oder geisterhaft-phantomartig herausstellte, wenn man ihn im Einzelfall näher begutachtete. Oder, wenn man ganz und gar skeptisch fragen wollte: ***Welche Beweise? Wie kann es Beweise für etwas geben, was nicht passiert ist?*** Sollten UFOs ein wissenschaftliches Phänomen darstellen, müssen die Mindestanforderungen an ein wissenschaftliches Problem durch die Erscheinungen erfüllt sein. Dazu zählen: (1) ein nicht zu breites Spektrum der Erscheinung, was die vielfältigen UFO-Meldungen aber nicht hergeben; (2) ein bestimmtes vorhersehbares Datenmuster, was ebenso wenig ob der "Wildheit" des Phänomens abzuleiten ist und (3) eine erklärende Relevanz und Überprüfbarkeit, die auf eine gemeinsame Absprache betreffs dem Forschungsziel vereinbar sein muss, was nach über 50 Jahren immer noch *nicht* erheb- und einforderbar ist, wenn auch für die IFOs (den "falschen UFOs", die aber als "echte UFOs" gemeldet werden) dies merkwürdigerweise gilt.

Ein Phänomen, das wir wissenschaftlich beschreiben können, ist grundsätzlich auch reproduzierbar. Bisher konnte das berichtete Phänomen in einer wissenschaftlichen Verabredung noch nicht objektiviert oder reproduziert werden (dies gelingt nur bei den meisten IFOs!), auch wenn manche meinen, dass das Spektrum der UFO-Erscheinungen nicht zu groß ist und die Phänomene ein bestimmtes vorhersehbares Datenmuster zeigen. Gleiches gilt übrigens z.B. auch für unfassliche Spukerscheinungen. Die Frage gilt also nach den Ausnahme-Erscheinungen jenseits des Alltags mit all seinen Verwechslungen. Doch auch da schaut es nicht besonders glorreich aus, wie wir noch sehen werden - das Chaos herrscht vor. Als grundlegendes Problem gilt nach wie vor, dass die Forderung nach wissenschaftlicher Überprüfbarkeit nicht erfüllt ist - egal wie nach öffentlichen Umfragen die Meinungen beim Publikum ausfallen. UFOlogen flüchten daher in ganz merkwürdige Vorstellungswelten: "Der Realitätsgehalt von UFOs kann nicht aus einer einzelnen Sichtung abgeleitet werden, sondern muß aus unabhängigen Berichten aus geografisch breit gefächerten Orten und von Menschen verschiedener Kulturkreise und Bildung genommen werden." Dem steht die wissenschaftliche Forderung nach der prinzipiellen Überprüfbarkeit bei genauerer Betrachtung entgegen, weil jede subjektive Wahrheit in der Wissenschaft nicht gilt. Die Flucht für akademische UFOlogen hinein in "statistisches Material über den Tatbestand eines echten Phänomens, und um es evident werden zu lassen" klingt Klasse. Hört sich zunächst gut an, ist aber wenig akzeptabel, wenn darüber nicht kommuniziert wird. Kommunikation ist ein Grundelement der Kooperation, da in der menschlichen Gesellschaft Erfahrungen und deren Vermittlung eine weit größere Rolle als im Tierreich spielen. Den Wert der Erfahrung schätzten bereits unsere Verwandten im Tierreich, z.B. die Paviane an ihren ansonsten aus der Rangordnung ausgeschiedenen und fast zahnlos gewordenen alten Männchen. Wenn etwas Beunruhigendes und Unvorhergesehenes eintritt, etwa wenn bei einer Überschwemmung alle gewohnten Wege versperrt sind, setzen sich die Führer der Rotte einfach hin, stellen also gewissermaßen ihr Amt zur Verfügung. Dann übernimmt einer der alten Affen wie selbstverständlich die Führerschaft, bis die unerwarteten Schwierigkeiten bewältigt sind. Bei vielen Hirscharten wird das Rudel von einer uralten Dame angeführt, die längst nicht mehr durch Mutterpflichten von dieser Führungsaufgabe abgelenkt ist. Je höher aber eine Gesellschaft entwickelt ist, desto wichtiger wird es, auf die Erfahrungen und Informationen ihrer älteren Mitglieder zurückzugreifen zu können. Im UFO-Feld ist dies nicht anders. Dies sind Regeln, um die Welt zu erkennen.

Heute ist es nicht mehr so sehr (in der Wirtschaft) die Fähigkeit, Konkurrenten aus dem Feld zu schlagen, die das Überleben auf dem Weltmarkt gewährleistet, sondern die Fähigkeit, Allianzen und Kooperationen zu schmieden. Im Zeitalter der Globalisierung wird diese Fähigkeit immer existentieller. Dies kann man bequem auch auf unser 'Schlachtfeld' umsetzen. In der UFOlogie klappt dies auch wunderbar, um sich ob der eigenen Überzeugungssysteme zu immunisieren - in der Welt der realen UFO-Phänomen-Erforschung unter den sich ernsthaft gebenden Vereinigungen ist dies aber nach wie vor ein Problemfall. Man bemerke dies an der Isolierung und Abgeschlossenheit z.B. von MUFON-CES (von den 'Standard-UFOlogen' mal nicht zu reden), wodurch es natürlich auch einen Info-Break mit Auswirkungen auf die Bewertung von Ereignissen aus unserem Sachbereich gibt. Aber darauf komme ich später nochmals zurück, nur zu gerne und immer mal wieder. Fortschritt ist gleichbedeutend mit dem Anstieg der Menge und der Qualität von Informationen und Kommunikation. Die meisten UFO-Freunde des Fantastischen aber verweigern sich bekanntlich a) der qualifizierten Information und b) der Kommunikation darüber und schwelgen viel lieber in soetwas wie einer "erweiterten Realität" (das Fachwort dafür ist "augmented reality"), um es mal diplomatisch auszudrücken. Sicher, ohne dass es uns bewusst ist, leben wir in einer ausgesprochen 'virtuellen' Welt: Viele Teile unseres Daseins existieren lediglich als Informationen ohne Ausprägung in der materiellen Welt. Dazu gehören unsere Gedanken und Gefühle und natürlich unsere Träume. Die Frage "wache

oder träume ich?" zeigt, wie real uns virtuelle Wirklichkeiten vorkommen kann - bis hin zur Begegnung mit Kobolden, Außerirdischen etc. Das revolutionäre Moment von Intelligenz scheint zu sein, dass sich unser Geist in einem mehr und mehr virtuellen Umfeld aus Informationen bewegt: Religionen wie der Katholizismus erstrecken sich gar nicht mehr auf eine materielle Wirklichkeit und leben vollauf in der "augmented reality" - genauso wie viele UFOlogen in ihrer eingesponnen ufologischen Wirklichkeit zurecht kommen. Zwar versucht man auch hier eine "möglichst hohe Punktzahl" zu machen, um wie in der realen Welt Nischen besetzen zu können (und damit andere Menschen zu überzeugen, in ihren Glaubensvorstellungen konvertieren zu lassen, hin zu Mit-UFOlogen nämlich), aber diese Wirklichkeiten der UFOlogie sind wenig autark abgesichert. Der gesunde Menschenverstand würde einem sagen, dass die Wahrscheinlichkeit, eine korrekte Analyse zu erhalten, um so größer wird, je genauer die gegebenen Tatsachen überprüft werden. Allerdings gilt in der UFOlogie auch das Sprichwort, dass man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Da fällt es natürlich schwer, die berühmte Kirche im Dorf zu lassen, auch wenn überall nur mit Wasser gekocht wird um aufgrund vieler Gerüchte die wenigen (unbequemen) Tatsachen niederzudrücken. Ein Paradies für alle UFO-Enthusiasten also, die ihr ufologisches Himmelreich aufgrund einer Mischung aus Interpretation und Glauben auf der Suche nach dem ufologischen Heiligen Gral aufmachen. Doch die Suche ist geprägt von einem Mix aus Wunschdenken, Optimismus und - im schlimmsten Fall - Betrug, Habgier und Selbstsucht. Das fünfte Jahrzehnt der UFOlogie ließ insgesamt ihre schlimmsten Aspekte zutage treten.

Kommunikation ist auf verlässliche und eindeutige Signale angewiesen. Lüge z.B. macht sie auf Dauer wertlos. Eine Gesellschaft, die darauf angewiesen ist, dass ihre Mitglieder untereinander kooperieren, z.B. untereinander Handel treiben, ist darauf angewiesen, dass die Kommunikation verlässlich ist. Darum sollst Du nicht lügen - wie es im achten biblischen Gebot heißt! Lügen sind die Antithese zur Wissenschaft, deren Credo es ist, nur geprüfte und reproduzierbare, also wiederholbare Ergebnisse zu akzeptieren - die ist ihr Grundkanon. Die Fähigkeit, die die Menschheit wie keine andere Spezies vervollkommnet hat, ist die Speicherung von Erfahrung und die Weitergabe dieser Erfahrungen über die Kommunikationssysteme Sprache, Schrift und Bilder - aber dies ist nur eine Seite der Münze. Die Entwicklung vielschichtiger, kommunikativer Fertigkeiten wie der Sprache oder der Schrift waren Schlüsselfertigkeiten, die der Menschheit gestattete, eine, in der übrigen Biosphäre einmalig komplexe Sozialform zu entwickeln. Auf diese Weise konnte das Menschengeschlecht einen kollektiven Wissenspool entwickeln. Der Vorteil der Kommunikation beruht auf dem Gesetz der zunehmenden Erträge. Die Fähigkeit des Sprechens und Verstehens werden um so wertvoller, je mehr Menschen wir damit erreichen. Erfahrungsaustausch wird um so wertvoller, je mehr Individuen sich mit ihren individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten daran beteilen. Bei einer Diskussion wird von allen Partnern Einsicht in Sachverhalte gefordert. Das setzt Verstandeskräfte und den guten Willen zum Eingeständnis von Irrtümern bei jeder Seite voraus. Aber die Wirklichkeit im Denken des einzelnen ist nicht die gleiche wie die Wirklichkeit, die sich ergibt, wenn viele erfahrene Individuen interagieren. Damit eine Gesellschaft überlebt, muss sich jedes Individuum kooperativ verhalten. Wenn eine Gruppe sich gegenüber einer anderen Gruppe durchsetzen will, hängt ihr Erfolg maßgeblich davon ab, wie gut die Individuen der Gruppe zusammenarbeiten. Schlachtenordnungen sind dafür ein gewissermaßen schlagendes Beispiel. Aber dies geht vielleicht schon wieder zu weit in diesem Zusammenhang...

Jede neue Sachlage wird auf der Grundlage des schon vorhandenen Wissens beurteilt und so dem Wissenschaftsschatz beigefügt, aber Sehen und Hören sind Probleme der Informationsverarbeitung - das Gehirn ist dabei eine informationsverarbeitende Hardware, auf der die vorhandene Software verarbeitet wird. Das sich entwickelnde Bewertungssystem überprüft ständig unser Verhalten daraufhin, ob es gut/nützlich/erfolgreich oder aber schlecht/nachteilig/erfolglos war. Umgekehrt meiden wir Verhaltensweisen, die uns negativ betroffen haben: Einmal auf die heiße Herdplatte zu fassen reicht meistens schon aus. Wenn wir uns dann noch einmal irgendwo verbrennen, meiden wir zukünftig alles Heiße - nicht nur Erdplatten und Kerzenflammen. Doch eine ganze Reihe von UFO-Freunde des Fantastischen handeln erstaunlicherweise ganz anders - sie verbrennen sich immer wieder mit dem selben Material die Finger bzw ihr System "stürzt ab". Z.B. dann wenn sie wieder und wieder Fotos angeblicher Fliegender Untertassen und UFO-Kontakt-

ler hochloben oder Miniaturheißluftballone als solche nicht erkennen können oder wollen - sprich als echte UFO-Phänomene "authentisieren". Für den wissenschaftlichen Progress ist dies sicherlich nicht "aufwärtskompatibel". Was sich hier zeigt ist etwas gänzlich anderes: Bevorzugt eigenen wir uns an, was sich gut in unsere Weltsicht einfügt. Wir wollen glauben - die Psychologen sprechen dann von der "Verringerung der kognitiven Dissonanz". Es ist nicht nur so, wie Sokrates gesagt hat: "Denn jeder tut das, was er tut, weil er es für gut hält." Es ist schlimmer! Wir konstruieren uns ein gutes Stück weit unsere eigenen Wahrheiten selbst. Dies ist einer der Gründe, warum Suchtkranke so schwer zu behandeln sind. Suchtkranke sind in aller Regel nicht zu der Einsicht fähig, dass sie suchtkrank sind. Denn sie verringern die kognitive Dissonanz, als ihr eigenes Bild von sich Selbst und ihr tatsächliches Verhalten durch die feste Überzeugung, dass sie jederzeit mit dem Trinken oder Koksen aufhören könnten. Ins UFO-Feld übertragen heißt dies: sie glauben jederzeit imstande zu sein bei entsprechender "Aktenlage" noch in ihren Überzeugungen umschwenken zu können. Doch sie unterliegen alle dem Zwang zum Passendmachen - bei vielen UFO-Fans aufgrund einer gefühlsmässigen Positionierung. Gefühle sind Impulse, die wesentlich unser Verhalten prägen. Es gibt keine Trennlinie zwischen Denken und Fühlen, menschliche Gefühle sind notwendig, um überhaupt Entscheidungen treffen zu können. Aber dies kann nicht immer als "Entschuldigung" herhalten, schon gar nicht in der Wissenschaft. Wie auch immer, Gefühlsentscheidungen sind "not a bug, but a feature". Wissen muß man dabei, das "Denken" Berechnen ist, "Wahrnehmung" ist Signalverarbeitung, "Wünsche und Emotionen" sind hierbei aber die Prioritätsvorgaben mit Endkontrollwirkung. Dass dies genauso auf den UFO-Beobachter zutrifft wird einmal mehr niemand wirklich verblüffen. Wir alle sollten wissen, das unser Gehirn Probleme bereits beim Erkennen von Gegenständen hat. Sehen ist, wie der Ingenieur sagen würde, ein "schlecht gestelltes Problem". Wir müssen bereits wissen, was wir sehen, um einen Gegenstand identifizieren zu können - kennen wir ihn nicht, wird es problematisch. Gerade auch weil nicht zuletzt unser Bewusstsein ein Beispiel für Selbstbezüglichkeit hergibt und der wichtigste Umwelteinfluss, dem der Mensch in seiner Entwicklung unterworfen war, ist seine eigene Kultur gewesen. Alles steht somit in einem Wechselspiel.

Wissenschaft ist das akkummulierte und organisierte objektive Wissen der Menschheit, das erste ins Leben gerufene Medium, das in der Lage ist, Menschen in aller Welt zu gleicher Urteilskraft zu befähigen. Mehr als jedes andere Kulturgut ist die wissenschaftliche Wahrheit das kollektive Eigentum der ganzen Menschheit. Die wissenschaftliche Wahrheit ist etwas, was Menschenhirne nicht erschaffen, sonder der umgebenden, außersubjektiven Wirklichkeit abgerufen haben. Wahre Wissenschaft erkennt ihre eigenen Mängel, Ideen sind Informationen und wir unterliegen wie alles, was miteinander konkurriert, der Selektion - auch wissenschaftliche, proto- und pseudowissenschaftliche Konstrukte. Deswegen haben sich wirklich aufklärende Ideen des wissenschaftlichen Weltbildes von uns allen mehr und mehr auf der ganzen Welt durchgesetzt. Deswegen funktioniert z.B. auch ihr Herd in der Küche (und UFOs als exotische Phänomene funktionieren deswegen auch nicht in der breiten öffentlichen Menschengesellschaft). Diese Bereitschaft, die eigenen Grenzen, Fehler und das Vorläufige aller Schlussfolgerungen anzuerkennen, macht eine der Stärken von Wissenschaft aus. Auf die Vorteile dieses Verfahrens verzichten müssen jene, die Wissenschaft zu betreiben vorgeben, aber es nicht wirklich tun: die zahlreichen produktiven Pseudowissenschaftler und die Spinner. Die heutige Beschäftigung vieler Menschen mit imaginären Erdstrahlen und ihre Spekulationen über die Wirkungsweise des Rutengehens sind Pseudowissenschaft: die meisten Vorstellungen von Perpetua mobilia und Dingen wie Reflextherapie, Handlesen und Psychometrie sind Spinnerwissenschaft. Wie und wo manche Ausprägungen der UFOlogie verortet werden müssen, kann jeder an den ihm bekannten Spielarten selbst festmachen. Trotzdem gilt: Anhand der UFO-Mythen zeigt sich, dass den Menschen intuitiv bewusst ist, wie wenig die Naturwissenschaft und der Rationalismus die menschliche Seele anzusprechen vermag. In der heutigen Zeit stellen vielleicht die UFOs einen Schritt auf dem Weg zu dem Mythos dar, den Platon bereits im *Staat* entwarf, als er die Frage aufstellte, ob es möglich ist, einen einzigen Mythos zu erfinden, der für die ganze Welt glaubwürdig und singgebend wäre. Aus der Geschichte wissen wir, dass jede Kultur Mythen hervorgebracht hat. Dieser Umstand alleine sollte selbst den hartnäckigsten Skeptiker davon überzeugen, dass Mythen ein Bedürfnis erfüllen, das grundlegender ist als die wechselhaften Anforderungen von Politik und Gesellschaft. Wir im Westen laufen Gefahr, den Kontakt zu den in den

Mythen verkörperten Welten zu verlieren, und das UFO-Phänomen weist uns einen Weg in die mythische, schamanistische Welt zurück. Mythen haben eine Bedeutung, die weit über ihre "Realität" hinausgeht, und diese Bedeutung ist ein realer Bestandteil unserer heutigen Welt.

Ein Kennzeichen der Naturwissenschaften ist es, dass ihre Theorien kulturübergreifend anerkannt werden. Dieses trifft auf kaum eine philosophische oder gar politische Denkschule und auf keine einzige Religion bzw Überzeugungssystem aus dem weitergehenden Bereich dazu zu. Newton, Kepler, Einstein, Curie, Gailei und unzählige weitere Männer und Frauen der Wissenschaft - auch wenn sie keineswegs unfehlbar waren - haben der Menschheit Wissen geschenkt, das unser Leben reicher, voller und produktiver gemacht hat. Die Vertreter kosmischer Magie haben nur einzelne Personen mit diesen Geschenken beglückt, auch wenn diese dann dazu neigen kleinkarierte Wortklaubereien und Besserwisserei aufgrund ihres Überzeugungssystem zu pflegen. 'Erstaunlich' dabei ist, dass die UFOlogie daher immer noch wie ein großes Sammelsurium von Vorurteilen, Glaubensvorstellungen und Wunschdenken daherkommt (obwohl die "Wissenschaftler" und "Mystiker" in der gleichen objektiven physikalischen Realität leben - nur jede Seite macht daraus etwas anderes, wobei die "Mystiker" hauptsächlich an Reibungsverlusten mit den Realitäten leiden und sich Fantasien, Schrullen und Ausschmückungen hingeben, um damit einer "außerordentlichen Phase" ihrer Phänomene Platz einzuräumen). Aber bei einem großen Teil von unprofessionellen Schwätzern im Feld auch kein Wunder, die sich alle die Frage stellen *Was* UFOs sind (obwohl sie die schon lange für sich beantwortet haben und was zu einer ganzen Kette von unsachlichen Debatten führt/e), während unter all dem Vorlauf die Frage eher ist *Warum* es UFOs gibt. Das *Was* hat uns über 50 Jahre keinen Schritt weitergebracht und nurmehr für zunehmenden Irritation gesorgt, also mag es grundlegend falsch gewesen gewesen sein. Leider wird die wichtige Frage des "Warum" in der UFO-Forschung viel zu selten gestellt. Sicher ist, dass das "UFO-Thema", was auch immer "echte" UFOs in "Wirklichkeit" sein mögen, zu einem medialen Instrument für viele geworden ist, welches Menschen veranlasst, tiefer in sich hineinzufühlen und sich dadurch weiterzuentwickeln. Damit wird schon das *Warum* halbwegs aufgegriffen und partiell beantwortet. Es geht dabei um den visionären Impuls, den das populäre Konzept vom außerirdischen Besuch allein schon durch den Begriff "Fliegende Untertasse" freisetzt und Absonderliches, Vermutetes sowie auch Zutreffendes produziert - wahrscheinlich auch genau in dieser Reihenfolge im Prozess bei der Freisetzung aktiver Fantasien.

Unbestritten ist wohl, dass "die UFOs" damit Menschen stimuliert haben und die intuitiven, künstlerischen Elemente des Individuums "anschalteten" - vielleicht bis hin zum "Geller-Effekt" und der inspirierenden Lüge. Eines steht aber fest: das Thema hat viele Menschen zu diversen Inspirationen angeregt, insbesondere im Sektor der "außerirdischen Begegnungen" auf verschiedenen Niveaus wie Fliegende Untertassen-Landungsberichte, Fliegende Untertassen-Fotos, Begegnungen mit Außerirdischen aus den Tassen, Kontakte und "Entführungen" etc. Ab Mitte der 50er Jahre leidet die ernsthafte UFO-Phänomen-Erforschung darunter, dass die seltsamsten Typen auftreten, die derartige fantastische Geschichten erzählen - aus den unterschiedlichsten Motiven heraus. Wie auch immer, der unkalkulierbare Aspekt darauf war schon seit jeher die öffentliche Reaktion darauf. Manches ging unter, anderes wieder festige den Alien-Mythos. Aus keinem ersichtlichen Grund finden weit unbedeutendere Meldungen unverhältnismäßig großes Interesse in der Öffentlichkeit während andere "mächtigere" Geschichten einfach untergehen - verantwortlich dafür ist eindeutig nur eine Seite: die Presse. Nicht umsonst ist festzustellen, dass innerhlab eines Jahrzehnts nach Arnolds erster Sichtung die Öffentlichkeit von theatralischen Aspekten der UFOlogie am meisten fasziniert wurde. Die "Saucerology" als Sinnbild des UFO-Phantoms möchte ich hier erwähnen; wenn man will, kann man die UFOlogie damit gleichsetzen und eigentlich damit ob ihres Selbstverständnis identifizieren, da es dort hauptsächlich um die Untertassen geht und nicht um ominöse unidentifizierte fliegende Objekte in ihrem Kernbereich der eigentlichen Problembeschreibung und um was es geht. Dieses Problem hatte bereits Captain Ruppelt erkannt und versuchte mittels dem Ausdruck *unidentified flying objects* (UFOs) die Debatte zu versachlichen - was ihm wohl nur schwierig gelang, weil auch UFO nach wie vor für außerirdische Raumschiffe steht und von den UFO-Freunden des Fantastischen so begriffen wird. Ruppelts Terminus UFO sollte den vorherrschenden Fehlkonzeptionen ein Ende machen und das Reale

vom Fantastischen abgrenzen. Doch da die Presse und verschiedene Unterhaltungsmedien den übertriebenen Fantastereien ufologischer Spekulkationen sich viel mehr aus Eigentinteresse zuwandten, wurde die Öffentlichkeit geradezu von den SF-Elementen hypnotisiert und ließ sich auf der extraterrestrischen Welle begeistert mitschwemmen. Dazu kam ehemals der Anbeginn des Raumfahrtzeitalters, welches den ganzen Komplex noch zusätzlich verschärfte. Die Entzauberung der UFOs blieb daher der Erfolg versagt.

Der Mensch braucht heilige Mythen, Ideen, die ihm über das augenblickliche Sein hinaus einen Sinn vermitteln - deshalb dürfen die fantastischen Facetten des UFO-Phänomens auch nicht sterben, auch wenn US-Staatssekretär Seamans 1969 in einem Memorandum an den Stabschef der USAF, General John D.Ryan, erklärte, dass "die Fortsetzung des Projektes Blaubuch weder aufgrund nationaler Sicherheitsinteressen noch wissenschaftlicher Interesssen gerechtfertigt sei". Damit stieg die USAF aus dem Thema offiziell aus. Auch der Condon-Bericht kam zur Folgerung, dass in den vorausgehenden Jahren nur wenig, "wenn überhaupt etwas, bei dem Studium von UFOs herausgekommen ist, das zu wissenschaftlicher Erkenntnis beuträgt, und dass weitere umfangreiche Studien von UFO-Sichtungen nicht erwarten lassen, dass in Zukunft daraus wissenschaftliche Erkenntnisse gezogen werden können." Man kam zu der Folgerung, dass "auf der Basis der gegenwärtigen Erkenntnisse die unwahrscheinlichste Erklärung für die UFOs in der Hypothese von extraterrestrischen Besuchen durch intelligente Wesen liegt". *Dreissig Jahre später sieht es nicht besser aus*, wenn man ehrlich ist, auch wenn es erzählte Phänomene gibt, die sich einer logischen Erklärung entziehen - aber ob dies ein Ausgangspunkt für die tatsächliche Existenz von echten UFOs ist und zwingend sein muß? Doch Menschen besitzen diese Begierde, die letzte Wahrheit erkennen und eine Erklärung für ihre Existenz finden zu wollen. Es ist wie mit der Gottesfrage beim Spaziergang mit den "Außerirdischen" - sind beide Facetten nichts weiter als Elemente einer Fabel?

Angenommen, ich begegne einem Bettler. Ich greife in meine Tasche und gebe ihm einen Euro. Ich halte mich bei meiner guten Tat strikt an die Naturgesetze! Nun nehmen wir weiter an, der Grund für meine wohltätige Tat war mein Glauben daran, dass ich Gott damit gefalle. Damit ist Gott die Ursache für meine Handlung. Das klingt kurios, gerade auch, weil es unabhängig davon funktioniert, ob es Gott tatsächlich gibt oder wir ihn lediglich nur in unserem Herzen oder der Seele konstruiert haben (- genauso funktioniert es mit der UFOlogie, egal ob es nun echte UFO-Exoten physikalischer Natur gibt oder nicht). Wie auch immer, Wissenschaft ist das was neues Wissen schafft, begründet - belegt - nachvollziehbar. Dessen Mangel in der UFOlogie ist Kennern/Insidern überdeutlich, selbst wenn wir sie wissenschaftliche Laien sind und dennoch intime Kenner der Materie. Wir müssen nicht irgend etwas glauben, was uns Menschen erzählen, die sich als Mittler zwischen Menschen und dem "Überirdischen" ausgeben. Wir sind weder auf Priester angewiesen, die uns die Wahrheit übermitteln, noch auf Fähigkeiten, die angeblich nur einige von uns besitzen, und die uns spirituellen Zugang zu Geisterwelten vermitteln. Wissen ist demokratisch: Es ist für jeden zugänglich und für alle ist dieses Wissen das Selbe. Das ist sicherlich eines der grössten Geschenke, die uns die Naturwissenschaften gemacht haben, um uns in der Realität ankommen zu lassen. In unserem Fall gilt, dass die wissenschaftlichen Regeln konkret von Disziplin zu Disziplin mehr oder minder unterschiedlich sind. Eine "Zauberkiste" namens "Wissenschaftstheorie", die einem konkret sagen könnte, was man methodisch tun muss, um "wissenschaftliche" UFO-Forschung zu betreiben, gibt es nicht. Kurz gesagt: Jemand der ein abgeschlossenes wissenschaftliches Berufsstudium hinter sich hat, muß nicht automatisch kompetenter in der UFO-Frage sein, als jemand, der das nicht hat. Kompetent sind in dieser Frage allein die UFO-Forscher selbst - nur sie können kompetent diskutieren, was sie unter "Wissenschaftlichkeit" in bezug auf die UFO-Frage verstehen wollen. Auch für jeden professionellen Wissenschaftstheoretiker wäre es vermessen, sich ein Urteil darüber erlauben zu wollen, was "Wissenschaftlichkeit" in bezug auf die Frage zu bedeuten habe, wenn er sich nicht erst einmal intensiv mit der UFO-Frage selbst und dabei auftauchenden Problemkreisen beschäftigt hätte. Es gibt einfach keine "wissenschaftlichen Methoden", die man unbesehen und wie eine Zauberformel auf alles und jedes anwenden könnte, was einem in den Weg kommt. Das wissenschaftliche Arbeiten im Feld läßt sich hauptsächlich durch die eigene Praxis und wechselseitige kollegiale Kritik/Begleitung dazu erreichen. Die »Faustregeln« dazu sind in den "Zehn Gebote für die UFOlogie" von Philip Klass (siehe mein Buch »UFOs: Die Wahrheit«)

bereits festgelegt.

Um *alle notwendigen* Daten über UFO-Beobachtungen zu erhalten, ist in der Regel der UFO-Sichter, -Melder, -Erzähler und -Berichterstatter die einzige schlußendliche Informationsquelle für uns. Es hängt auch von seiner Erzählkraft ab, ob wir auf ihn bzw seine Darstellung 'anspringen'. Erst der Beobachter schafft gewissermassen Fakten. Indem er beobachtet, konstuiert er Realität und wird auch durch diese Beobachtung beeinflusst. Alle Mythologien der Historie leben von dieser Erzählkraft der 'Reporter' - und die dadurch ausgelöste Faszination der Zuhörer ist schlußendlich auch verantwortlich dafür, ob wir die Erzählung akzeptieren und uns von ihr fesseln lassen. Schließlich müssen wir ja 'anspringen', weil es jenseits der Sichtungs- oder Erfahrungsdarstellung meistens keinerlei Verifizierung der damit verbundenen Behauptungen gibt. Sicher werden Sie mir zustimmen, das man die Macht der 'Worte' (verbal ausgesprochen oder schriftlich fixiert ist jetzt einmal zweitrangig) einiger Leute einfach nur bewundern kann. Die "Macht des Wortes" wird gerne auch dadurch 'gestützt', wenn der Erzähler ein gewisses berufliches Renommee oder eine hohe gesellschaftliche Stellung etc aufweisen kann. Verbunden damit ist die Gefahr, dass der hier vorgebrachte Darstellungsinhalt daher *uns einfach nur gefällt*. Frei nach dem Motto: Wenn wir eine Geschichte als schön empfinden, dann ist es wahrscheinlich, dass sie auch wahr ist. Schließlich lieben wir schöne Annahmen mehr als hässliche Annahmen. Natürlich versucht man hierbei 'wissenschaftlich' zu bleiben und verpackt dann das "Schöne" in wohlfeile Worte der Argumentation. Dies sind unsere heimlichen Fussfesseln, denen wohl schon alle UFO-Forscher unbemerkt zum Opfer fielen. Man kann es auch Vorurteile oder Prä-Disposition nennen. Doch zurück zu unseren UFO-Meldern, von denen nicht wenige sich von Erklärungen ihrer Observationen durch uns Experten nicht überzeugen lassen, da ihnen offenbar die nachträgliche Rationalisierung ihrer UFO-Erlebnisse nicht gefällt (und vielleicht liefern uns gleich vorab Leute Erzählungen ab, die gar nicht zu rationalisieren sind/sein sollen? [Darüber muß man ernsthaft nachdenken und etwas später wird dieser Verdacht konkreter dargestellt werden! Gerade auch betreffs Überlegungen von langjährigen UFO-Forschern wie Jacques Vallée der einmal die Frage ins Spiel brachte: "Könnte es sein, dass jemand einen fantastischen Scherz mit uns treibt?" Wahrscheinlich ist es nicht nur ein 'Irgendjemand', sondern viele solcher? Damit würde sich auch erklären, weshalb J.A.Hynek einmal zur Überlegung kam: "Anscheinend spielen die UFOs mit uns." Was ist, wenn nicht die "UFOs" mit uns spielen, sondern deren Erzähler? Schon Jim und Coral Lorenzen vom längst eingestellten amerikanischen APRO glaubten, "dass jemand uns zum Narren hält."]).

Dieser Augenzeugen-Berichterstatter unterliegt wie alle Menschen gewissen Wahrnehmungstäuschungen, die der UFO-Untersucher kennen muß, um effektiv arbeiten zu können. Gleiches gilt für Prädispositionen der Menschen, die in die Darstellung über UFO-Erfahrungen einfliessen können. Niemand aber macht einem darauf vorab aufmerksam (schon gar nicht von der Abteilung die man gemeinhin als die "wissenschaftliche UFOlogie" ansieht [im staatlichen Condon-Report aber wurde bereits darauf massiv hingewiesen!]), dies muß man sich als UFO-Phänomen-Ermittler im Zuge der Zeit selbst erarbeiten wenn man nicht gerade z.B. auf CENAP stößt (wo wir dies seit 'Ewigkeiten' als Grundsatzerkenntnis der UFO-Erkundung 'herunterbeten' - von UFOlogen, die da nur halb hingehört haben wird dies dann umgemünzt als: "CENAP sagt, das alle UFO-Zeugen lügen!")! Menschliche Berichterstatter sind eine große Unsicherheit und im physikalischen Sinne eben keine feste Größe. Atomkraft mag uns unheimlich sein. Atomkraftwerke können durch Fehlkonstruktion, menschliches Versagen bis hin zum Terroranschlag oder durch Naturkatastrophen hochgehen. Aber sie geraten mit Sicherheit nie deshalb außer Kontrolle, weil sich alle Uratome auf einmal entscheiden würden, zu zerfallen. Die Naturgesetzte funktionieren immer, aber im Prinzip ist unvorhersehbar, wie sich ein einzelnes Individuum entscheidet. Es besitzt lediglich Handlungsdispositionen, die ein bestimmten Verhalten wahrscheinlich machen - und genau deswegen fragen wir ja nach den ufologischen Vorkenntnissen und möchten gerne die ufologische Vorstellungswelt des Berichterstatters kennenlernen.

Die Kerndebatte um die es hier geht ist das Thema **Realität versus Mythologie von UFOs**. Ja, sicher ist, dass unsere fast alleinige Informationsquelle über die UFOs die Augenzeugenberichte sind (von denen man sich selten sicher sein kann, ob sie nicht verkappte gläubige "UFO-Fundamentalisten" sind die uns die 'Story-vom-Gaul' erzählen

wollen* und deswegen es unsere Hauptaufgabe mit sein muß, hier die "Spreu vom Weizen" zu trennen) - *und alles, was wir über UFOs zu wissen glauben* von den Zeugen zum einen stammt, wie auch von den UFO-'Forschern' zum anderen (und vor allen dem, was sie daraus konstruieren. Dabei muß erwähnt werden, dass die sozio-psychologische Ebene erst in den 70er Jahren in Europa als Betrachtungswinkel des Themas aufkam und noch heute die Amerikaner sich dagegen 'wehren', warum wohl?). Es wurde recht spät erkannt, das jedermann ein System aus Glaubenselementen besitzt, welches den Menschen dabei hilft, sich in der Umwelt zurechtzufinden (und die Welt zu erklären, aber auch dem, was in dieser Welt vor sich geht). Und dass die UFO-Phänomen-Untersuchung als eine aktive Auseinandersetzung mit dem Problem eine Menge mit Psychologie, Feldforschung und gründlicher journalistischer Arbeit der Falluntersuchung zu tun hat. Jede Person verfügt über ein Wahrnehmungsvermögen, das aus vielen Informations- und Meinungselementen besteht, die voneinander wechselseitig abhängig sind, und alle Menschen sind Bestandteile gesellschaftlich-kultureller Systeme, in denen jede Person auf die Meinung der übrigen Personen des Systems einwirkt. Dem muß man sich einfach klar sein. Anscheinend neigen wir Menschen dazu, wenn irgendmöglich unsere Meinungen und Ansichten in Einklang mit den übrigen Menschen zu halten. Auch im 'Ausnahmezustand' ungewöhlicher Erfahrungen - hierbei ist der Rückgriff auf populäre Vorstellungen/Konzepte/Bilder automatisch gegeben. Sicherlich ist es für den UFO-Forscher wichtig zu erkennen, ob der Melder das Geschehen wahrheitsgemäß berichtet oder ob er ihm 'einen Bären aufbinden' will. Rechtstatsachenforscher haben damit zu kämpfen und stellen daher die Persönlichkeit des Aussagenden in den Mittelpunkt.

*= Die Gefahr einem überzogenen UFO-Darstellungsbericht mit "strange effects" zum Opfer zu fallen ist genauso groß wie einer unerkannten Lügengeschichte auf den Leim zu gehen. Gefeit ist kein UFO-Forscher davor (aber je gläubiger einer ausfällt, je eher wird er darauf hereinfallen). In all diesen merkwürdigen Gebieten zeigt sich, dass die wissenschaftlichen Fans der Grenz- oder Parawissenschaften ein einmaliges Talent besitzen - sobald sie sich mit dem Thema ihres Herzens beschäftigen, bringen sie alsbald positive Ergebnisse hervor, die andere kritischer eingestellte Personen nicht erzielen oder gar scharf angehen (meistens wegen methodischen Fehlern). Leider gibt es keinen Raster und kein Sieb, um sich davor zu bewahren, weswegen äußerste Skepsis vielleicht aus Selbstschutz-Gründen nicht total falsch sein kann, wenn man diese nicht sogar als Grundvoraussetzung für die Angehensweise fordern sollte. In Sachen UFOs ist alles ohne Garantie und ohne Gewähr - dies ist zwar schade, aber man kann die Augen davor nicht verschließen. Man muß zugestehen, dass dieses Thema ganz scharfe Fragen mit sich bringt und man darüber sprechen muß. Sich den harschen Problempunkten zu verweigern ist nicht korrekt, auch wenn mir natürlich klar ist, dass dies eine Art "ufologischer Selbstschutz" ist, um nicht an sowieso gefährdeten/fragwürdigen Boden zu verlieren. Ähnlich verhält es sich mit den Idealen der Wissenschaft. Vom Wissenschaftler wird verlangt, dass er neuen Phänomenen offen aber auch kritisch gegenübertritt. Da die Grenze zwischen Offenheit und kritischer Zurückhaltung fliessend ist, wird es immer Wissenschaftler geben, die neuen Phänomenen gegenüber zu unkritisch sind. Daher darf es nicht verwundern, wenn sich in den Grenz- und Parawissenschaften tatsächlich echte Akademiker verfangen. Doch die Geschichte der Wissenschaft zeigt, wie heftig von den Protagonisten und ihre Anhängern verteidigte Scheinentdeckungen (wie Blonlots 'N-Strahlung', die 'nitogenetischen Strahlen' von Gurnitsch, der 'Allison-Effekt' und das 'anormale Wasser') von der Wissenschaft erfolgreich abgewehrt werden konnten. Bis zum heutigen Tag gilt dies auch für eine Formulierung betreffs einem "exotischen UFO-Phänomen", was ja das Grundproblem der "UFO-Wissenschaftler" ist und sie ärgern wird. Hendry erklärte einmal: "Wissenschaftler, die sich auf dieses emotionsgeladene Gebiet begeben, lassen ihre normalen kritischen Leitlinien fahren und akzeptieren reduzierte Standards nach eigenen Beweisregeln." Auch dieser Satz muß einfach verinnerlicht werden, weil man dadurch erkennt, dass die "wissenschaftliche Untersuchung" in diesen seltsamen Grenzbereichen zwischen Lüge und Wahrheit mehr durch psychologische als durch methodologische Regeln geleitet werden. Die Wissenschaft beantwortet für viele Menschen nicht ihre ihnen wirklich interessanten Fragen, also wenden sich die Menschen der Philosophie zu - damit ist man letztendlich auf dem Weg hin zu Gott, wenn auch verklausuliert.

Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass dies ausgerechnet in Sachen UFOs anders sein

sollte, wobei *wir* in aller Regel unsere Probleme haben, da wir die UFO-Zeugen kaum wie bei Gericht in den "Zeugenstand" rufen können, sondern sozusagen wie beim "Gottvertrauen" nur diffus aus der Ferne ihn bewerten können, wozu es als Hilfsmittel z.B. den Fragebogen gibt (von dem Peiniger im *JUFOF* Nr.18 hochgeschraubt sprach als sei dieser "als diagnostisches Verfahren einzusetzen", zudem hatte er es von einem hochgestochenen "testdiagnostischen Untersuchungsinstrument" sowie davon eine "weitergehende Forschung mit einem Fragebogen zu betreiben" - doch der GEP-Fragebogen zu jener Zeit zeigte den Mangel auf, nicht nach der Prädisposition des Melders zu fragen, wodurch eine "Eichung" eher möglich wird!). Eine Art "Vernehmung" an Ort findet überall im Feld eher ausnahmsweise statt, weil der dazu notwendige Aufwand meistens nicht gerechtfertigt ist bzw uns nicht als gerechtfertigt erscheint. Dies ist ein großes Problem, weil wir die Berichterstatter nicht zu uns (wie bei Gericht) berufen können und deswegen nur in einer "Fernabfrage" verfangen sind. Die Analyse wie Menschen sehen und erkennen ist dabei unbedingte Voraussetzung um zu klären, was sie gesehen haben. Wer dies begreift, macht einen qualitativen Schritt nach vorn und weg von sinnlosen Grundsatzdebatten über die Herkunft der UFOs. Natürlich, so ist inzwischen längst zu erkennen, ist daran kaum jemand verwunderlicherweise interessiert, da zig Leute sich selbst als "UFO-Forscher" bezeichnen. Kurz gesagt: den meisten UFO-Interessierten ist es wichtiger auszurufen "UFOs gibt es!" als "Gibt es UFOs wirklich?". Deswegen gibt es den UFO-Kult (mit ihren Vertretern als Boten der Täuschung) und dies weil es zu wenige UFO-Detektive (als interessierte Aufklärer) mit wissenschaftlicher Orientierung gibt. Das Ergebnis: jemand der im 20.Jahrhundert lebt und am Abendhimmel einen schnell bewegenden seltsamen Lichtpunkt beobachtet, kommt leicht auf die Idee, dass es sich um eine "außerirdische Flugmaschine" handeln könnte. Dies als Ergebnis unserer entsprechenden gesellschaftlichen, popkulturellen Vorgaben. Damit stellt die Erscheinung schlagartig einen übergordneten Zusammenhang her, auch wenn an der Basis dies vielleicht nicht zu begründen ist, weil ein IFO. Betroffene Beobachter können dennoch daraus einen völlig anderen Sinn ableiten und sind wegen ihrem völlig echten UFO aus dem Häuschen - auch wenn nach unserer Erkenntnis die Erscheinung nichts weiter als der Planet Venus, ein Flugzeug oder ein Miniatur-Heißluftballon etc war. Dies ist unzählige Male als Tatsache verbucht - und man sollte dies als tiefere Logik/Gegebenheit beachten und auswerten.

Das Einzige, was den UFO-Forschern von einem UFO-Ereignis in den allermeisten Fällen aber bleibt, ist der Bericht eines Zeugen - dies ist wohl der einzig 'sichere' Faktor in der ganzen UFO-Nummer. Dieser Zustand ist deutlich nicht ideal, weil die wichtigste Quelle unserer Informationen der Mensch ist und wohl auch bleibt - er liefert die "Fakten" und "Daten" mit denen wir umgehen müssen. Auf seinen Aussagen beruhen letztendlich alle unsere Untersuchungen und Erkenntnisse, auch wenn manche Aspekte der Berichterstattung uns verborgen bleiben werden (etwa, ob der Melder vorher einen SF-Film gesehen hat, oder was er gleichzeitig mit der Sichtung wahrnahm, aber z.B. weil er es für unwesentlich hielt und uns nicht gleichsam mitteilte) und damit zu einem "versteckten Problem" voller Zündstoff. Gerald Hofmann nahm sich in seiner ausserirdischen Bücherwurm-Kolumne für die Nr.15 der Zeitschrift *ET* dem Band »Ausflüge in die Anderswelt: Bedeutungen rätselhafter Phänomene« (eine aktuelle Zusammenfassung der Ihnen sicherlich bereits vorliegenden TBs »Von UFOs entführt« [1991] und »Trolle, Yetis, Tazelwürmer« [1993] beim Königsfurt-Verlag) von unserem alten Kollegen Ulrich Magin an und schrieb dort im Gesamturteil: "Magin versteht es, dem Leser auf elegante Weise klarzumachen, dass die Menschen außergewöhnliche Dinge deswegen sehen, weil sie diese sehen wollen. Und Erklärungen dazu finden, die sie zufrieden stellen, auch wenn sie in der Realität unmöglich sind. Jeder, der schon einmal Erich Kästnerns »Fliegendes Klassenzimmer« gelesen hat, fühlt sich unwillkürlich an den Ausspruch des Petrus in der Theateraufführung des Internats erinnert, der sagte, als das 'fliegende Klassenzimmer' plötzlich im Himmel auftauchte: 'Forscht wo ihr was zu forschen findet, das Unerforschbare lasst unergründet'." Darüber gilt es einmal nachzudenken, gerade in Anbetracht des "Arnold-Phänomens", welches seit über 50 Jahren 'uns alle' als Synonym für das nach wie vor als unerforschbar geltende UFO-Problem überhaupt beschäftigt - und natürlich die es zeitigenden Folgen in Form sogenannter "problematic UFOs" oder "best UFOs" (die dennoch problematisch sind) die eine besondere Wirkung auf den menschlichen Glauben ausüben. Und es besteht die Gefahr, dass diese UFOs wahrscheinlich zu einem Gutteil ebenfalls auf "normale" Quellen zurückgeführt werden können, wenn die Informationen darüber lokalisierbar- oder überprüfbar gewesen wären - bzw über greifbar. Dies begründet sich auf den Umstand, dass das "echte UFOs"-Feld immer wieder durch nachträgliche Einzelfallnachuntersuchungen erschüttert wird und IFOs dabei herauskommen. So stellte von Ludwiger in »Unidentifizierte Flugobjekte über Europa« auf S.126 den Fall einer wirklich enormen UFO-Begegnungen im Luftraum über Paris vom 28.Januar 1994 vor. Die Cockpitcrew einer Linienmaschine in knapp 12.000 Metern Höhe befand sich auf dem Weg von Nizza nach London, als sie eine gigantische Scheibe von angeblich 1000 Meter Größe dicht unter der Wolkendecke ausmachte - und dies wurde sogar vom französischen Luftverteidigungsradar verzeichnet. Hört sich zunächst sehr dramatisch an. Doch die paar Zeilen sind nur die halbe Story.

Am 15.Dezember 01 erfuhr ich durch den französischen UFO-Forscher Jean-Pierre Pharabod mehr zu dieser Geschichte. Hierbei handelte es sich um den Air France-Flug 3532, der in den Fall verwickelt ist. Die Beobachtung erfolgte kurz nach 13 h - also mitten am Tage nahe Paris. Die Zeugen der bräunlichen, linsenförmigen Erscheinung sind Pilot Jean-Charles Duboc und sein Copilot Valerie Chauffour sowie der Steward des Flugs - von den Passagieren sah *niemand* auch nur einen Fetzen von der Erscheinung, auch sah niemand am Boden irgendetwas diesbezüglich. Das fragliche Objekt von 800 ft (= noch nicht einmal 270 Meter, also weit weniger als IvL meldete, soviel zur wissenschaftlichen Genauigkeit!) verschwand vor der Maschine dann ganz plötzlich nach etwa 1-2 Minuten. Erst 1997 gab aber Duboc die Sache zu, nachdem er davon hörte (wie und warum ist unbekannt), dass das militärische Radar in Cinq-Mars-la-Pile nahe Tours, eine mächtige Radarerscheinung der ungeklärten Art mit einer Geschwindigkeit von 100 Knoten die Stunde verzeichnet hatte. Doch es gibt Probleme zur Aussage des Piloten, der sich im Vorfeld der Sonderausgabe der Zeitschrift VSD mit dem sagenhaften COMETA-Bericht meldete, als es schon ruchbar wurde, dass man hierfür Material suchte. Auf France 2 lief am 9.September 2001 die Reportage "OVNIS: le secret americain", worin General Bernard Norlain von der französischen Luftwaffe erklärte, dass er zwar auch wisse, das da mancher Zivil- wie Militärpilot etwas gesehen habe, was dieser sich nicht erklären könne, aber er persönlich könne dafür nicht die Hand ins Feuer legen und kenne auch keinen Fall, wo es schlußendlich keinerlei Identifizierung gab.

Menschen sind unsere Informationsübermittler, also etwas anderes als Meßgeräte (die auch gestört sein können oder falsch kalibriert). Sie machen nicht immer gleiche Aussagen über gleiche Sachverhalte - genau dies ist das Kernproblem mit dem wir uns immer herumzuplagen haben. Natürlich, die Welt als Ganzes ist nicht ausschließlich nur durch wissenschaftliche Meß-Methoden zu erkennen, doch diese können wir nicht anwenden, wenn es um Erlebnisse und Erlebnisqualitäten geht und um sie zu verifizieren. Das UFO-Phänomen, so wie es uns geschildert wird, sprengt alle deduktiven Erklärungswege. Wir können den exotischen Erlebnisschilderungen nur glauben oder eben nicht. Und dies sagte niemand anderes als Illobrand von Ludwiger 1984 auf der MUFON-CES-Tagung (siehe *JUFOF* Nr.36)! Es ist der gleiche Illobrand von Ludwiger bei MUFON-CES, der den Zeugen an anderer Stelle wieder als kalibrierbares Instrument sieht und einen »Glaubwürdigkeitsindex« lochkartenartig schon 1975 für seine Vereinigung einführte. Daran glaubten einige UFO-Phänomen-Untersuchungs-Praktiker schon damals *nicht* als eine annähernd sichere Möglichkeit, subjektive Aussagen kalkulierbar auf ihren objektiven Tatsachengehalt hin zu reduzieren, weil eine Zeugenaussage keine fotografische Treue haben kann, sondern nur ein kombinatorisches Gesamtbild widerspiegelt. Das MUFON-CES-UFO-Bild vom UFO-Phänomen ist hauptsächlich durch die US-UFO-Literatur geprägt (siehe Quellen, die dort bis heute noch verwendet werden), *aber* die UFO-Forscher-Generation die aus APRO und NICAP hervorging (und sich auch im amerikanischen MUFON spiegelt!) war weit davon entfernt die eigentlich menschliche Kernkomponente zu erkennen und kannten bestenfalls Lügner, Schwindler und Betrüger in der Falte namens Kontaktler und Untertassen-Fotografen. Mit Fehleinschätzungen aufgrund wahrnehmungspsychologischer Faktoren (und zeitgenössischen Erwartungshaltungen in der Untertassen-Popukultur [unter der sie aufwuchsen und die ihre Vorstellungen prägte]) hatten sie es nicht so. Allen Hynek mahnte deswegen doch schon exotische Berichte von einzelnen Personen "mit Vorsicht gegenüberzutreten". Aber genau darauf basieren viele sogenannte "gute UFO-Fälle", die "Echten". Es reicht also *nicht*, eine genügend fremdartige Geschichte zum Besten zu geben, um damit durchzukommen. Aber wenn man genauer hinschaut, ist dies doch oftmals der

Fall. Und dann gibt es noch den psychischen Zustand der hysterischen Ansteckung*, unter welchem eine Gruppe von Leuten sogar zur Überzeugung gebracht werden kann, völlig Unerklärliches zu sehen - und dies obwohl man z.B. nur den Jupiter am Abendhimmel ausmachen kann. Alles schon dagewesen und es hat seine Wurzeln in einem (meistens) konkreten Auslöser gepaart mit einem ungeheuren Schuss an Einbildung. Also wieder kein Idealzustand, auch wenn die meisten UFO-Darstellungen ohne jegliche 'psychologische Verwirrung' zustandekommen (und dann sich meistens, soweit übersichtlich, als IFOs heraustellen). Bereits im Condon-Bericht sagte man, es sei nützlich, Soziologen und Psychologen direkt in die Untersuchung von UFO-Meldungen einzubinden. Aber die "Nieten-und-Bolzen-UFO"-Forscher wollten dies nicht wirklich hören, genauso wenig wie die Feststellung, dass "das Thema der UFOs von einer kleinen Anzahl von Leuten gegenüber der Öffentlichkeit falsch dargestellt worden ist, die sensationelle Behauptungen in Büchern und Vorträgen verbreitet haben. Soweit wir es beurteilen können, sind durch solch unverantwortliches Verhalten nicht allzu viele Menschen zu Schaden gekommen, doch wie auch immer die Wirkung gewesen sein mag - sie war negativ."

*= Herbert George Wells Hörspiel von 1938 über den "Krieg der Welten" ist das große Beispiel, die sogenannte "Juni-Käfer-Invasion" in einer Textil-Fabrik der US-Südstatten von 1962 ein kleineres. Die Arbeiter einer Abteilung berichteten von einer Krankheit befallen worden zu sein, die Übelkeit, Hautausschlag und Ohnmachtsanfälle als Begleiterscheinungen hatte und durch einen kleinen Käfer verursache worden sein soll. Tatsächlich gab es das Tier nie, die Symptome wurden als Ausdruck der Anstrengung und Enttäuschung der Arbeiter über ihren Job festgemacht. Und dass die sagenhaften "Fliegenden Untertassen" sich als kollektive Hysterie geraume Zeit gerade in den USA ausbildeten (und man sie überall und in allem sah) ist ja unübersehbar für den Kenner der US-UFO-Geschichte. Genauso wie banale Realitäten schon fantastische Fiktionen/Visionen auslösten, wenn es z.B.um die unterschiedlichen Stufen der Realitätsverzerrung bei objektiven Stimuli geht oder gar die Untertassen-Konzeption die Menschen anfangen läßt Fliegende Untertassen-Trickbilder a) zu produzieren und b) als echt auszugeben, über Kontakte mit Außerirdischen etc zu fabulieren. Dies sind Fiktionen, die aber für sich genommen bei weiteren Anhängern des »UFO-Universums« zu Realitäten werden, die jenseits des lustigen UFOtainments angesiedelt sind und zu Offenbarungen bei ihenn gar führen mögen. Es ist aber sicherlich nicht immer angebracht diese "kollektive Hysterie" als Erklärung für unerklärt gebliebene Fälle herbeizuziehen. Z.B. hat die Lüge wohl nichts damit zu tun, auch wenn selbstverständlich ein geschickter Schwindel mit Fliegenden Untertassen-Fotos auf diese "kollektive Hysterie" mit ihren Bildern rückgreift, um als "eye candy" (ich entnehme diesen stehenden Begriff aus der Filmemacher-Terminologie, womit in dieser Branche die augenfälligen Spezialeffekte für aufsehenerregende Szenen gemeint sind) zu dienen. Deswegen ist die Untersuchung des UFO-Phänomens ja auch so schwierig (ob *Unmöglich* ist damit nicht gesagt). Bei den UFOs ist es doch so, wenn Hunderttausende oder Millionen von Menschen daran glauben, existieren sie wirklich. Geradezu ein Spaß dagegen ist, wenn behauptet wird, "dass ein hoher Prozentsatz der Menschen, die sich stark für UFO-Phänomene interessieren, entweder eine bewußte oder wahrscheinlich unbewußte Erinnerung an eine Nahbegegnung haben" (ernsthaft aufgrund zweier "Pilotstudien" vorgebracht auf S.31 [Beginn des letzten Absatz] des dickleibigen Zweitausendeins-Bandes, Frankfurt/a.M. 1996, »Von Ausserirdischen entführt«). Weitaus eher (wird dort auch auf S.33 zugestanden) interessant und sehr oft zutreffend ist, dass "Menschen, die von UFOs fasziniert sind ganz bestimmte Persönlichkeitsprofile zeigen. Dazu gehören bsw Menschen, denen der Friede auf der Erde, der Umweltschutz oder die Bevölkerungsexplosion besonders wichtig sind, und jene, die einem spirituellen Pfad folgen und sich für die Zukunft unserer Erde einzusetzen versuchen". Und auf S.34 erfahren wir durch James A. Harder gar: "Ich habe oft damit zu tun, dass Menschen einer Art Wunschdenken erliegen. Sie sehen den Lauf der Ereignisse so, wie sie es erwartet oder gelesen haben oder wie es ihnen der Forscher sublim suggeriert hat." Diesen Teil dieses Absatzes sollten wir immerfort in Erinnerung behalten.

Die meisten von uns sind unter den besten Umständen schlampige Beobachter. **Praxis-Test (real) für uns alle:** Machen Sie einen Versuch, ehe Sie diesen Vorwurf zurückweisen: schauen Sie in ein fremdes Wohnzimmer und schätzen die Größe irgendeines dortigen Gegenstandes und messen Sie ihn dann nach. Falls Ihre Erfahrung meiner gleicht, werden

Sie eine kleine Lektion in Zweifel, auch in Demut lernen. UFO-Zeugen übernehmen mit dem Berichten ihrer Wahrnehmungen eine weit schwierigere Aufgabe. Was ein UFO sonst auch sein mag, es ist kein vertrautes Möbelstück. **Theorie (halbwegs) für den 'unschuldigen' (ufologisch unbelasteten) Spontanzeugen*:** Ein UFO gehört dem Unbekannten. Den Umständen entsprechend finden sich Beobachter des Unbekannten weitab der üblichen Ankerplätze an Erfahrung und der üblichen Bezugspunkte beraubt. Durch seine bloße Natur trotz das Unbekannte der Identifizierung mit dem Vertrauten und entweicht auch den Wortgrenzen, wie wir sie gewöhnlich gebrauchen. Die Beschreibung des Unbekannten bedeutet das Zurückgreifen auf die Metapher und Annäherung; Verstehen des Unbekannten heißt für den Wahrnehmer also Rätselraten und im Dunkeln herumstochern. Jedenfalls unter 'optimalen Bedingungen' (= ein ehrlicher, aufrichtiger und thematisch unbelasteter Zeuge der 'tatsächlich' eine für ihn 'reale' anomale Erscheinung am Himmel bzw im Luftraum ausmachte). Der UFO-Beobachter muß sich mit einem Anblick raufen, der in keine ihm bekannte Kategorie passt, und dann Worte finden, diese Erfahrung anderen beizubringen. Irgendwo dazwischen muß der Berichterstatter mit einem weiteren Problem klarkommen, wodurch sich erklärt weshalb ein Zeuge plötzlich bei der Beobachtung eines Meteors nicht das Register "Naturbeobachtung", sondern "moderne Verkehrsflugzeuge" benutzt oder im UFO-Fall dann Begriffe "Fenster" statt helles Licht, "landen" statt niedergehen, "Raumschiff" statt Naturschauspiel etc verwendet. Heute gerät nämlich niemand "unschuldig" an das Thema UFOs. Jeder weiß irgendetwas darüber (durch die Medien); wie sie vermutlich aussehen (allein schon durch den Begriff "Fliegende Untertasse"), was sie wohl tun (besuchen die Erde), was sie wahrscheinlich sein sollen (außerirdische Besucher in Raumschiffen), wer vermeintlich darin ist (Außerirdische?) - und er hat natürlich auch irgendwelche Vorstellungen darüber, wem er diese UFO-Darstellung weitergibt (und der ihm glauben soll, jenseits des dahinterstehenden Motivs). Diese Last an Vorurteilen bürdet einen Irrgarten stark verzerrender Vorstellungen, Theorien und an Fachsprache zwischen der Beobachtung und deren letztlichem Ausdruck auf. Eine beständige Sorge von UFO-Forschern muß es also sein, wie sehr ein endgültiger UFO-Report die echten Anfangsbeobachtungen wiedergibt und wie sehr er diese an den zwei Grenzflächen durch überlieferte Vorurteile in der Erzählung uns gegenüber bricht. Die Frage der Beweisbarkeit von Tatsachen ist daher nicht nur in unserem Bereich ein zentrales Problem, auch wenn wir bei der Beurteilung von UFO-Meldungen immer die Wahrscheinlichkeiten abwägen müssen und dabei feststellen, dass die natürliche Ursache für ein erzähltes UFO wesentlich wahrscheinlicher ist als z.B. eine viel spekulativere. Hinzu kommt der Umstand, dass die exotischen UFOs inzwischen dem Verdacht ausgesetzt sind, sie seien eine Gegebenheit, die allen Konditionierungen unserer Kultur widersprechen und auch unter diesem Banner von den Berichterstattern weitergegeben werden. Frei nach dem Motto: Lasst den Traum Wirklichkeit werden - im immerwährenden Kampf zwischen Realität und Wunschvorstellung hin zu einer Wirklichkeitskonstruktion. Und damit sind wir wieder beim bereits dargestellten "Geller-Effekt", der hier eine zusätzliche Facette erhält. Außerdem plädiere ich nochmals dafür, dass die UFOlogie nicht aus einem, sondern aus mindestens zwei Bereich besteht, die überdies möglicherweise gar nicht miteinander in Zusammenhang stehen, auch wenn dies in der UFOlogie so konstruiert wird. Wir müssen unterscheiden zwischen der Sichtung von Objekten oder Lichtern (was die UFOs ja meistens sind!) am Himmel, bei der keine persönliche Beteiligung empfunden wird (Betroffenheit ist wieder etwas anderes), und der *Erfahrung*. Dabei handelt es sich generell um nähere Be gegnungen von meist einem Menschen mit offenbar höheren Mächten/Kräften/Wesen. Inbesondere in diesem Bereich begegnen wir als Erkunder des UFO-Problems Erfahrungen imaginäre oder psychologische Komponenten, die bei jedem Betroffenen wegen ihrer Subjektivität anders ausfallen. Dies im Gegensatz zu normalen UFO-Phänomen-Observationen, die meistens aufgrund ihrer wahrnehmungspsychologischen Komponente 'absteckbar' sind und sich quasi unendlich wiederholen, weil die auslösenden Stimuli objektiv vorhanden und ihre Fehldeutungs-Rate mit allen Darstellungsfacetten bereits bekannt ist.

*= Damit umfasse ich die große Zahl von UFO-Meldern, denen z.B. wir aufgrund von Presseberichten begegnen und spontan und unerwartet mit dem Phänomen konfrontiert worden sind (und danach unerwartet wegen *unseren* Nachforschungen mit *uns*) - egal zunächst was der Auslöser war. Hierzu zählen auch jene Menschen, die von offiziellen Stellen unsere Ansprechnummer erfuhren und sich deswegen melden. Weniger 'Vertrauen' bringe ich aufgrund meiner Erfahrung jenen Zeugen gegenüber inzwischen mit, die

sich z.B. aufgrund ufologischer Quellen sich an uns wenden oder weil sie im Internet uns aufgabelten. Natürlich, es gibt Ausnahmen, aber beim letzten Pulk von Berichterstattern handelt es sich oftmals um ufologisch-prädisponierte Personen, die uns aufgrund unterschiedlicher und oftmals nicht zu erkennender Motive zum Spielball für sich machen wollen und *uns das Heft des Handels aus der Hand genommen wird.* Eine durchaus unbefriedigende Situation. Ich denke, deswegen ist es auch wichtig, wenn man klar erfassen kann, *wieso* wir und aufgrund welcher Quelle angesprochen wurden. Für diese Ausarbeitung nahm ich mir ein unabhängiges UFO-Fachjournal zu Herzen und stellte dort fest, dass dort mir meistens gar nicht klar wurde, weshalb sich dort Berichterstatter/Erzähler meldeten. Ohne quantitative Angaben machen zu können, wäre sicherlich eine interessante Arbeit, habe ich doch das Gefühl, dass dort etwas mehr ufologisch-vorbelastete Zeugen ihre Meldungen abgaben und daher auch weitaus mehr "problematic UFO"-Fälle vertreten sind, als im CR. Manchmal auch gecovert als "ungenügende Daten" wie im Fall Linden (*JUFOF* Nr.40), wo es alle Zeugeninfos gab, aber nur aufgrund des fehlenden genauen Sichtungsdatums die 'Brandmarke' vergeben wurde - wahrscheinlich war es damals eher Hilflosigkeit gegenüber dem Fall als wirkliche und konkrete Bewertungsfähigkeit. Soetwas kommt vor. In einem anderen Fall war ebenso "Schwammigkeit" festzustellen - Bad Marienberg vom 26.10.1983: "Viele Daten sprechen für eine natürliche Erklärung. So kann es sich hierbei um ein fehlinterpretiertes startendes Flugzeug gehandelt haben. Gerade um den Ort Bad Marienberg befinden sich mehrere Flugplätze. Eine Überprüfung der astronomischen Gegebenheiten hat keine aufklärenden Erkenntnisse gebracht. *Aufgrund der sehr wahrscheinlichen Erklärungsmöglichkeit müssen wir diesen als 'unidentifiziert' einstufen.*" In einem Vergleichsfall aus Montabaur wurde der Fall vom 30.11.83 als "identifiziert" bewertet. Verstehe dies wer will, aber hier kommt einfach auch nur Ohnmacht auf - vielleicht begründet auf der zu dieser Zeit einfach noch nicht voll-entwickelten Bewertungserfahrung. **Dies ist keine Kritik den Kollegen gegenüberund darum geht es mir hier auch gar nicht, allein schon deswegen weil wir sehr wahrscheinlich alle ähnliche Probleme erlebt haben und deswegen keinen Grund einen Stein aufs Glashaus zu werfen.** Trotzdem ist es wichtig dies aufzuzeigen, auch wenn wir alle nur mit "Wasser kochen". Ungenügende Daten sind eigentlich solche Fälle, wo *unklare Angaben* von den Zeugen abgegeben werden. Ein altes chinesisches Sprichwort kommt mir da in den Sinn: "Der erste Schritt zur Weisheit ist, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen." Leider haben es viele Glaubensüberzeugte damit nicht.

Fortsetzung im nächsten CR...

DIE LETZTEN WORTE...

Ich hoffe, Ihnen einen wirklich interessanten CENAP REPORT dieses Mal zum Jahresstart 2002 wieder abgeliefert zu haben - dies ist immer wieder eine Herausforderung für mich. Wie auch immer, zum Nach- und Überdenken haben Sie hier wieder einmal einiges in Sachen Vielfältigkeit geboten bekommen. Machen Sie etwas in Sachen Erkenntnis daraus.

In den Startlöchern steht weiterhin sehr viel Material, ob ich es jemals gänzlich aufarbeiten kann ist fraglich. Tut mir leid, aber der Raum ist im CR sehr begrenzt.

Doch ich bin der Erwartung, in dieser "ufologischen Ruhephase", die Chance aufgreifen zu können, mehr auf die ehemals zeitaktuellen Ereignisse eingehen zu können. Da gibt es noch einiges zu tun. Und zu manchem Geschehen ist noch nicht das letzte skeptische/kritische Wort gesprochen. Ja, so ist es - und dieser vorliegende Band ist ein beredetes Wort dafür! So wie es eigentlich schon immer für den von mir gestalteten CR war.

Vielleicht, aber nur vielleicht, gibt es in der nächsten Zeit Nachforschungsaktivitäten wie die von Achim Martin zu bestimmten Themen oder Meldungen. Wünschenswert wäre es sicherlich. Potential ist offensichtlich da, wenn auch sehr beschränkt in der UFOlogie. Traurig genug.

Wie auch immer, die Zukunft des UFO-Themas und ihrer Protagonisten wird spannend ausfallen. **Ich** bleibe jedenfalls am berühmten Ball, weil die Thematik für mich eine interessante und indellektuelle Herausforderung darstellt - aber dies ist ja auch nicht neu. *WW*